



**UNTER DEM
PFLASTER ...**

**ZUM THEMA
68ER UND 69ER ...**

mit allen terminen
und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at

Alle Jahre wieder X-mas?

Alle Jahre wieder überfällt uns hinter rücks die Weihnachtsstimmung. Gleichsam mit doppelter Schallgeschwindigkeit, noch ehe sie sich bei uns einstellen will, hat sie uns schon rechts überholt. Ende Oktober stellt uns im Supermarkt der umgeschmolzene Schoko-Osterhase als Krampus die Rute ins Fenster. „Ho-ho-ho“, Ende November blinken die ersten voll elektrifizierten Santa Cläuse mit Rentierschlitten von den Balkonen und gemahnen, bald ist Weihnachten. Die Betriebsweihnachtsfeier haben wir Christkind sei Dank schon im August fixiert, um sie nicht wieder im Februar nachholen zu müssen. Heuer erstmals wirklich keine Weihnachtsgeschenke – oder? Dafür irgendwo zwischen Gotschuchen und Obervellach geschlossen zum X-mas Gospelkonzert, mit Semino Rossi den Zauber der Weihnacht erleben oder mit Nick P. den (Weihnachts-)Stern erblicken, der seinen Namen trägt. Weihnachts(un-)kultur inklusive aufgewärmter Glühweinsmischung aus dem Plastikkanister: „... ich muss Euch sagen, es weihnachtet sehr.“

Was bleibt uns? Rückzug, Verdrängung oder verklärte Erinnerung? Mit dem Großvater am 24. Dezember den Christbaum im Wald holen. Damals, als es noch Schnee gab, der unter den festen Schuhen knirschte. Reh- und Hasen-Spuren am frühen Morgen. Aus Prinzip immer eine mickrige Fichte, „die den Winter ohnehin nicht mehr überlebt hätte ...“, so der Großvater. Mit etwas Schönheitschirurgie Äste versetzen, unvergleichlichem Aufputz inklusive Engelshaar dann doch jedes Mal ein kleines Weihnachtswunder, wenn er durch die Wohnzimmerglassüre leuchtete, ehe das Christkind läutete. Zuvor noch in die Kirche, der Spaziergang zum frisch zugefrorenen See und zur allein stehenden Nachbarin. Die Weihnachtsgeschichte, Knecht Ruprecht und die Weihnachtslieder, die immer zu lange dauerten. Die festen und die ungeliebten weichen (Textil-)Packerln wurden schon vor der ungeduldigen Bescherung kritisch in Augenschein genommen. Altmodischer Kitsch, werden Sie sich denken. Alle Jahre wieder Weihnachten neu erleben, wir haben die Wahl, freuen wir uns.

 **Guerrino dal Ponte**



Foto: Helge Bauer

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unter dem Pflaster liegt der Strand ... hieß es damals, und ist nicht nur ein gängiges Synonym für die Zeit der Studentenbewegung geworden, sondern inzwischen generell für *Menschen im Aufbruch*. Es lässt sich nicht einschränken auf eine Philosophie oder Kategorie oder Kunstrichtung und hat längst den Status eines Protestsongs überschritten.

Nicht intendiert aber auch nicht zufällig hat unsere Zeitzeugin Gertrud Weiss-Richter, der wir unseren Umschlag verdanken, damals in Paris Strukturen gemalt, die stark an Pflastersteine erinnern – kein Wunder in dem aufgeheizten Klima auf den Straßen der Seine-Metropole.

Die Brücke mit diesmal 68 Seiten (sic!) widmet sich jener Zeit und ihren Auswirkungen. Nicht die fragwürdigen Jubiläen sind der Anlass dafür, sondern die Ideen die dahinter steckten und die glaubwürdig ihre Gültigkeit bewahrt haben. Es heißt zwar „die 68er“, aber in Wirklichkeit kam vieles, was damals bedeutend war, erst 1969 (wie z. B. Woodstock etc.) oder (wie bei uns) später in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Ausdruck. Insofern passt es auch, dass diese Schwerpunktausgabe schon ins neue Jahr hinüberreicht – so auch die Kunstvereinsausstellung 1968/2008.

Wie gewohnt finden Sie dazu Beiträge aus bildender Kunst, Literatur, Film, Musik etc. Tauchen Sie mit der Brücke nochmals in das Lebensgefühl jener Tage ein und ziehen Sie Ihre eigenen Schlüsse für heute ...

Im nächsten Heft erwarten Sie dann ausführliche Beiträge zu den Aufsehen erregenden aktuellen Kulturpreisträgern und zum (Über)Maler Arnulf Rainer, dem in Wien, Hamburg, Spanien, Ungarn usw. sowie in Villach und nun in Klagenfurt große Ausstellungen rund um seinen 80. Geburtstag gewidmet sind.

Ein Weihnachtsgeschenk Ihrer Brücke gibt es auch noch! Jeder ABO-Werber bekommt ein Brücke-Buch: die im Verlag Carinthia neu herausgegebene Sammlung von Anton Fuchs „Auf ihren Spuren in Kärnten (Alban Berg, Gustav Mahler, Johannes Brahms, Hugo Wolf, Anton Webern)“.

Ein frohes Fest
wünscht Ihr bruecken-bauer

Günther M. Trauhsnig

INHALT

- 4 HORIZONTE
5 KULTUR.TIPP slo.it.at
6 AVISO
9 DA.SCHAU.HER 68er šubik
10 BAU.KULTUR Kinder-Architektur
11 DENK.MAL Gurker Dom
12 ALPE.ADRIA.HORIZONTE
13 STADT.PORTRAIT
Tarcento in Friaul
14 KULTUR.PREISE
Preisgekrönte „Evokationen“
16 BAU.PREIS
Hoher Stellenwert der Architektur
18 KÄRNTEN.ART
Ein gerechter Weg
Kunstankäufe und Förderungen in Kärnten
20 Poetische Untersuchungen von Gegenden
Inge Vavra und ihr Atelier „(dr)außen“
22 BUCH.MUSIK.TIPPS
23 KLANG.FIGUREN
Woodstock oder 100 Prozent Flower-Power
24 SPUREN.SUCHE
Kunst zwischen 1968 und 2008
28 (68) Erinnerungsstücke
Eine Alltags-Ausstellung in Villach
29 BLICK.PUNKT
Die „Gammler“ in der Provinz
30 Rebellion ohne Isolation in Jugoslawien
31 VORLESE. PRVO BRANJE
Milan Dekleva's 68er Romane
34 Günter Brus „Brus`s + Blake`s Jobs“
37 SPUREN.SUCHE
Gertrud Weiss-Richter '67 in Paris
38 NO.LO.NGER.EXHAUSTED
GOAing Hippie – von Indien bis Weihnachten
39 INNEN.AUSSEN
Gesternland und Morgenland – 68er im Osten
40 Die Beat-Generation in Goa
42 BLICK.PUNKT
„When I was young“ – die 68er in Kärnten
44 WELT.KINO.WELTEN
Die 69er blicken zurück
47 KLANG.FIGUREN
Revolutionäre Klassik
48 12 WEIHNACHTS.TIPPS
50 KLANG.FIGUREN
Tanti auguri, Fabio Luisi (50)
52 Der Kärntner Madrigalchor war 60
54 STADT.PORTRAIT
Junge Rebellen in Athen
55 BLICK.PUNKT
Zum Gedenken an Franz Kafka (125)
56 LUST.AUF.KULTUR
Kärntner Kulturkalender
62 Galerien/Ausstellungen
66 Kino/Filmtipps

Foto: Valie Export im Künstlerhaus/Peter Just



Blick zurück. Die 68er sind Vergangenheit aber auch Zukunft. Ausstellungen in Klagenfurt, Villach, Graz und Wien widmen sich dieser Zeit. Die Brücke spannt den Bogen von der Hippie-Kultur zur Gegenwartskunst. Ab Seite 22

Foto: Paris Match



Auge in der Luft. Auch im benachbarten Jugoslawien kam es wie in Paris zu Studentenrevolten. Der Roman von Milan Dekleva spielt mit der Geschichte. In der Vorlese kann man erstmals Auszüge in deutscher Sprache kennenlernen. Seite 30

Foto: VW-Bus am Weg nach Indien/Umlauf



Inspirationen aus Paris und Goa. Während in Kärnten die 68er Jahre ruhig verliefen, machten sich einige Aufgeschlossene auf den Weg in die französische Metropole oder nach Indien, um sich weiterzubilden und hautnah dabei zu sein. Seite 37ff

Cover: Gertrud Weiss-Richter, Pflastersteine, Paris 1968 (mehr: siehe u. a. auch Seite 37)

impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Kulturabteilung des Landes Kärnten
9021 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig
Tel. 050/536-30 5 38, Fax: 050/536-30 5 39
e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Aboannahme: Elisabeth Pratneker
Telefon 050/536-30 5 82, Fax 050/536-30 5 39,
e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Kulturtermine: Mag. Ines Hinteregger
Telefon 050/536-30 5 43
e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Angelica Bäumer, Guerrino dal Ponte, Janko Ferk, Stefanie Grüssl, Annemarie Fleck, Michael Herzog, Lučka Jenčič, Geraldine Klever, Gerhard Maurer, Helmut Christian Mayer, Astrid Meyer, Lidija Preveden, Mario Rausch, Nicole Richter, Arnulf Rohsmann, Marion Schaschl, Heinz W. Schmid, Ilse Schneider, Harald Schwinger, Horst Dieter Sihler, Uschi Sorz, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Druck: Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt

Einzelpreis Euro 2,91

Abonnement:

10 Ausgaben Euro 25,44

inkl. KulturCard Kärnten,

Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Albecker.Vorfreude

Ein besonders wunderbares Weihnachtsflair verbreitet Schloss Albeck. Am **6.12.** liest Walter Kraxner aus seinem Lyrikband „Heller Flöte dunkler Klang“. Die Welken Nelken sorgen am **14.12.** für White Christmas. Am **21.12.** gibt Daniela de Santos ein Weihnachtskonzert auf ihrer Panflöte und Medienprofi Harald Schellander sorgt für die passende Inspiration. Natürlich dürfen da auch die Engel nicht fehlen. Die Jahresausstellung zeigt die Engel als die Boten Gottes in Religion, Kunst und im Alltag, immer zwischen Kunst und Kitsch. Diese stehen für die Sehnsucht des Menschen nach Schutz und Hilfe und die Gewissheit nicht alleingelassen zu sein. Im Schloss Albeck muss niemand alleine feiern, es gibt für jeden die Möglichkeit in Kontakt zu Mensch, Natur und Kultur zu treten und sich auf das Fest zu freuen.  **GM**



Ansichtskarten

Die A-cappella-Formation VOXON hat gemeinsam mit dem Bassisten Stefan Thaler und der renommierten Sängerin Caroline de Rooij ein jazziges Weihnachtskonzert mit den schönsten Weihnachtsliedern vorbereitet. Die Arrangements, die in sechs verschiedenen Sprachen a cappella oder in Begleitung einer ausgezeichneten Jazz-Band (mit Tonc Feinig, Mario Vavti, Michi Erian und Reinhold Schmölzer) dargeboten werden, stammen alle aus der Feder der Auftretenden. Ein musikalischer Weihnachtsgruß, der am **13. Dezember** im Kulturzentrum Dom in Bleiburg verschiedene Musiker mit unterschiedlichen Interpretationen und Ansichten für einen Abend zusammenbringen wird.  **GMT**

Karibische Weihnachten

„Sunny Christmas“ von Thomas Wallisch (Gitarre) und Michaela Koller (Gesang) war bereits im vergangenen Jahr in unserem Buch- und CD-Weihnachtskalender zu finden. Wer nun die musikalische Symbiose aus Schnee und Karibik live erleben will, sollte sich die beiden Konzerte am **18. Dezember** im Kultursaal in Weitensfeld und tags darauf im Schloss Porcia in Spittal/Drau nicht entgehen lassen. Die meisten Weihnachtslieder kann man sich nur zur Winterszeit anhören, doch gefüllt mit anderen Stilmitteln wie Bossa Nova, Samba oder Salsa lassen sich die Melodien, die von der klaren Stimme Michaela Kollars und dem meisterlichen Gitarrenspiel von Thomas Wallisch getragen werden, bis in den Sommer zum Strand mitnehmen. Jetzt bei kalten Temperaturen sorgen sie für eine Menge Sonnenschein.  **MH**

Krippen.Biennale

Die einmalige Galerie Muh am Aichberg bei Wolfsberg schreibt heuer zum zweiten Mal den Preis für eine Krippenausstellung aus, die das Krippengeschehen aus der Sicht des 21. Jahrhunderts darstellen will. Hauptpreis der Krippenbiennale 2008 ist der „Lavanttaler“ und drei Sachpreise. Die Einreichungen (noch bis **7.12.** möglich) werden in der Galerie vom **13. Dezember** bis **11. Jänner 2009** präsentiert. Infos: Tel. +43(0)4352/81343 oder unter www.rmlav.at  **HM**



Swinging Christmas

Gemeinsam swingen die Kelag Big Band und das Streichorchester Studio Brunn am **5. und 6. Dezember** im Congress Center Villach in die kommende Weihnacht. Für Musik-Liebhaber ist dieses Konzert der Kelag Big Band bereits ein Fixtermin im Kalender. Der brillante Musiker und Dirigent Oldo Lubich versteht es immer wieder, seine Musiker zu Höchstleistungen zu führen. Exzellent und begeisternd verbindet er den Swing der Kelag Big Band mit dem klassischen Klang des Streichorchesters Studio Brunn. Als Gäste sind Francesca Viano aus Italien, Franco Andolfo und der Slowene Perry Uros mit von der Partie. Moderiert wird die Veranstaltung vom „Bluesbreaker“ Dieter Themel.  **IH**



Geburtstags.Feier

Nur wenige Tage vor dem Klagenfurter Konzert am **11. Dezember** im Konzerthaus feiert Jörg Demus seinen 80. Geburtstag und verteilt mit einem von der Mozartgemeinde veranstalteten Klassikkonzert *vorweihnachtliche Geschenke*. Neben seiner Tätigkeit als Pianist machte sich Demus auch durch sein Engagement für die Erhaltung alter Tasteninstrumente verdient und ist als Buchautor (Abenteurer der Interpretation, Klaviersonaten Beethovens) in Erscheinung getreten. Höchste Bewunderung verdient sein Projekt einer CD-Produktion „Die Geschichte des Klaviers“, die den Umfang von etwa 100 CDs erreichen soll. Das Konzert gibt einen Einblick in die Geschichte und seine Geschichtsschreiber sowie Erzähler, von Haydn über Chopin bis zu Beethoven. **IH**



Gospel.Image

Gospel und Österreich. Wie das zusammenpasst? Am **4. Dezember** im Boardmuseum in Klagenfurt sehr gut. Denn dann ist die österreichisch-amerikanische Gospel-Connection „4 Real“, die aus 4 Sängerinnen und 3 Musikern besteht, im Veranstaltungsraum des Museums zu Gast. Die Musik vom Tastengenie und Songwriter Helmut Reiter und Frontsängerin Shelia Michelle sowie den weiteren Mitgliedern kommt vom Herzen. Unforgettable ist aber nicht nur ihre Musik, sondern sind auch die Lieder von John Lennon, dessen Leben und Werk am **11. Dezember** mit einem Tribute-Konzert gewürdigt wird. Vor Weihnachten klingen die Meisterwerke wie „Give Peace a Chance“ oder „Imagine“ aktueller denn je. Wer dabei auf den Geschmack kommt, sollte sich am **18. Dezember** die schon legendäre Prix-Session nicht entgehen lassen... **ES**



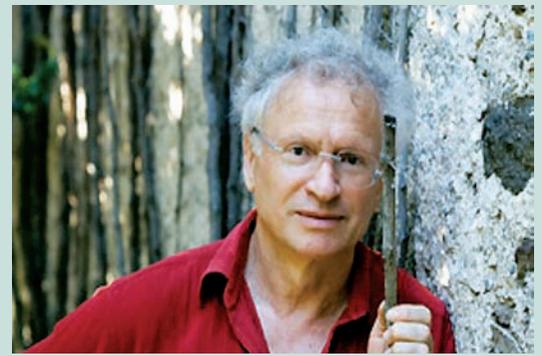
Perkonig.Kalender

Die Josef-Friedrich-Perkonig-Gesellschaft feiert heuer ihr 45-jähriges Bestehen. 2009 jährt sich zum 50. Mal der Todestag des Literaten, Erzählers und Dramatikers Josef Friedrich Perkonig, der, in Ferlach geboren, sein Leben in Klagenfurt verbrachte. Anlässlich dieser beiden Jubiläen hat die Gesellschaft heuer einen „Perkonig-Kalender“ für das Jahr 2009 aufgelegt. Der Kalender ist ein perfektes Weihnachtsgeschenk und beinhaltet Perkonig-Porträts von bekannten Malern, aber auch neue Motive, die die Fotografin Britta Elsner gemacht hat, sowie Zitate von Josef Friedrich Perkonig selbst, die Helgard Kraigher (Germanistin und Leiterin der Perkonig-Gesellschaft) ausgesucht hat. **MH**



Berg.Musik

Das Ensemble Stravagante bietet am **12. Dezember** italienische Barockmusik im Bergbaumuseum in Klagenfurt. Marinka Brecej (Bozen) am Cembalo, Angelica Castello (Mexiko) an der Blockflöte sowie Jorge Daniel Valencia (Kolumbien) an der Viola da Gamba spielen Instrumentalmusik aus verschiedenen Teilen Italiens und aus unterschiedlichen Epochen der Musiklandschaft zwischen Renaissance und Barock. Die Felsenhalle bildet dazu den passenden Rahmen, wo verschiedene Werke und Sonaten von Antonio Vivaldi über Domenico Cimarosa bis zu Baldassare Galuppi ertönen werden. Ein unvergesslicher musikalischer Höhepunkt im Advent. **GT**



Kultur.Tipp

SloLit.im Netz

sloLit.at, das neue Weblexikon der slowenischen Literatur in Kärnten, Österreich, ist eine Datenbank mit Basisinformation(en) zu den kärntnerslowenischen Autorinnen und Autoren im 20. und 21. Jahrhundert. Der Inhalt wird ständig ergänzt und ausgebaut. *sloLit.at* bemüht sich, möglichst alle literarischen und den Großteil der anderen Werke zu berücksichtigen, seien es wissenschaftliche Werke, Übersetzungen oder andere Medienschöpfungen. Die Anregung für das Netzprojekt kam von Janko Ferk. Wissenschaftlicher Ratgeber war der Literaturwissenschaftler und Komparatist Johann Strutz (Foto; von ihm stammt auch ein einleitender Essay, der den Brückenschlag von den *Kalendergeschichten zur konkreten Poesie* unternimmt), die redaktionelle Verantwortung trägt Peter Wieser, für die technische Umsetzung sorgt *iLab*. *sloLit.at* werkt unter dem organisatorischen Dach des Vereins *k&k Kultur und Kommunikation* in St. Johann im Rosental/Šentjan u v Rožu. Die Internetseite kann sowohl auf slowenisch als auch auf deutsch abgerufen werden. Infos zu den Autoren, den Werken und Lese-proben von Franc Arnejc über Gustav Januš und Andrej Kokot bis zu Sonja Wakounig sind sinnvoll und übersichtlich in die einzelnen Bereiche „Belletristik“, „Kinderliteratur“, „Erinnerungsprosa“ sowie „Andere Lyrik und Prosa“ unterteilt. Naturgemäß ist auch der legendäre kämpferische Kärntner Slowene Prof. Janko Messner vertreten, der heuer den Würdigungspreis des Landes Kärnten für Literatur erhält (siehe auch Seite 14 und nächste Brücke). Beiträge zu slowenisch-sprachigen Zeitschriften und Anthologien aus Kärnten sowie aktuelle Veranstaltungstipps zu Lesungen, Vorträgen und Diskussionen runden das Bild ab, das auf Klickdruck jedem Freund der Literatur, welcher über den Tellerrand hinausblickt und sich nicht eingrenzen lassen möchte, bereit steht.

BB

www.sloLit.at

Nur.MUT

„MUT“ ist der erste österreichische Wettbewerb für musikalisches Unterhaltungstheater (Musical, Operette, Chanson). Das Projekt des Stadttheaters Klagenfurt möchte herausragende künstlerische Persönlichkeiten (18-27 Jahre) des musikalischen Unterhaltungstheaters entdecken und prämiieren. Der Wettbewerb findet europaweit (mit dem Finale in Klagenfurt) alle zwei Jahre statt. Der erste Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Neben zwei weiteren Geldpreisen gibt es auch einen Publikumspreis. Infos und Anmeldung: www.stadttheater-klagenfurt.at/410_mut_.html (bis **10. Februar 2009**) 

Tische.Schütte

Auch für das kommende Jahr sollen junge Architekten durch die Tische- sowie Margarete Schütte-Lihotzky-Stipendien gefördert werden. Das Tische-Stipendium gilt für sechs Monate und ist mit 1.500 Euro dotiert. Das Schütte-Lihotzky-Stipendium (zum 100. Geburtstag) möchte zu gesellschaftlichen Veränderungen beitragen und diese mit beruflicher Praxis fördern. Die Stipendienhöhe beträgt 7.500 Euro. Interessenten können alle Unterlagen bis zum **31. Jänner** an folgende Adresse einreichen: Bundesministerium für Unterricht, Kunst u. Kultur, Abt. VI/1, Concordiaplatz 2, 1010 Wien 

Förder.Programm

Die EACEA fördert europäische Vereinigungen, die in der Bildung tätig sind. Schwerpunkte sind vor allem der Bereich der allgemeinen und der beruflichen Bildung. Die Förderungen im Jahr 2009 finden in Form von Betriebskostenzuschüssen für die Dauer von einem Jahr statt (pro Vereinigung höchstens 100.000 Euro). Anträge sind bis **23. Dezember** einzureichen: Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur, z.Hd. Herrn Ralf RAHDEES, Büro: BOUR 2/61, Avenue du Bourget 1, B-1140 Brüssel 

Ideen.Wettbewerb

Die dritte Baustufe des Lakeside Parks in Nachbarschaft zur Klagenfurter Universität steht aufgrund der hohen Auslastung bevor. Um neue Visionen und Zukunftsszenarien für die Nutzung des Campus zu entwickeln, lädt der Lakeside Park zu einem offenen Ideenwettbewerb ein, der mit 6000 Euro dotiert ist. Jeweils einen Spezialpreis gibt es für Schüler von Pflichtschulen, AHS und BHS. Nähere Infos, Fotos und Pläne zum Ideenwettbewerb stehen unter der Webadresse www.lakeside-scitec.com zum Download bereit. Ende der Einreichungsfrist ist der **31. Dezember 08**. Die Preisverleihung ist im Jänner 2009 geplant. 



Winter.Zeit

Mit Michael Flynn präsentiert einer der bekanntesten zeitgenössischen britisch-irischen Keramikünstler im Rahmen von „Winterzeit“ erstmals eine Auswahl seiner Raku-Skulpturen (Bild) in der Galerie Unart (**3. Dezember** bis **14. Feber**). Flynn, der seine Zeit zwischen Wales und Deutschland verbringt, ist Teilnehmer an zahlreichen internationalen Ausstellungen und wurde für sein Werk vielfach ausgezeichnet. Beispiele seiner Skulpturen und Keramikfiguren, die bekannt sind für ihre kraftvolle visuelle Dynamik und dramatische Intensität, befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen. Neben diesen Werken, die in der Galerie zu sehen sind, zeigt die Winterkollektion auch heimische Kunst von Bernsteiner, Blaas, Brandner, Klammer, Kolig, Oman, Staudacher, Wolf und vielen weiteren Künstlern.  **MH**



Bhutan.Ausstellung

Der Jaunsteiner Rudi Benétik absolvierte die bildenden Künste in Laibach bei Andrej Jemec, Gustav Gnamuš und Bogdan Borčič, bekam zahlreiche Preise und stellte in zahlreichen Museen und Galerien auf der ganzen Welt aus. Seine extensiven Reisen führten ihn nach Afrika und Asien, wobei eine besondere Faszination dabei das Land „Bhutan“ für ihn ausstrahlt. Arbeiten über diese einzigartige Region, den Lebensalltag und die außergewöhnlichen Landschaftsformen kann man sich vom **11. Dezember** bis **9. Jänner** in der Bezirkshauptmannschaft in Völkermarkt ansehen. Die Bilder lassen Gefühle entstehen und geben Einblicke wieder, die man in keinen Berichten oder auf keinen Fotos finden kann. Ein kleiner Weg nach Völkermarkt, aber ein großer Weg zum Nachdenken.  **GT**



Arbeitsplatz.Kunst

Die Ausstellung „Kunst am Arbeitsplatz“ von Werner Hofmeister und Rudi Benétik macht bis zum **12. Dezember** das Industriegelände der Hirsch Armbänder GmbH im Süden von Klagenfurt zu einem Ort der Kunst. Dort kann man mit Hofmeister der menschlichen Bestimmung „Priester, König und Prophet“ nachgehen. Denn das dreifache Amt Jesu wird dem Christen durch das Sakrament der Taufe als Bestimmung und Richtung für sein Leben auferlegt. Der Stempel, welcher dabei entsteht, wurde von Hofmeister auf die Arm-bänder übertragen und soll durch einen Stachel am Handgelenk festgehalten werden. Zusätzlich gestaltete er die neue Außenansicht des Betriebes (Foto). Benétik entführt die Besucher mit seinen Wandmodulen in ferne Länder voller Exotik und farblicher Leichtigkeit.  **BL**

Über.Kreuz

Anlässlich des 80. Geburtstages von Arnulf Rainer gibt es im Museum Moderner Kunst Kärnten in Kooperation mit dem Essl Museum bis **15. Feber** eine Retrospektive, die sich der künstlerischen Entwicklung des renommierten (Über)Malers widmet. Die Werkschau reicht von seinem Frühwerk über Fotoübermalungen bis zu den Totenmasken. Es soll die Ausnahmestellung dieses international anerkannten *enfant terrible* veranschaulicht werden. Dem Thema Religion und Kreuz hat sich auch Pepo Pichler angenommen. So wird die Kraft des Bösen und der menschenverachtenden Gewalt in der Installation „Jacob's Nightmare“ in der Burgkapelle im MMKK von dem im Lavanttal und in San Francisco lebenden Künstler inszeniert (Foto). Geschichten aus dem Alten Testament werden neu erzählt. Symbole der Erkenntnis und Einsicht wie Leiter oder Bodybag (direkter USA-Bezug) werden durch Waffen als Mordinstrumente und Trophäen dem Betrachter vor Augen geführt. (Nachdem die Ausstellungspräsentation für die BRUECKE erst zu spät erfolgte, folgt der angekündigte Artikel erst in der nächsten Nummer).  GMT



Foto: Neumüller



Foto: ORF

Jahres.Treffen

Der Zonta-Club Wörthersee feiert am **6. Dezember** im Europahaus mit seinem bewährten Kulturkaffee das 10jährige Bestehen. Der Club wurde 1998 im Schloss Hallegg gegründet und ist seitdem aus der Kulturkarte des Landes nicht mehr wegzudenken. Neben dem Kulturkaffee gibt es immer wieder zahlreiche Ausstellungen, Adventfeiern, Stipendien und Veranstaltungen, die von Präsidentin Friedericke Lepuschitz und ihrem Team organisiert werden. Diesmal warten das Duo Masis und das Trio Echos mit musikalischen Leckerbissen, Sissi Schupp mit ihren dramatischen Bildern und die bekannte ORF-Moderatorin Liliane Roth-Rothenhorst (Wochenschau) mit einer Lesung auf. Info: www.zonta-woerthersee.at  ES



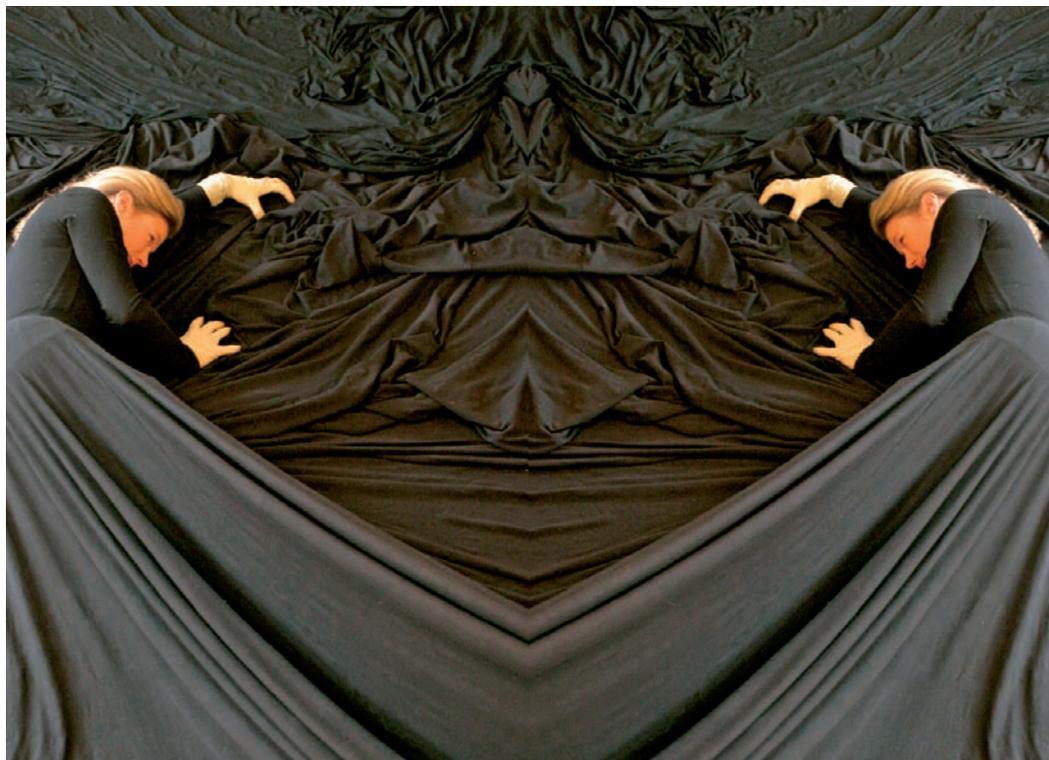
Mutal.Mimesis

„Sich in diesem Sinne ähnlich machen“ möchte die Künstlerin Tanja Widmann vom **5. Dezember** bis zum **13. Februar** im Kunstraum Lakeside in Klagenfurt. Ähnlich heißt aber nicht gleich. Dazu nimmt sie Bezug auf Benjamin und Adorno. Während Benjamin von der Fähigkeit der Kinder ausgeht, zu einer schöpferischen Ebene Zugang zu haben, die, da sie Wahrnehmung und aktive Umgestaltung zusammenbringt, eine revolutionäre Kraft in sich berge, folgt sie Adorno auf seinem Weg zu einem „mimetischen Verfahren“. Doch keine Nachahmung, sondern die Frage der relativen Autonomie soll gestellt werden. Am **22. Jänner** beleuchtet Florian Wüst im Kunstraum in seinem Filmvortrag *Mutal Vision: Industrie und Avantgarde im Film* die wechselseitigen Prozesse zwischen industrieller Erfindung und künstlerischem Experiment.  AW



Art.Swap

Traditionell am Ende des Jahres (bis **31. Dezember**) sollen in der rittergalerie in Klagenfurt noch einmal mit der Ausstellung „Accrochage 08“ Kunst und Künstler präsentiert werden, die heuer im Blickpunkt des Interesses standen. Frei nach Günther Brus in „Nach uns die Malflut“ (erschieden 2003 im Ritter Verlag): *Man muss sehr viel Geld verdienen, um jene Kunst zu kaufen, die einstmals nichts gekostet hat*, soll auf die Kunst eingegangen werden, die noch vor Jahren im Schatten stand oder sich vom öffentlichen Interesse entfernt hatte und nun plötzlich im Rampenlicht zu finden ist. So werden Werke von Cornelius Kolig, Eric Kressnig, Johann Julian Taupe, Egon Wucherer und vielen anderen Künstlern präsentiert. Zugleich ein repräsentativer Rückblick und eine Möglichkeit diese Galerie besser kennenzulernen.  MM



Vitus.Zofen

Die bösen Zofen wollen die Gnädige Frau loswerden. Das Vitus Theater aus St. Veit präsentiert mit „Die Zofen“ am **9. Jänner (10.1., 11.1., 16.1. und 17.1.)** im Volxhaus in Klagenfurt eine Tragödie von Jean Genet, welche die Masken des täglichen Lebens als ebenso schmerzhaft wie notwendig entlarvt. Die zwei unterjochten Zofen quälen sich gegenseitig grausamer, als die unsichtbare Macht, die sie zu bestimmen scheint. Der diabolische Schlachtplan scheitert auf allen Fronten, und am Ende steht das blanke Skelett des Entsetzens. Ein böses Stück Theaterkunst, das in der Regie von Patrick Steinwider und durch den großen schauspielerischen Einsatz von Linda Haluschan-Springer, Tina Klimbacher und Monika Thomaschütz zu einem makaberen Tanz zwischen Wirklichkeit und Abgrund wird. AT



Cross.Over

Das Theatercafé in Klagenfurt bildet schon seit Jahren sehr gekonnt den Schnittpunkt von Jazz und Kunst. Auch im Winter darf man sich auf eine Serie prominenter lokaler Größen freuen, die den Weg ins CoCoSan gefunden haben. So präsentieren Nibert Eipeltauer und Primus Sitter am **14.**

Dezember ihre neuesten Klänge, um sich auf Reisen zwischen verschiedenen Musikwelten zu begeben, die durchaus schon einmal fernab des herkömmlichen Jazzsounds entstehen können. Ebenso waghalsig stürzt sich das Trio Süd mit Michael Erian, Primus Sitter und Heinrich Werkl am **4. Jänner** in verschiedene Klangabenteuer. Mit den Klassikkonzerten des Salonorchesters Imperium am **28. Dezember** und des AusTrios am **25. Jänner** dürfte für musikalische Abwechslung garantiert sein. Die künstlerischen „Eckdaten“ von Arno Pöschl (bis **28.12.**) und danach Johannes Puch (bis **31.1.**) sollte man sich auch nicht entgehen lassen. VS



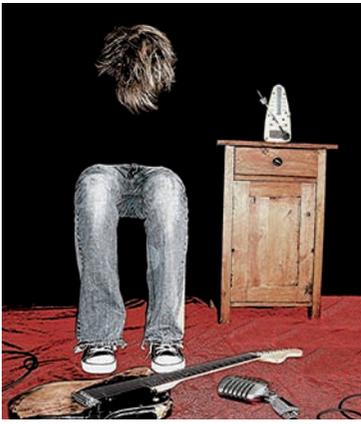
Groove.Geflüster

Punkt, punkt, komma klar: Wer die dadaistisch anmutende Wörterkette, *Pille, Palle, alle pralle* nicht mit einem fünffachen *druff* zu Ende bringen kann, hat mindestens drei Tage verschlafen. Der Münchner DJ Tobias Lützenkirchen lieferte mit dem Track „Drei Tage wach“ nicht nur aus dem Stand den hedonistischsten und sinnbefreiten Clubhit 2008, sondern produzierte gleichzeitig eine Partyhymne weltweit, die am **23. Dezember** auch im ((stereo)) zum Feiern einlädt. Bereits am **13. Dezember** darf man sich auf das nächste Jahr bei der „3-Jahres-Feier“ mit Großstadtgeflüster, Sound Safari und Mundpflaster einstimmen. Denn bereits im Jänner wird einiges geboten. Der Kleinkunstpreis Hercules findet 2009 zwar im Jazzclub Kammerlichtspiele statt, doch mit Marlene Johnson kommt am **16. Jänner** eine Soulqueen als musikalischer Gast in den Stereo-club, die den passenden Groove für das kommende Jahr vorgeben wird. HM



Flug.Zeit

Die Zeit vergeht im Winter im Kulturzentrum STEP wie im Flug. Also bitte anschnallen. Abgehoben wird ab **1. Dezember** mit den Alternativrockern von Francis International Airport. Über die Grenzen hinweg geleitet den Besucher Walter Tomaschitz mit seiner Fotokunst (am **4.12.**). 850 Meter über dem Meer sieht man bei hoch4glanz (am **5.12.**) fremde Gewässer aus aller Welt noch klarer. Am **6.12.** bietet sich für alternative Radioreisende mit Fuzzman die Gelegenheit das Soloprojekt von Naked-Lunch Bassisten Herwig Zamernig kennenzulernen (siehe auch CD-Tipp). Andreas Niedermann will die Wahrheit der Dichtung mit seinem Roman „Love is Hell“ auskosten (am **19.12.**). Das Klemens Markt Sextett präsentiert (am **20.12.**) seine eigene Begegnung mit Jazz, Funk und Avantgarde. Extra 3 mit Elvis Stanic verbindet (am **22.12.**) dagegen europäische Musiktraditionen mit der Kunst der Improvisation. Abschließen kann man den Ausflug mit einer Sound Safari zu HotSteppasound und KeenTunezSound (am **25.12.**) und einem akustischen Abend mit Cleave, Aexattack und Roadkill Rodney (**27.12.**). MH



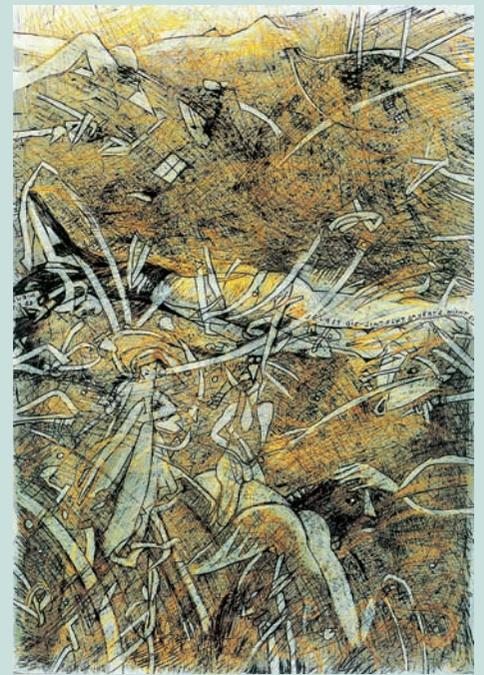
Formation.Drei

Das Volxhaus wird am **19. Dezember** zum Treffpunkt für alle Musikfreunde. Denn das Klimabündnis und der Verein Innenhofkultur präsentieren mit Martin Koller einen Musiker, der nun wieder zu der klassischen Trio-Formation zurückgekehrt ist. Gemeinsam mit Aram Zarikian (Drums) und Hans Rainer (Bass) zeigt er das Resultat seiner musikalischen Erfahrungen. Dieses ist nach vielen Jahren der Solo-Arbeit geprägt von down-tempos, ist zerbrechlich und brachial, ist minimalistisch und ausufernd, vor allem aber persönlicher als vieles zuvor und präsentiert ihn als gereiften Musiker mit vielen Facetten. Am **9. Jänner** sind bei Extra3 Spielwitz, Spontanität, Emotionalität und Virtuosität Markenzeichen des einzigartigen Weltmusik-Trios. **KR**



Ming.Dynastie

Endlich schwappt auch nach Klagenfurt die Welle des Britpops über. The Precious Mings kommen aus dunklen Kellerräumen, lieben Katzen und machen Musik für die Ewigkeit. Leader Boris Ming drückte bereits bei den Kritikerlieblingen Chikinki die Tasten und will nun etwas dagegen tun, dass jedes Mal wenn die Band eine Platte verkauft eine Katze dran glauben muss (*der Titel ihrer Erstlings-CD heißt „Everytime I sell a Record a Kitten dies“*). Deshalb will man aber nicht so wenig wie möglich verkaufen. Im Gegenteil: Es gilt die Katzen am Leben zu lassen und mit einer neuen Art von Musik die Zuhörer zu entzücken. Plötzlich wird die Zahnpasta zum Regenbogen und fordert durch ihren guten Geschmack auf, das Glücksgefühl rauszulassen. Die beste Möglichkeit dazu erhält man im Klagenfurter Pankraz am **15. Dezember**. **SU**



Wachsmalstifte, 100 cm mal 70 cm

Beim Lesen des Horaz
Selbst die Sintflut
Dauerte nicht ewig.
Einmal verrannen
Die schwarzen Gewässer.
Freilich, wie wenige
Dauerten länger!
Bert Brecht

da.schau.her

christof šubik selbst die sintflut dauerte nicht ewig. [1988]

was sich als strudel darstellt, ist das äquivalent zur sintflut. zweifach. zum einen im zeichnerischen procedere, zum anderen im wirbeln der massen und figuren.

was der zeichner christof šubik an grafischer verwirrung stiftet, hebt er mit einer klaren thematischen struktur auf. er plaziert die figuren in drei horizontalen ebenen und stört diese ordnung durch ungegenständliche helle blocker; im bildgrund erzeugt er grafisch unruhen. die distanzen sind unklar, die massen sind nicht zu lokalisieren.

dynamisierte strichgewebe vertreten sie. der treibende im vordergrund sucht den kontakt zum betrachter, merkt aber nicht, dass ihm eine rettungsuchende aufsitzt. sie begreift nicht, dass er nicht mehr steuern kann.

die doppelläufige in der bildmitte markiert reduktive erotik und stört durch ihr ruhemotiv, was die sintflut ausmacht: unkontrollierte bewegung. die körperfragmente ganz oben definiert der zeichner nicht aus. den brüsten gewährt er landschaftscharakter; die schenkel macht er zum zeichen des gerade noch nicht versunkenen inmitten des treibgutes.

bildintern ist für die betroffenen kein anlass der sintflut erkennbar. dass sie nicht ewig dauerte, hat keines ihrer opfer gerettet. für christof šubik ist sie eine metaphor für die tyrannei, die weiter läuft, auch wenn der tyrann weg ist. šubik hat sie 1988 an stalin expliziert. **a. r.**

Arnulf Rohsmann und Christof Šubik nahmen im Rahmen der Ausstellung „19682008“ an der Podiumsdiskussion zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Mythos '68 teil – mit Robert Schindel, Lore Heuermann, Eva Rubin und Angelica Bäumer.



Weißer.Pferde

CHL (*De Numma Ans vom Krappfeld*) und Band spielen Austro-Rock. Mit Vorliebe Lieder von Wolfgang Ambros, Georg Danzer, Kurt Ostbahn und ausgewählten Kollegen sowie Klassiker aus Rock und Pop mit eigenen Dialekttexten. Beim 5-Jahre-Jubiläums-benefiz mit Freunden wie Gert Prix, Norbert Lipusch (Bališ), Bruzzler, Mek MC, Rudi Wadl treten sie am **13. Dezember** im Bluesiana in Velden auf. In jedem Stück steckt Austro-pop, so wird John Hiatts „Perfecktly Good Guitar“ kurzerhand zu „Warum nur spül i ned so guat Gitar“. Wobei man vor allem dem einen der wichtigsten Protagonisten des Austropop, Georg Danzer, der für Lieder wie „Joe schau“ oder „Ollas leiwaund“ Popgeschichte geschrieben hatte, den letzten Respekt erweisen möchte. **GT**



Brass.Musik

Vor 15 Jahren begann die gemeinsame Geschichte der sieben Musiker von Mnozil Brass, als sie sich immer nach der Uni im Wirthaus „Mnozil“ in Wien trafen und von dort aus ihren Siegeszug in Sachen angewandter Blechmusik für alle Lebenslagen antraten. Mit ihrem Programm „Seven“, ihrer anarchischen Operette „Das trojanische Boot“ oder anderen – stets blieben sie sich mit einer fulminanten Mischung aus Musik und Unterhaltung treu. Das neueste *Gelbe vom Ei* zeigt nun Höhepunkte aus den letzten eineinhalb Dekaden – die besten und schönsten Stücke, an denen am **11. Dezember** im Grenzlandheim Bleiburg sowohl die Musiker als auch die Besucher ihre Freude haben werden – zugleich das 31. und letzte Konzert des Jubiläumsjahres „25 Jahre KIB“ (und die 492. Veranstaltung seit 1983). **AO**



Foto: Aldrian

Von klein auf: Bauen

Architektur in Kinderköpfen lautete der Titel der Schlussveranstaltung einer zweiwöchigen Workshopreihe im Napoleonstadel, die von Architektur-Spiel-Raum-Kärnten organisiert wurde. Doch wie sieht Architektur in Kinderköpfen aus? Die Initiatorin des Vereins Christine Aldrian erklärt, dass die Frage, was ein(e) Architekt(in) macht, oft mit „Pläne zeichnen“ beantwortet wird. Viele Kinder sehen Architektur als etwas Fremdes, das nichts mit ihnen und ihrer Welt zu tun hat. Die freie Entfaltung eigener Kreativität beim Entwurf eines „Traumhauses“ oder einer abstrakten Raumkomposition verstärkte bei den Schülern eher die eingengte Sicht auf Architektur, meint der Architekturpsychologe Riklef Rambow und ergänzt, dass beides zu abgehoben von der gebauten Realität sei(1). „Traumhäuser sind nicht fassbar“ bestätigt auch Christine Aldrian, da die Kinder diese nicht erklären können. Wichtig ist in den Workshops neben dem Bauen daher, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Arbeiten reflektieren und argumentieren lernen, warum sie so gebaut haben. Bei der Vermittlung von Architektur geht es darum, Kinder für das Thema zu sensibilisieren. Workshops, wie sie die Architekturhäuser in ganz Österreich anbieten, ermöglichen eine frühe Auseinandersetzung mit dem Bauen und bewirken, dass sich Kinder von klein auf mit Architektur beschäftigen. Ziel ist dabei nicht lauter Architekten heranzuziehen, sondern ein Verständnis für qualitätsvolle Architektur zu schaffen, damit sie als Bauherren von morgen bewusste Entscheidungen treffen können. **AM/AV**

DI Astrid Meyer ist Architektin, Architekturvermittlerin, Publizistin und Fotografin.

„Ein Augenblick Brücke“

Brücken und pointierte Assoziationen von Mag. Stefanie Grüssl (fotografiert, malt und ist Gewinnerin des Golden Pixel Awards 2008. www.stefanie-kunst.at)



Foto: Stefanie Grüssl

Eine Brücke verbindet Ufer, verbindet Wolkenwasser mit dem Abendlicht, und in Villach Stadtteile samt Vorteile, jedoch trennt den Horizont vom Spiegelbild. **SG**



Carinthischer Neuaufbau

Als Geschäftsführerin der neuen Carinthischen Musikakademie in Ossiach (CMA) wurde Marion Rothschof von Kulturlandesrat Harald Dobernig präsentiert. Josef Ofner, der bereits seit einem Jahr das Musikzentrum Knappenberg interimistisch leitet, wurde fix als Leiter bestellt. Der Auf- bzw. Neubau der 2003 vom verstorbenen LH Jörg Haider ins Leben gerufenen Akademie soll noch heuer abgeschlossen werden. Damit erhält die CMA mit Jänner 2009 ihren Rang als Kompetenzzentrum der Fort- und Weiterbildung für Musizierende und Musikinteressierte im Alpen-Adria-Raum. Musik soll Menschen aus sämtlichen Regionen bewegen und wie es auch die Zahlen im Musikzentrum Knappenberg belegen (67 Veranstaltungen und gesamt 8000 Besucher) kann die CMA dadurch zu einem gesellschaftlichen wie auch touristischen Ereignis werden. **MH**



K08 für morgen

52.500 Besuchern machten „K08 – Emanzipation und Konfrontation“ zur bisher größten und erfolgreichsten Ausstellung in Kärnten, was auch den neuen Kulturreferenten LR Dobernig gemeinsam mit gf. Kulturamtsleiterin Erika Napetschnig und Kuratorin Silvie Aigner erfreute. Dobernig hob die Möglichkeiten hervor, die sich daraus ergeben. Die Homepage der Großausstellung (www.k08.at) soll als Plattform für zeitgenössische Kunst und biographisches Lexikon weiterhin zugänglich sein. Zusätzlich wird es die Möglichkeit zu einem virtuellen Rundgang, einem Diskussionsforum sowie ein Informationsnetz geben. Schon 2004 wurden bei „Eremiten – Kosmopoliten. Moderne Malerei in Kärnten 1900-1955“ über 400 Exponate gezeigt und eine erste umfassende wissenschaftliche Publikation zum Thema geschaffen. Daran konnte K08 anknüpfen. Als Ergänzung der dreibändigen K08-Publikation zur Gegenwartskunst aus Kärnten erschien ein in situ-Katalog, fotografiert von Gisela Erlacher. Das K08-bewährte Stift Ossiach kann als Ausstellungsraum weiter genutzt werden (ab Jänner 09 wird Alois Köchl präsentiert; Bild). **GMT**

Initial.Zündung

Die „Chorakademie Kärnten“ bekommt mit der Carinthischen Musikakademie (CMA) in Ossiach eine neue Heimat. *Mit der Einrichtung einer Jugend-Chorakademie wollen wir weiters die Initialzündung für die Gründung von Kinder- und Jugendchören geben*, sagte LR Dobernig, der zugleich auch Schwerpunkte zur Förderung des musikalischen Nachwuchses setzen will. Michael Fendre wiederum wurde vom Kulturreferenten mit der Erarbeitung eines Konzeptes für die Entwicklung einer Orchesterakademie beauftragt. Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten, Hochschulen und Akademien sowie dem Kärntner Symphonieorchester (KSO) und anderen Kärntner Kulturinstitutionen wie dem Stadttheater, dem Konse und Musikveranstaltern wie Musikverein, Mozartgemeinde und Jeunesse werden deshalb angestrebt. **PR**



Blue.Cube

Der „Blaue Würfel“ (Blue Cube) im Süden Klagenfurts wird ab seiner Eröffnung am **5. Dezember** für Kinder- und Jugendprojekte genutzt (siehe auch den ausführlichen Beitrag in der BRUECKE Nr. 90). Anfang des Jahres hatte LH Haider angekündigt, aus dem desolaten Gebäude ein Zentrum für die Kinderkultur zu errichten. Mit dem „Tag der offenen Tür“ wird nun das Resultat seiner Bemühungen der Öffentlichkeit präsentiert. Ziel ist es, junge Menschen zwischen sechs und 18 Jahren für Inhalte aus Kunst, Kultur und Wissenschaft zu begeistern. Im ersten Jahr bildet das Thema „Film“ den Schwerpunkt im blue cube – dem Würfel mit Grips. So gibt es Kooperationen mit dem Grazer Kindermuseum und Schulen sowie die Möglichkeit durch ein Wanderkino in die Filmschicht einzutauchen und in der Musik- und Trickfilmwerkstatt aktiv zu werden. **PR**



Tanz.Spektakel

Donnernde Fußpaare machen vom **19. bis 22. Dezember** die Bühnen in Kärnten lebendig (**19.12.** Stadtsaal Feldkirchen, **20.12.** Stadtsaal Spittal und **22.12.** KUSS Wolfsberg). „Night of the Dance“ gehört zu den schönsten Tanz- und Akrobatikshows in ganz Europa. Es vereint Bühnenerfolge wie Riverdance, Swan Lake, Stomp, Dirty Dancing, Grease, Flashdance oder Lord of the Dance. Profitänzer aus ganz Europa, chinesische Artisten und der mexikanische Weltmeister des „King of Crutches“ Altair Guadarrama lassen das Stück in der Version der beiden renommierten Choreographen Udvarov K. und Liam Caputo zu einem einzigartigen Feuerwerk an körperlicher Beherrschung werden. **AT**

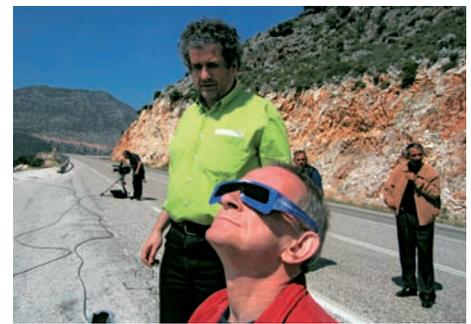
Erfolgs.Staffel

Immer am Sonntag (bei dober dan koroška um 13.30 h) läuft in ORF 2 die 9-teilige Jugend-TV-Serie „Nepozabno poletje/Ein unvergesslicher Sommer“ (slowenische OF mit deutschen Untertiteln). Das filmreife Ergebnis eines innovativen Projekts, bei dem kärntner-slowenische Jugendliche unter professionellen Bedingungen an 20 Drehtagen vor und hinter der Kamera in Aktion traten. *Einem unvergesslichen Sommer* im Kärntner Rosental wurde von Michael Dolinšek wahres Leben eingehaucht. In den 15-minütigen Episoden werden die Höhen und Tiefen zweier Jugend-Cliquen (Rockband versus Theatergruppe) gezeigt und die vermeintliche Idylle durchleuchtet. Das Projekt-Konzept sammelt für Heranwachsende über die konkrete Filmproduktion hinaus wertvolle Erfahrungen und Zusatzqualifikationen. **CU**



Guerra.Guernica

Angesichts der letzten Ereignisse und der ständigen Wandlungen und Veränderungen könnte man meinen, dass der Untergang (Europas) wirklich knapp bevorsteht. Noch ist es aber nicht so weit, auch wenn das Teater Šentjanž in St. Johann/Ros. mit dem Stück „Guerr(nic)a – Propad Evropa“ Europas Untergang verkündet. Premiere ist am **10. Dezember** im kuk-Zentrum. Weitere Termine sind vom **11. bis 14. Dezember**. Der Text stammt von Draga Potočnjak, die Regie führt Sebastjan Starič. „Guernica“ ist eines der bekanntesten Gemälde von Pablo Picasso, das als Reaktion auf die Zerstörung der baskischen Stadt während des spanischen Bürgerkrieges entstand. Das Theater geht noch einen Schritt weiter und zeigt die doppelte Gefahr der Zerstörung für Gegenwart und Zukunft, die im Laufe der Zeit auf der ganzen Welt entstanden oder am Entstehen ist, durch die Verdoppelung des Buchstaben „r“ im Titel (Guerra steht im Spanischen für Krieg)! **MM**



Horizont.Erweiterung

Gert Jonke, gerade erst mit seinem 3. Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet und neben Werner Kofler im Literaturrahmen des „19682008“-Projektes, ist zugleich einer der eigenwilligsten und außergewöhnlichsten Welten- und Spracherfinder. Im neuen Film „Reise zum unerforschten Grund des Horizonts“ (Buch und Regie von Ingrid Ahrer und Martin Polasek) wagt er einen Lebensrückblick, indem er sich auf die Reise begibt, in die Welt seiner Anfänge, die prägende Kindheit, die Erfindung seiner ersten Gegenwelten, die frühen Erfolge, die großen Romane, die aktuellen Theaterstücke, viele Preise und Huldigungen und doch endet es nicht in der Zeit von Niederlagen und Verzweigungen. Die surrealen Visionen und Bilder, mit denen Jonke uns auf jene Spur führt, wie die Realität wirklich beschaffen ist, feiern als ein Porträt des Dichters am **6. Dezember** um 21.35 Uhr im Programm von 3sat Premiere (zu einem späteren Zeitpunkt ist auch eine Ausstrahlung im ORF geplant). **AI**

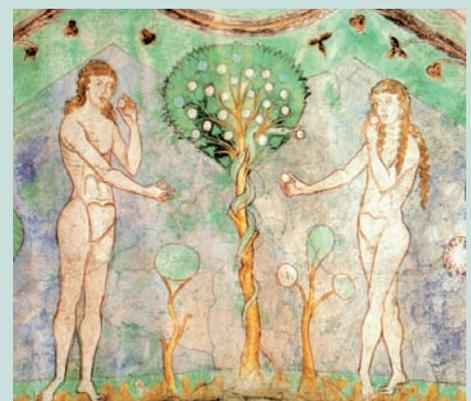


Gurk, Dom, Westempore, so genannte „Bischofskapelle“

Die Empore über der Vorhalle des Gurker Domes wurde im frühen 13. Jh. errichtet und nach einem Brand um 1260 malerisch neu ausgestattet. Das aufwändige ikonographische Programm steht mit der ursprünglichen Nutzung des Raumes als Kapelle des Bischofs und Domkapitels im Zusammenhang. Der Bestand der Malereien, die als „Hauptwerk des Zackenstils im gesamten deutschen Sprachraum“ (Demus) gelten, war aufgrund von Feuchtigkeitseintrag und Salzbelastung akut gefährdet. Seit 2005 wurden daher im Rahmen eines Pilotprojektes der Akademie der bildenden Künste Wien Klimamessungen, Salz- und Feuchteanalysen durchgeführt. Im diesjährigen Sommer wurde

von einem Restauratorenteam eine Notsicherung unternommen: in mühevoller Detailarbeit mussten Hohlstellen hinterfüllt, Risse gekittet sowie Putz- und Malschichtschollen, plastische Applikationen und Metallauflagen ohne ausreichende Haftung gefestigt werden. Mit den heuer gesetzten Maßnahmen konnte ein Malereiverlust vorerst abgewendet werden. Da die Restauratoren während ihrer Arbeit mit weiteren, derzeit noch nicht behobenen Problemen, wie zum Beispiel lose aufliegenden, „pulvrigen“ Malschichten im Gewölbbereich und an mehreren Wänden, konfrontiert wurden, werden weitere Maßnahmen zur Konservierung der Fresken folgen müssen. **G.K.**

denk.mal



Gurker Dom, Detail: „Verbot des Herrn, vom Baum der Erkenntnis zu essen“ Notsicherung des malerischen Bestandes

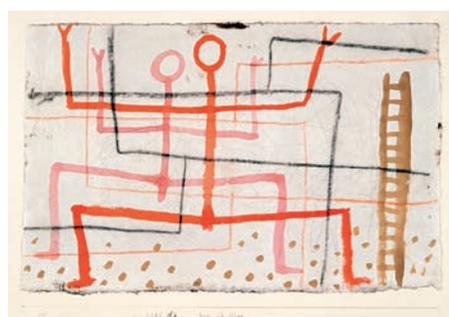
Alpe.Adria.Cinema

In Triest – an der idealen Verbindungsstelle zwischen Osten und Westen – wurde im Jahr 1988 das *Alpe Adria Cinema* Filmfestival gegründet. In der geänderten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation etablierte sich die Veranstaltung mit dem Schwerpunkt auf Filme aus Zentral- und Osteuropa im Laufe der letzten 20 Jahre als *das* bedeutendste Filmfestival dieser Art in der Region. Jedes Jahr werden ca. 150 Filme in verschiedenen Sektionen gezeigt und Preise in 3 Kategorien vergeben. Laufen wird u. a. der heuer in Cannes prämierte Film des Kasachischen Regisseurs Sergey Dvortsevoy „Tulpan“ (Foto). Seine Werke sind angesiedelt im Grenzbereich zwischen Dokumentation und Fiktion, zwischen Gefundenem und Erfundenem und mit spielerischer Lust und Souveränität. Neben den Filmen tragen auch Konzerte, Begleitveranstaltungen und das nächtliche Rahmenprogramm zu dem einzigartigen Charme dieses Festivals bei. Die 20. Ausgabe findet vom **15. bis 22. Jänner** 2009 in den Triestiner Kinos *Excelsior* und *Ariston* sowie im *Teatro Miela* statt. Mehr Infos und Programm: www.alpeadriacinema.it 



Zwei.Positionen

In der Ausstellungsreihe „2 Positionen junger KünstlerInnen“ im Forum Stadtpark in Graz zeigt Kuratorin Elsy Lahner bis **11. Jänner** die in Wien lebenden Tina van Duyne und Birgit Knoechl, die eine gemeinsame Präsentation erarbeitet haben. Die Konzentration von zwei künstlerischen Positionen soll spannende Verbindungen und/oder Brüche zueinander entstehen lassen. Beide setzen sich mit der Natur, organischen Strukturen und Elementen auseinander und lassen dadurch eigene Erscheinungsformen, Ordnungen und Umwelten entstehen. Van Duyne sammelt und archiviert unterschiedliche Artefakte und lässt seltsame Muster entstehen. Naturalien und Biofakte werden mit schwarzem Latex überzogen, konserviert und auf ihre Morphologie reduziert. Bei Knoechl (*Bild; hierzulande als Kunstpreisträgerin und von K08 her bekannt*) dominieren pflanzenartige Papierskulpturen, die gemeinsam mit zusätzlichen Objekten sich zu einem unkontrollierbaren Naturszenario verdichten. Infos: www.forumstadtpark.at 



Musik.Kunst

Mit der Paul Klee-Ausstellung „Melodie, Rhythmus, Tanz“ werden noch bis zum **1. Februar** die Gemäuer des Museums der Moderne in Salzburg zum Vibrieren gebracht. Die ausgestellten Werke veranschaulichen vor allem den Musikliebhaber Paul Klee in der Frühzeit des 20. Jahrhunderts. Fast 200 Exponate sollen das musikalische Leben und Denken des Künstlers ins richtige Bild setzen. Die Musik war für ihn seine „Geliebte“, die ihn als Muse für seine Malerei wesentlich beeinflusste und sich in seiner Linienführung verdichtete. Flächen und Farben bildeten Rhythmen, die sich schließlich zu einem ganzen Bild zusammenfügten. In der Musikstadt Salzburg kann man erleben wie sehr seine Werke mit großen Komponisten wie Haydn oder Mozart zu tun hatten und selbst zu kleinen Arien wurden.

 HM



Blüte.Zeit

Das Mednarodni grafični lokovni center (Grafikzentrum) in Laibach lädt die Besucher bis **18. Jänner** ein, mit der Ausstellung „FV; Alternative Scene of the Eighties“, die auch von der Europäischen Union unterstützt wird, die 80er Jahre besser kennenzulernen. Die Ausstellung befasst sich mit dem sozialen Umbruch in Slowenien, der in Gesellschaft und Kultur zu spüren war. So wurden erste Clubs für Schwule und Lesben gegründet, unabhängige Verlagshäuser entstanden und die Kulturformen blühten in den verschiedensten Bereichen. Dabei spielte die Gruppe „FV 112/15“ eine zentrale Rolle. Sie zeigte das Erwachen des slowenischen Kunstbewusstseins in unterschiedlichen Sparten wie Gesellschaft, Sex, Kultur oder Politik am deutlichsten.  MH



Friulanische Bräuche: Die Hexe Befana wird nicht am Scheiterhaufen Pignarul verbrannt!

Befana und Pignarul

Tarcento und die zwölfte Raunacht in Friaul

Die beiden Tage um die letzte der Raunächte sind die Zeit der Hexe. Dann streift sie durch die Stadt, die Straßen auf und ab, und vergisst kein einziges Haus. Die Stadt verläuft ein wenig bucklig, und die Rebhänge drumherum ziehen sich über die Terrassen aus weichem Mergel und Sandstein, Schwemmland des Gebirgsbaches Torre. Wenn auch der Weinbau auf dem Gelände nicht ganz leicht ist, lohnt der gute Ruf doch die Mühe: Die Weine gehören zu den geschützten und kontrollierten Qualitätsprodukten der Region mit hohem Anspruch. Tarcento gilt in Friaul als besonders gelungenes Beispiel einer Kleinstadt, die Traditionen, das Beste aus der Landschaft und moderne Strukturen verbindet und Neues fördert.

Da sind die Häuser aus dem örtlichen grauen Stein, die alten Geschäfte, die zahlreichen Kellereien und Trattorien, um den Cabernet franc, den (früher so genannten) Tocai, den Riesling, den nur zwischen Nimis und Tarcento erzeugten Ramandolo und die anderen Sorten zu verkosten. Da sind Villen und breite Alleen und uralte Brückchen über Bäche, große Gärten und schmale Steige, freie Plätze und wildes Buschwerk. Da sind der Palazzo Frangipane und der Dom, die ausgezeichneten Restaurants in Villen

und Schlössern in der Nähe der Stadt. Die Winter sind nicht sehr kalt, und wenn die Bewohner von Tarcento zu Epiphanie am 5. und 6. Jänner den Winter austreiben und in die Zukunft blicken, wird das ein Fest für alle. Zuerst kommen die Kleinen auf ihre Rechnung. Das Jahr beginnt gut, wenn die Hexe Befana ihre Geschenke austellt. Befana (von Epiphanie) ist eine aus verschiedenen Einflüssen entstandene Figur, die im italienischen Süden heimlich durch den Kamin kommt und die Weihnachtsgeschenke bringt. In Friaul braucht sie keinen Besen, sondern ein kleines Leiterwägelchen. Die Hexe erscheint öffentlich und in Begleitung, mit Musik und Luftballons und großem Aufsehen, und sie bleibt lange und gern. Sie hat etwas von einer freundlichen und guten Fee, auch von einer Fruchtbarkeitsgöttin, einer Lichtgestalt gegen Winterdämonen, und vor allem hat sie Säcke voll Süßigkeiten. Begleitet wird sie von zwei Gehilfen. Mit Lodenumhängen und Alpenhüten führen sie das Pony mit dem Wägelchen, während Befana (meist dargestellt von einem Mann) im schwarzen langen Kleid eindrucksvoll die Kinder lobt und beteiligt.

Die ganze Stadt ist auf den Beinen, denn verbunden mit der zwölften Raunacht sind Rituale, deren Wurzeln drei-

tausend Jahre zurückliegen. Tarcento verknüpft sie mit historischen Umzügen und Bräuchen. Der Mittelpunkt ist ein großes Feuer auf dem Hügel des Castello Coia. Dort wird der Große Pignarul aufgeschichtet, ein Stoß aus Maisstroh und Halmen der abgeernteten Felder in Form eines Pinienzapfens. Bei beginnender Dämmerung wird er entzündet und leuchtet mit seinen Flammen weithin. Es ist das Signal für die umliegenden Orte, die mit ihren kleineren Feuern antworten. Entscheidend ist, in welche Richtung die Flammen lodern. Daraus ersieht der von der Stadt erwählte so genannte „verehrungswürdige Alte“, der das lang bestehende, verehrte Friaul und den Erzähler von dessen Geschichte und Kultur symbolisiert, wie das Jahr wird. Ziehen die Flammen gegen Osten, ist es recht. Sollte das Jahr gut werden, können das alle brauchen, auch der Wein, der eben in den Kellern reift. Der Kreislauf des Jahres hat dann wieder begonnen.

Annemarie Fleck

Tarcento ist eine Bezirkshauptstadt der Provinz Udine in Friaul-Julisch Ventien. Auf 35 Quadratkilometern leben rund 9000 Einwohner. Im Norden begrenzt Tarcento das DOC-Weinbaugebiet Colli Orientali del Friuli.

Preisgekrönte „Evokationen“

Der Landeskulturpreis 2008 geht an Dieter Kaufmann. Weitere Preisträger sind Bodenhöfer, Messner, Nigst und Felfernig, Hassler, Mallinger, Rogy, Seibald, Sihler, Zuschlag sowie der Verein Danica

Die Preisträger von oben links nach unten rechts: Dieter Kaufmann, Janko Messner, Peter Nigst, Horst Dieter Sihler, Silke Hassler, Kulturverein Danica/Sonja Hribar-Marko, Heidi Rogy, Max Seibald, Hans-Joachim Bodenhöfer, Alexander Felfernig, Lukas Zuschlag, Bernhard Mallinger.

Der Kulturpreis des Landes Kärnten geht in diesem Jahr an Univ.-Prof. Dieter Kaufmann für den Bereich der Musik. Wie bereits in den Jahren zuvor beträgt die Dotierung 14.500 Euro. Auch die Gesamtdotation von 62.700 Euro blieb unverändert hoch. Der vielfach ausgezeichnete Ausnahmekünstler (67), der ursprünglich aus Wien stammt aber lange Zeit seines Lebens in Kärnten verbrachte, zeigt in seiner Tätigkeit die Vielseitigkeit der Musik auf. So arbeitete er an Musiktheaterproduktionen, Opern, Kammer- und Chormusik, Klavier-, Blasorchester- und Orgelwerken, elektroakustischer Musik sowie Computermusik. Nach dem Studium der Germanistik, Musikerziehung, Komposition und Violonchello erhielt er seine musikalische Ausbildung bei Karl Schiske, Gottfried von Einem, Olivier Messiaen, René Leibowitz und Pierre Schaeffer. Bereits 1970 lehrte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er einen Lehrstuhl für Komposition hatte, um später Institutsleiter zu werden. Mit seiner Frau, der Schauspielerin Gunda König, und dem Tontechniker Walter Stangl gründete er 1975 das K & K Experimentalstudio in Feldkirchen. Von 1983–1988 war er Präsident der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik sowie 1988–1991 der Elektroakustischen

Musik. Werke wie „Evocation“ (1968), das Klavierkonzert „Für Clara“ (1985) oder die Operette „Dolores – Ein Heldenleben?“ (1996) bildeten wichtige Impulse für die experimentelle Musik in Österreich (siehe auch Seite 46 – ein ausführlicher Beitrag folgt in der nächsten Brücke).

Der Würdigungspreis für Literatur wird in diesem Jahr an den 1921 in Aich bei Bleiburg geborenen Prof. Janko Messner verliehen. Von 1963 bis 1980 unterrichtete der im In- und Ausland preisgekrönte Schriftsteller am Slowenischen Gymnasium in Klagenfurt. Seine Arbeiten befassen sich u. a. mit dem Widerstand der Kärntner Slowenen gegen den Nationalsozialismus und untersuchen die Behandlung der Minderheiten in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele literarische Texte Janko Messners erschienen in slowenischer und deutscher Sprache. So zählen Werke wie das „Kärntner Heimatbuch“ oder die „Hinrichtungsstätte Dravograd 1941–1945“ bis heute zu den wichtigsten literarisch-historischen Leistungen der slowenischsprachigen Literatur und Wissenschaft in Kärnten (ein ausführlicher Beitrag folgt in der nächsten Brücke).

Den Würdigungspreis für besondere Leistungen und für Verdienste um die Baukultur erhält Peter Nigst (geboren

1946 in Wien). Nach dem Studium der Architektur war er von 1967–1987 im Atelier Peichl tätig. Außerdem war er zwischen 1975 und 1999 Lehrbeauftragter an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Seit 2002 arbeitet er am Technikum Kärnten, wo er den Studienlehrgang „Architektur“ aufbaute und durch Ausstellungen, Studienreisen und den Schwerpunkt der Jugendvermittlung wesentlich zur Qualitätssteigerung der Fachrichtung beitrug. Den Würdigungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften erhält Univ.-Prof. Hans-Joachim Bodenhöfer, der maßgeblich an der Einführung der beiden Studiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Informatik“ an der Universität in Klagenfurt beteiligt war. 1983–1987 selbst Rektor und von 1998–2000 Vorsitzender des Senats beeindruckte der aus Stuttgart stammende in den Bereichen Bildungsökonomie, Theorie und Politik des Arbeitsmarktes, Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Regionalökonomie über die Grenzen.

Die Qualität der Arbeiten von Manfred Max Seibald überzeugte die Jury und fand deshalb in der Anerkennung des Förderungspreises für Bildende Kunst Ausdruck. *Sein Œuvre geht dezidiert von der Plastik aus, für deren breite Anwendungsplastizität er durch sein Studium bei*



Fotos: Peter Just, Helmut Lackinger, Barbara Maier, Vinzenz Jobst, Soho, KK

Michelangelo Pistoletto in Wien bestärkt worden ist. Neben Stein- u. Metallskulpturen oder Objektbildern etabliert er seinen eigenen Begriff der ‚scultura vivente‘ mittels der ein Kunstbetrachter raffiniert zu einer Wahrnehmungsüberprüfung aufgefordert wird, heißt es. 2005 erhielt er vom Land das Jahresstipendium für spartenübergreifende Kunstformen. Der Förderpreis für Darstellende Kunst geht heuer an Lukas Zuschlag, der zu den vielversprechendsten Tanztalenten des Landes gehört. Er gastierte bereits während seiner Studienzeit an der Laibacher Oper und ist seit 2004 fixes Mitglied des Laibacher Ballettensembles. Weitere Engagements führten ihn nach Italien, Mazedonien, Singapur und Kroatien. Für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Literatur erhält Silke Hassler den Förderpreis. Die gebürtige Klagenfurterin studierte in Wien und London Literaturwissenschaften und machte sich sehr schnell in verschiedenen namhaften Literaturzeitschriften und Sammelbänden einen Namen. Ihr Theaterstück „Kleine Nachtmusik“ feierte 2007 im Landestheater Niederösterreich Premiere. Danach folgten die Stücke „Qualifikationsspiel“ in der neubühne Villach und „Jedem das Seine“ im Stadttheater Klagenfurt, das gemeinsam mit Peter Turrini entstand.

Den Förderpreis für Musik erhält Bernhard Mallinger, ein einstiger Konse-Schüler. Nach dem Studium an der Hochschule für Musik in Graz konnte er in den USA Erfahrungen sammeln, die in seine Musik einfließen. So blieb er trotz seiner klassischen Ausbildung immer dem Jazz und der Crossover-Musik verbunden und realisierte eine Brücke zwischen diesen Musikformen durch jazznahe Projekte sowie Workshops im In- und Ausland.

Der slowenische Kulturverein Danica erhält den Preis für die Volkskultur. Der Verein, der heute durch die Obfrau Sonja Hribar-Marko vertreten wird, besteht bereits seit dem Ersten Weltkrieg und möchte seit seinem Bestehen das Verständnis für die jeweilige andere Kulturform wie auch für die eigene Form stärken. So sollen Volks- und Kunstlied, Volks- und Folkloremusik sowie Theaterproduktionen die Jugend wie auch Erwachsenen für die einzelnen Traditionen begeistern.

Der Förderungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften gilt der Villacherin Heidi Rogy. Sie beschäftigt sich seit ihrem Studium der Publizistik und Geschichte in Salzburg mit historisch-wissenschaftlich relevanten Themen. Für ihre Dissertation „Tourismus in Kärnten. Vom ausgehenden 18. Jahr-

hundert bis zum 1. Weltkrieg“ wurde sie 1999 mit dem Preis des Landeshauptmannes und des Geschichtsvereins für Kärnten, bei dem sie seither tätig ist, ausgezeichnet.

Für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften wurde Alexander Felfernig von der Jury gekürt. Der junge Wissenschaftler von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt hat sich vor allem in den Forschungsgebieten „Knowledge Engineering“ und „E-Commerce“ etabliert. Abgesehen von der beachtlichen Anzahl von Publikationen ist Felfernig auch Mitbegründer des Kärntner Unternehmens „Configworks“, seit dem Jahr 2003 Geschäftsführer des Vereines der Freunde der Informatik an der Uni Klagenfurt sowie als Gutachter tätig.

Den Anerkennungspreis für Elektronische Medien, Fotografie und Film erhält „unser“ Bruecken-Kolumnist Horst Dieter Sihler. Mit der Gründung der Österreichischen Filmtage (heute Diagonale) und des Vereins Alternativkino, KinoMemoiren („Mein Kino des 20. Jahrhunderts“) sowie seiner Planung für ein Lendhafen-Kino wäre niemand würdiger den Preis zu erhalten als der langjährige Filmkritiker und -wissenschaftler (siehe auch Seite 44).

 MH/GMT

Stellenwert der Architektur für lebenswerte Flächen und Bauten

Der Landesbaupreis geht an ein Firmenzentrum in Feldkirchen. Fünf weitere Projekte wurden 2008 besonders ausgezeichnet.

BAUHERRSCHAFT

Architektur boomt. Schließlich verbindet Planung und Bauen die künstlerische Freiheit zu gestalten mit dem Alltag und schafft lebenswerte Flächen. Insgesamt 37 hochqualitative Einreichungen zum Kärntner Landesbaupreis 2008 beweisen, wie sehr Architektur als Kunstform angenommen wird und welchen Stellenwert sie in unserem Bundesland genießt. Unter dem Vorsitz von Wolfgang Ritsch aus Dornbirn wählte die Jury (Otto Kapfinger, Wien; Jurji Sadar, Laibach; Erich Fercher, Gernot Kulterer, Kärnten) das Technikzentrum Roth in Feldkirchen und das Architekturbüro Ernst Roth: *Mit dieser Firmenzentrale in bevorzugter Lage an der Landesstraße zeigen Bauherrschaft und Architekt beispielhaft die räumlichen, konstruktiven und gestalterischen Möglichkeiten zu einem nachhaltigen Verwaltungsgebäude auf.* Der Einsatz von Holz als innovativer Werkstoff macht das zukünftige Denken des Unternehmens bewusst. Eine vom Werk entwickelte Art der Massivholzwand wurde dabei zum ersten Mal eingesetzt. Die Neuinterpretation des Werkstoffes Holz verdeutlicht auch das Potenzial dieser Bauweise, gilt sie doch als besonders ressourcenschonende Architektur, die eine offene Verbindung zu Natur und Umwelt eingeht.

Weiters wurden fünf Anerkennungspreise vergeben, die ebenso innovative Gestaltungsformen präsentieren und in das Blickfeld der Öffentlichkeit bringen möchten. Die Ortskerngestaltung von Maria Saal wurde vom Büro „nonconform architektur“ vorgenommen, die dafür auch mit dem Staatspreis für Consulting 08 ausgezeichnet wurden. Dabei wurde besonders auf den historisch bedeutsamen Dom behutsam Rücksicht genommen, um ihm ein adäquates Umfeld zu ermöglichen. *In Form von ‚Hauptplatzgesprächen‘ wurden Anrainer und Bürger in den Gestaltungsprozess mit einbezogen und trugen damit zur Identitätsfindung bei. Deshalb wurde der Platz als durchgängige Fläche schwellenlos an die umliegenden Gebäude herangeführt. Verschiedene Granitpflastersteine passen sich farblich der hügeligen Topographie an und tragen zur Betonung des Geländeverlaufs in verschiedene Himmelsrichtun-*

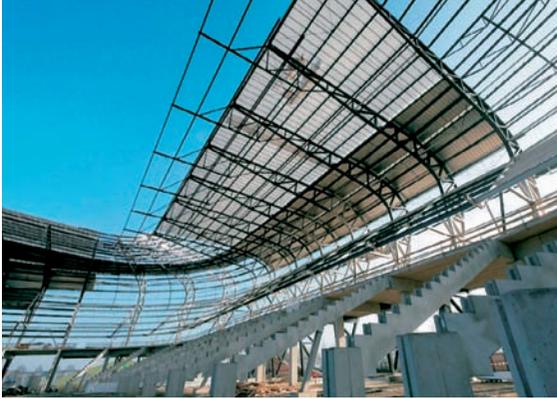
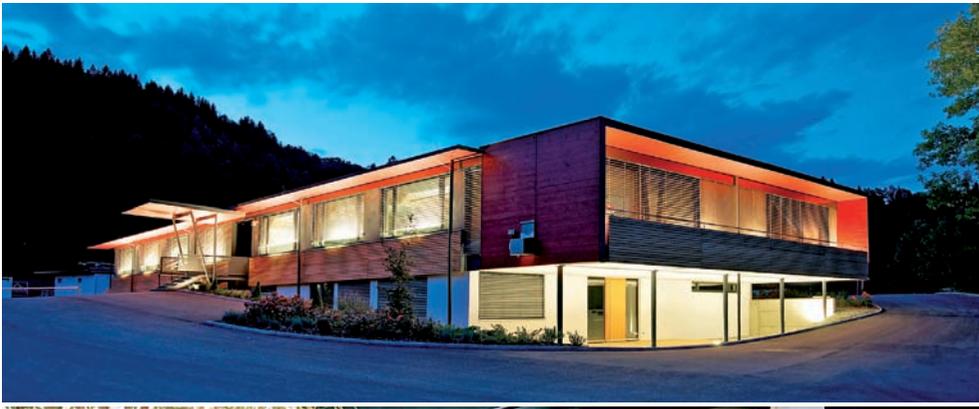
gen bei. Die Reduktion der Mittel will hier nicht Neues produzieren, sondern vielmehr Altes bewahren und seinen Ausdruck erhalten wie auch steigern. Einen Preis erhielt auch die Wohnanlage „22 tops“ in Auen bei Wolfsberg, die vom Wiener Büro „Holodeck architects“ geplant worden war. Das Projekt hatte die Frage *Wie schafft man 22 verschiedene Wohnungen mit starker Identität innerhalb eines Gebäudes?* zu beantworten. Die Wohnanlage in Nachbarschaft zu einem Block aus den 60er Jahren sollte den Bewohnern die Möglichkeit geben, sich sowohl mit dem Gebäude zu identifizieren als auch eine individuelle Form des Wohnens zu entdecken. Die Kelag als Bauherr schaffte einen Platz zum Leben mit positiver Ausstrahlung, der zur Umgebung Bezug aufnimmt und auch seine eigenen Grünbereiche kreiert, die mit den Innenräumen kommunizieren, um somit die Lebensqualität deutlich zu steigern.

Das Rundbogenhaus in Klagenfurt von den heimischen Architekten Roland Winkler und Klaudia Ruck (Bauherren: Ina Malle und Hannes Petschnig) wurde ebenfalls mit einer Anerkennung versehen. *Dabei gelang es eine scheinbar hoffnungslose Restfläche im städtischen Gefüge mit einer ebenso präzisen wie ökonomischen Intervention in attraktive Wohn- und Außenräume zu verwandeln. Die fünf einfachen, tonnengewölbten Dachschaalen rhythmisieren die Raumzonen, geben dem Bau innenräumliche Prominenz, viel Licht in die Tiefe der Räume und erlauben partiell auch zweigeschossige Nutzung. Nach außen entsteht durch die Bögen ein Understatement in Richtung ‚Remise‘ oder ‚Nebengebäude‘. Besonders gelungen sind die beiden direkt an der Steinmauer integrierten Innenhöfe, die als Grün- und Lichtbiotope das Badezimmer an beiden Seiten umfassen: Eine exklusive und doch ganz unpräzise Wohninsel mitten in der Stadt zu Baukosten, die kaum über den Werten im sozialen Wohnbau liegen.* Die Seehütte am Weißensee (geplant von Peter Jungmann aus Lienz, Bauherr: A. u. W. Frey) hält die magische Faszination des Ortes aufrecht. Eingebettet zwischen grünen Feldern und Wäldern kann man

hier die Einfachheit des Moments erfahren und genießen. *Von der Erde leicht abgehoben, gefügt aus rohen Holzpaneelen mit großen Öffnungen für den Blick zum See und mit schlitzartigen Öffnungen für interessante Tageslichteffekte, entsteht in dem ganz einfachen Interieur eine simple und zugleich noble ‚Hütte‘ mit maximalem Genuss für den, der die wahre Schönheit des Lebens und der Natur versteht.*

Wie öffentliche Bauten gut in die Umwelt integriert werden können, zeigt schließlich auch das Wörtherseestadion in Klagenfurt. Geplant vom Wiener Büro Albert Wimmer wurde der Sportpark ursprünglich mit scharfer Kritik am so genannten „Generalübernehmerverfahren“, das die für eine baukünstlerische Qualitätsfindung obligate Trennung von Planung und Ausführung, von Entwurfskriterien und Kostenkriterien aufgehoben hatte, bedacht. Als Großform wirkt das Rund vor allem von Süden und Osten im landschaftlichen Umfeld leicht, fließend und geschmeidig. Im Zuge der Fußball-Europameisterschaft erhielt das für 32.000 Besucher ausgelegte Stadion zu Recht viel positiven Zuspruch als „schönstes Stadion in Österreich“. Die infrastrukturelle Vernetzung des Ganzen mit dem unmittelbaren und dem weiteren Ortsgefüge ist jedoch noch sehr ausbaubedürftig und auch ausbauwürdig. So bleiben kritische Punkte durchaus anzumerken, wie etwa das ungelöste Parkplatzproblem, das mangelnde Verkehrskonzept, das vor allem von Anrainern bemängelt wird, aber auch die lange Zeit der unklaren Situation über einen fälligen Rückbau oder die Erweiterung durch ein Kompetenzzentrum und eine Fußballakademie. Doch auch diese Fragen, kritische Anmerkungen und Diskussionspunkte sind Teil eines konstruktiven Umganges mit dem Thema „Architektur“ und dem Schaffen von Nutzungs- und Wohnräumen. Die Engagements der einzelnen Architekten, Planungsteams und Bauherrschaften sowie die eingehende Auseinandersetzung einer hochwertigen internationalen Jury machen deutlich, wie sehr Kärnten an Kompetenz und Wertigkeit in diesem Bereich gewonnen hat.  MH/GMT

Die prämierten Projekte von oben nach unten: Roth Firmenzentrale, Rundbogenhaus Klagenfurt, Wörthersee-Stadion, Weissensee-Badehaus, Domplatz Maria Saal, Wohnanlage bei Wolfsberg.



Ein gerechter Weg

Im südlichsten Bundesland bestimmen Kunstexperten, was an qualitativvoller Kunst gekauft und präsentiert werden soll. Im Rahmen der Galerienförderung wurden bei sieben österreichischen Galerien Werke Kärntner Kunstschafter erstanden. Unabhängig davon, werden 2008 auch noch Werke von fünf Kärntner Kunstschaftern für die Sammlung des Landes angekauft – die Künstler werden von der Brücke vorgestellt.

KÄRNTEN:ART

(Die Liste der Künstler der Kunstankäufe 08 finden Sie rechts)

Das Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) hat auch im Jahr 2008 Galerienförderung erhalten und für folgende Ankäufe verwendet:

Galerie nächst St. Stephan, Wien

2 Werke von Herbert Brandl

Galerie Meyer Kainer, Wien

2 Werke von Heimo Zobernig

Galerie Krinzinger, Wien

Zenita Komad

Galerie 3, Klagenfurt

2 Werke von Ina Loitzl

Galerie Šikoronja, Rosseg

Reinfried Wagner

Galerie Unart, Villach

2 Werke von Gernot Fischer-Kondratovich

Christian Gasser

Galerie MA, Villach

2 Werke von Gernot Petjak

Die Galerien- und Künstlerförderung macht sich in Kärnten für die Kunstlandschaft bezahlt. Denn die Förderung sowie Kunstankäufe verlaufen seit acht Jahren nach objektivierten Richtlinien. Eine Jury, heuer unter dem Vorsitz von Agnes Husslein tagte (weilers: Silvie Aigner, Ulli Sturm, Harald Scheicher und Karl Rezac), sorgt dafür, dass Kunst für Kunst da ist. Dabei gibt es weder einen Einfluss der Politik (oder der Abteilung Kultur) noch eine Abhängigkeit in bestimmte künstlerische Richtungen. Neu ist, dass die Jury zum ersten Mal die Möglichkeit erhielt, je fünf Bewerber selbst vorzuschlagen und die Künstler zu Bewerbungsgesprächen einzuladen. Die Kriterien zum Ankauf für die Sammlung des Landes Kärnten erfolgen anhand einer öffentlichen Ausschreibung. Damit sollen Transparenz und Sichtbarkeit der Vergabe gewahrt bleiben. Wichtiges Kriterium für den Ankauf ist natürlich der Landesbezug. Die Bewerber sollen deshalb aus Kärnten stammen oder zumindest ihren Lebens-

mittelpunkt hier haben. Insgesamt steht die beachtliche Summe von 30.000 Euro pro Jahr für die Kunstankäufe zur Verfügung.

Auch im Zusammenhang mit der separaten Galerienförderung gibt es bestimmte Auflagen, die Kärnten zur Lukrierung der Bundesmittel genau einhält. Ein Drittel der Fördermittel muss in Galerien anderer Bundesländer eingebracht werden. Ein Viertel soll für Ankäufe von Werken aus anderen Bundesländern sowie von internationalen Künstlern mit besonderer Beziehung zu Österreich und seiner Kunstszene zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Drittel muss darüber hinaus für Künstler unter 40 Jahren eingesetzt werden. Die Fördersumme muss aus Landesmitteln um 50 Prozent erhöht werden, das heißt, dass bei einer Gesamtsumme von 54.750 Euro der eigene Anteil 18.250 Euro betragen muss.

Somit bleiben die Kunstankäufe genauso unabhängig wie die Vergabe

der Kulturpreise des Landes Kärnten, wo ebenso eine Fachjury entscheidet und nicht der Kulturreferent. Wichtig sollte dabei insgesamt aber immer auch die richtige Mischung aus junger Kunst und Retrospektiven schon älterer, etablierter Künstler sein. Damit ein Bezug zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Kulturland Kärnten hergestellt werden kann, der durch die Sammlung und deren Ausstellungen auch durchwegs erfolgreich öffentlich gemacht wird. So soll der „gerechte Weg“, wie ihn der verstorbene LH und Kulturreferent Jörg Haider beschrieb, auch in Zukunft weiterverfolgt werden und für faire Bedingungen in der Kulturpolitik sorgen. Heuer wurde von oben angeführter Fachjury (deren weiblicher Anteil mittlerweile erhöht wurde) ohne jeglichen Einfluss von Seiten der Politik oder Beamtschaft vorgeschlagen, Werke folgender fünf Künstler für das Jahr 2008 anzukaufen:



Heiko Bressnik

Seine Arbeiten auf Leinwand nehmen eine besondere Stellung zwischen Objekt und gegenständlicher Malerei ein, indem er das Objekt mit sich selbst darstellt, d.h. das Pigment des Malmittels direkt aus dem dargestellten Objekt gewinnt. „Fundfarben“ nennt der Künstler sein grenzgängiges Tun zwischen und mit den Medien, wobei nicht nur Traditionelles wie Zeichnung, Malerei und Objekt sich mischt, sondern durch das ihm eigene Verfahren auch die digitalen Medien einbezogen werden.

Geb. 1961 in Villach; lebt und arbeitet in Berlin, Wien und Kärnten

1983–89 Studium an der Universität für angewandte Kunst, Wien

Mitglied der KunstSport Gruppe.hochobir (KSGh)

Einzelausstellungen

(Auswahl):

2007 Realitat, Galerie showroom berlin, Berlin

1992 Feszek Galeria, Budapest

1991 Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt

Martina Chmelarz

Ihre (Panoramen) Arbeiten können als künstlerische Recherchen zum urbanen Raum aufgefasst werden. Zudem geht es (ihr) um das Ausloten unterschiedlicher apparativer Bildmedien, die Übersetzung von Analog in Digital, wie die Bewegung in einzelne Kader und die unterbewusste Hilfenahme von Software neuerliche Verbindung von Einzelbildern und Bewegbildern zur Beobachtung selektiv zusammengesetzter Konfigurationen von symbolischen Elementen.

Geb. 1967 in Klagenfurt; lebt und arbeitet in Wien

1987–1997 Hochschule für Angewandte Kunst, Wien

Ausstellungen und Preise

(Auswahl):

2008 sauna 08, Women Artists, Festival für extensive Kunst, Wien

2007 Förderpreis des Theodor Körner Fonds

2006 Paris-Stipendium des BKA

2000 „placeless spaces II oder who turned my living-room into a videolounge“, Galerie Gril, Wien

1998 „THERE ARE NO REMOTE PLACES“, Cité International des Arts, Paris

1993 „Numerisches Licht“, Landesmuseum Joanneum, Neue Galerie-Studio, Graz

Johann Feilacher

In seinen Skulpturen formuliert er eigenständige autonome Formen, deren Oberfläche mittels Einschnitten oder Brandspuren gestaltet wird. Der heute in Niederösterreich arbeitende Künstler ist durch seine Großskulpturen in den Skulpturenparks und bei Symposien auch über die Grenzen Österreichs hinaus in Europa und Amerika präsent.

Geb. 1954 in Villach; lebt und arbeitet in Seitzersdorf-Wolfpassing

1997 schuf Feilacher die derzeit größte zeitgenössische Holzplastik im Laumeier Sculpture Park in Saint Louis (Missouri)

Einzelausstellungen

(Auswahl):

2007 Kunsthaus Nexus, Saalfelden

1999 The New Gallery, Art Department University of Miami

1998 Galerie Freihausgasse, Villach

1996 Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau in Weizelsdorf

1994 Kouros Gallery, New York

1993 Galerie Unart, Villach

Ulrich Plieschnig

Anstelle figurativer und vegetativer Kürzel erfolgte in den 90er Jahren eine Hinwendung zu einer formalen wie auch farbigen Reduktion, die bis heute sein Werk prägen. Er arbeitet vorwiegend mit den Farben Orange, Indigo, Grau sowie Weiß und Schwarz, die er als verdünnte Ölfarben auf die Leinwand aufschüttet. Die Dualität einer horizontalen und vertikalen Ausrichtung bestimmt die Komposition.

Geb. 1959 in Klagenfurt; lebt und arbeitet in Wien

1979–80 Studium an der Accademia di Belle Arti, Perugia

1980–85 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien

1994–2003 längerfristige Arbeitsaufenthalte

Einzelausstellungen

(Auswahl):

2008 Galerie Chelsea, Basel

2007 Künstlerhaus Klagenfurt (Volksbank Kunstpreis)

2001–03 Performances: the cosmic matrix; stranger in paradise; Indien

1992 Österreichisches Kulturinstitut, Paris

1999 Bunkamura Art Space, Tokyo

1986 Kunstverein Kärnten

Rudolfine P. Rossmann

Ihr stets gleich bleibendes Thema ist das Gestalten einer Fläche durch die Dominanz einer Farbe und deren Bezug zu Strukturen, die sich vom einfachen Konstrukt bis zu freier Ornamentalität entwickeln können. Ihre farblich reduzierten Bilder beruhen auf einer strukturierten Organisation von Farbe auf der Bildfläche, während ihre großformatigen Zeichnungen eine freiere Flächenkomposition zeigen.

Geb. 1958 Klagenfurt; lebt und arbeitet in Wien und China

1980–85 Studium der Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien

seit 1990 mehrmonatige Aufenthalte im Ausland

Einzelausstellungen

(Auswahl):

2008 Galerie Duqué & Pirson, Bruxelles u. artmark Galerie, Wien

2001 apa khabar, Haus Wittgenstein, Wien

1998 Kunstforum Bauholding, Klagenfurt

Poetische Untersuchungen von Gegenden

Inge Vavra hat ihr Atelier nach (dr)ußen verlegt

Stadtgalerie im Amthof Feldkirchen
Vernissage: Inge Vavra

2. Dezember, 19 Uhr bis 23. Dezember 2008

Mittwoch bis Samstag 15–18 Uhr

Inge Vavra, geb. in Augsburg, lebt in Krumpendorf und ist Mitglied des Kärntner Kunstvereins. Die akademisch ausgebildete Grafikerin und Malerin hat sich unter anderem an verschiedenen internationalen Grafik-Wettbewerben (Florenz, Laibach, Villach) beteiligt. Sie arbeitet bevorzugter Weise projektbezogen und konzeptuell. 2005 erhielt sie den Würdigungspreis für Bildende Kunst des Landes Kärnten.



Sichtbar waren diese Bilder auch in der Galerie Šikoronja in Rosegg. Nach ihrer Teilnahme an K08 (siehe Brücke Nr. 88) hat Vavra gerade erst in Linz, bei der Künstlervereinigung MAERZ (www.maerz.at), wieder eine Ausstellung abgeschlossen: „tales about perception“ mit Nika Špan und Andreas Heller; Kuratorin Genoveva Rückert.

Rechts aus der Serie: ROSA MITTAG, 45°56' 42.94" N / 7°52' 17.25" O, 2007
Foto-Kopie, Malerei, 97x69 cm

Links die Serie: ROSA MITTAG, 45°58' 09.13" N / 7°43' 06.70" O, 2007
Foto-Kopie, Malerei, 97x69 cm

KÄRNTENART

Gipfelhöhen und Landschaftsschatten. Entfernungen und Nahsichten. Mit der Annäherung an den Mittagkogel beschriftete Inge Vavra Wege, die sich am Monte Rosa fortsetzen. *Wie schaue ich, wenn ich etwas sehen will? Wie sehe ich, wenn ich schaue?* Eine Frage der Wahrnehmung, die zur künstlerischen Möglichkeit der Übersetzung auf Papier, mit Bleistift und Fotografie führt. In Bedigliora im Tessin, am Fuß des Monte Rosa, auf den sie morgens vom Balkon aus den ersten Blick auch mit der Kamera warf, den sie im Lauf des Tages bestieg, umrundete, erforschte, fand sie eine schier unerschöpfliche Fülle an Einsichten und Aussagen: *Ich habe Landkarten vergrößert und geschaut, was in ihnen ist; im geologischen Material, auf den Wegen durch die Berge liegen ganze Geschichten.*

Immer wieder ist Inge Vavra Grenzen abgegangen, arbeitete in Grenzregionen, in anderen Ländern, oft mit anderen Künstlern, meist unter sehr einfachen Bedingungen und mit dem, was sie dort an Alltäglichem als Besonderheit vorfand. Grenzen verdeutlichen Stillstand und Bewegung; Bewegung kann sie ausdehnen, bis sie zur Horizontlinie werden, bis der Raum dazwischen sich ausdehnt, lebendig wird. Geografische, politische, sprachliche, gedachte Grenzen werden verschoben, in Frage gestellt, als Element der Hinführung genutzt.

Fotos von inneren und äußeren Reisen, Momentaufnahmen, die das Wesentliche, das fremde Vertraute, sehr fein gespeichert in sich tragen, verwendet sie als Schnittstellen zwischen Medien, die mehrere Dimensionen darstellen können. In Georgien sammelte sie Texte von Gedichten der Ortsbewohner, filmte

deren Rezitationen und fügte in den Videos Bild und Klang zeitversetzt zusammen. Auf Acrylfolien, vor die Fenster geklebt, zeichnete sie die Landschaft davor jeweils nur mit dem rechten oder linken Auge sehend: Perspektivenverschiebungen, woraus sich neue *Sichtweisen und Sichtweisen* ergaben.

Landschaften waren und sind immer wieder im Kopf, dann auch unter den Fußsohlen und schließlich auf dem Papier; grafische Umsetzung von Wahrnehmungsbereichen, die sich erst mit dem Einlassen erschließen: von Schichtungen, die in die Tiefe und Höhe führen. Von Schnitten, die nicht sezieren, sondern sich einfühlen, um ein Ganzes zu ergeben. Von behutsamen Versuchen des Eindringens in den Berg vom Schilift bis zum Gesteinsaufbau. Von Überraschungen in der geschauten Umgebung und von Gewissheiten, die das Abschreiten, Abmessen, Absehen und Abnehmen leicht machen. *Ohne Trübung wollte ich das Verhältnis zwischen meinem Standpunkt und meiner Umgebung ausmessen*, sagte sie in Bedigliora.

Im Tessin liefen die Eindrücke und Möglichkeiten zusammen: Der alles beherrschende „Rosige“ im klaren Licht oder verborgen im Nebel, was die Welt des Tages veränderte. Das Moos und Zeichen auf den Wegen. Hänge, Steine und Einschnitte. Gipfel in ganzen Ketten, kaum erfassbare Nähe und Distanz, in vielen Details gespeichert und als pure Poesie in Schraffuren, Verdichtungen, Linien, Punkten, mit erkennbarem Schnee und Felsen grafisch wiedergegeben; mit der neu lesbaren Bestimmtheit des Gegebenen und der Zartheit des davon Berührtseins. Erlebbarer Gegend, jeder Schritt ein Höhenunterschied, jede

Sicht ein Zusammenführen: Untersuchungen von Geologie, Meteorologie, Tabellen und topografischen Unterlagen als Erfühlen einer Landschaft, deren historische Bezüge sie im ethnografischen Museum in Curio suchte. Schicht um Schicht eröffnete sich, Striche, Zahlen und Buchstaben auf Karten oder grafische Kürzel, leuchtende Punkte in Zeichnungen. Gletscherlinien und Reliefs, Höhensymbole für die Zwei- und Dreitausender, untersucht und übersetzt mit der Kamera, dem Stift. Inge Vavra bearbeitete ihre Fotografien, die sie mit dem vorgefundenen wissenschaftlichen Material und Modellen, Zeichnungen belegte und kombinierte und übermalte: *Untersuchungen von Gegenden (Monte Rosa, Mittagkogel - Rosa Mittag), die von einer politischen Grenze durchschnitten werden. Untersuchungen zu dem Thema, wie wir (Menschlein) uns die Welt erklären, sie darstellen können*

Ausgehend von wissenschaftlicher Interpretation der Landkarten und hautnahem Fühlen entstanden Arbeiten in Rosa und Schwarz, die Bezeichnungen vermessener Längen und Weiten in sich tragen, *ohne wucherndes Grün* Landschaft wiedergeben. In Serien, Mappen, einem Leporello, „Reisetaschen“ findet sich sowohl die Umsetzung des Maßsystems ihrer Entfernung, eine faszinierende Nähe und eine poetische Durchsichtigkeit. Landkarten, Reisen und Landschaft bilden eine Einheit in Inge Vavras Werk, aus dem immer mehr grafische Bücher hervorgehen: *Landschaft war immer eine Art Lebewesen, etwas, das sich bewegt, lebt, dynamisch ist.*

 Annemarie Fleck





MUNDART

Der Struwwelpeter ist eigentlich die Titelfigur des gleichnamigen Kinderbuches des Frankfurter Arztes Heinrich Hoffmann und erzählt die Geschichte von Kindern, die nicht brav sind. Da es solche Kinder auch in Kärnten gibt, beschloss der Kärntner Dichter und Autor Arnold Ronacher aus dem ungehorsamen deutschen Knaben einen frechen Kärntner Bengel zu machen und mittels der Faszination der Mundartsprache die einzelnen Geschichten rund um den Struwwelpeter und seine ungehorsamen Freunde nach Kärnten zu bringen. So gibt es weitere Geschichten vom Suppn-Kaspar, vom Zappel-Philipp, vom Hans-Guck-in-die-Luft oder auch vom fliegenden Robert, der wie auch seine Freunde am Ende für seine Unbelehrbarkeit und seine Sturheit die Zeche bezahlen muss. Denn „angach derwischt den Schirm da Wind, und schon fliegt ah da Robert gschwind hin durch die Luft ganz hoach und weit, und kaner hört ihn, wia er schreit ... wo ihn da Wind hat hingetragn, das waß bis heunt ka Mensch zen sagn“. Die Bilder zu Robert und den weiteren Figuren sind der Ausgabe vom Esslinger Verlag entnommen. Welche Mittel man gegen den Revolutionär aus der Kinderstube früher verwendete zeigt das Buch auf geradezu liebevolle Weise und im „Kärntnerischen“ kann man dem Peter und seinen Freunden gar nicht so böse sein.

Arnold Ronacher
Da Kärintnar Struwwelpeteer
 A Bilderbuach zum Vorlesn
 Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt
 2008, 16 Seiten, Euro 10,80
 ISBN: 3-85366-822-4



LITERATUR

Das Cover zielt die Oscar gekrönte Cate Blanchett in ihrer Rolle als junger Bob Dylan der Filmbiografie von Todd Haynes „I’m Not There“. Das sagt schon viel über das Buch. In „Alias“ werden Biographien und Memoiren neu geschrieben. Das neue Werk von Günter Eichberger ist sowohl eine anarchisch-witzige Satire als auch eine Parodie auf das Musikgeschäft mit seinem Starkult. Ganz speziell geht es hier um Robert Zimmermann, alias Bob Dylan, einer der Heroen (nicht nur) der 68er. Der in Oberzeiring geborene und in Graz lebende Autor spielt humorvoll mit den Rätseln der Sphinx Dylan. Während es am Beginn noch überwiegend im „Realen“ verankerte Lebenserinnerungen, bzw. -erfindungen sind, die uns der Erzähler berichtet, verstrickt er sich zunehmend in immer skurrilere Vorstellungen. Auch der zweite Abschnitt des Buches geizt nicht mit höchst unterhaltsamen Einfällen und Bemerkungen des Erzählers. So beschreibt er sein Gehirn als lediglich winzigen Faden, das mit Elektroden stimuliert wird und ihn selbst zu einem Helden macht. Denn der berühmte Rockmusiker kennt sein wahres Ich noch gar nicht und verlässt sich letztlich auf seine eigene Erfindungsgabe um dem Leser unglaubliche Geschichten und Ideen aufzutischen.

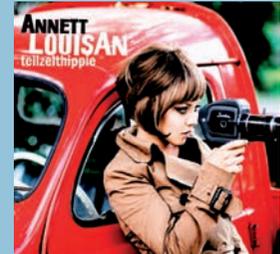
Günter Eichberger
ALIAS
 Ritterbooks, Klagenfurt 2008,
 Euro 13,90
 ISBN: 978-3-85415-425-9



GESCHICHTE

Der Mai 1968 begann hoffnungsvoll mit einem breiten Lächeln, doch dieses verschwand mit all den Wirrungen und Irrungen einer ganzen Generation, die der mit dem Bruno Kreisky-Anerkennungspreis prämierte Autor Michael Amon in seinem Buch beschreibt. Seine Essays behandeln den wohl längsten Mai der Geschichte, eine Zeit voller Unklarheiten. Der damals noch sehr junge Amon war auch Teil des großen Dagegenseins. Sein Herz schlug gegen alles was Teil der erstarrten Gesellschaftsordnung war. Während aber andere Länder wie Frankreich und Deutschland kurz vor einer wirklichen Revolution waren, verkam in Österreich der Aufstand zu einer Farce. Es war wie Frank Sinatra gegen die Rolling Stones. I have a dream rief Martin Luther King in den Staaten, doch dieser Traum reichte nicht bis nach Österreich. Ehe der Traum Österreich erreicht hatte, war er im Mai 68 schon längst zu einem Albtraum verkommen. Das Lächeln der jungen Menschen war eingefroren, was zu einem schallenden Lachen hätte führen sollen, wick nun den alten starren Gesichtszügen. Die neue Generation war mit vollster Überzeugung und ganzem Herzen in eine Niederlage gerannt. Und plötzlich wurde alles gleichförmig gemacht. Als Trost blieb die Musik oder wie es die Stones sangen: *What can a poor boy do, except to sing in a Rock n` Roll-Band?*

Michael Amon
1968
 Ein kurzes Lächeln im langen Mai
 Molden, Wien 2008, 200 Seiten,
 Euro 19,95
 ISBN: 978-3-85485-225-4



CD

Kennen Sie noch die Langspielplatten? In Zeiten von CD und MP3, Ipod und DVD sind die alten Vinylscheiben schon fast in Vergessenheit geraten. Annett Louisan will an diese Zeiten knisternder LP anknüpfen und hatte mit ihren drei Vorgängeralben großen Erfolg. Umso beachtlicher, dass Louisan nun mit ihrer neuen CD „Teilzeithippie“ nicht die Erfolgsschiene des deutschsprachigen Chansons weiterfährt, sondern sich an ihre Wurzeln erinnert. Die liegen im Schreiben von einfachen Popsongs. Die Kopflastigkeit wurde weitestgehend ausgeklammert, dafür wurde auf die klassische Form des Songwritings größten Wert gelegt. Das schlechte Gewissen steht am Anfang, denn gerade die vielen Erfolge machten es der Künstlerin nicht leicht sich zu entscheiden, ob sie nun lieber verführerischer Vamp oder unbeschwertes Mädchen sein möchte. Der Flirt mit dem Hedonismus spielt dabei eine bedeutende Rolle. Verstärkt wird dieses Spiel durch die Stimme Louisans und die Musik, die manchmal auch in Richtung Neuer Deutscher Welle-Revival schießt. Aber dies ist nur ein Spektrum musikalischer Möglichkeiten neben Breitbandpop oder Swing und Jazz, das Louisan auslotet. Wie in den 60er Jahren so gibt es auch hier keine zwingende Form. Alles ist erlaubt und das ist gut so.

Annett Louisan
Teilzeithippie
 Sony BMG 2008, Euro 14,95,-
 www.sonybmg.at

100 Prozent Flower-Power

68 ist Vergangenheit? Oder doch nicht? Auch in Kärnten wird zurückgeblickt. Grund also sich dem Mythos dieser Zeit zu nähern.



Nicht nur musikalische Pole: Die Beatles und Janis Joplin – unverkennbar: das war Woodstock!

Zeitreisen sind heutzutage sehr beliebt. Immer wieder trifft man in der Mode, Musik, Literatur, im Theater und in der übrigen Kunst auf den Begriff „Retro“, kurz für „Retrospektiv“ oder das „Zurückblicken“ in eine andere Zeit. Dabei ist das Heute im Vergleich zum Gestern, und hier seien explizit die 60er Jahre angesprochen, doch nicht so viel anders. Die Musikszene blickt noch immer in diese Richtung. Oasis sind die neuen Beatles, Pearl Jam verehrten Neil Young so sehr, dass sie mit ihm auf Tour gingen und Bands wie die Secret Machines oder die Strokes machen sich gar nicht mehr die Mühe ihre Plagiatsgedanken über die Stones oder Led Zeppelin zu verheimlichen. Die Zeit wiederholt sich oder besser gesagt: sie versucht sich zu wiederholen. In einem Zeitalter der Raubkopien und dem immer geringeren Ausmaß an innovativen Ideen (*diese wurden vielleicht bereits in den 60er Jahren verbraucht*) ist es kein Wunder, dass sich Kunst und Kultur nach rückwärts wenden und von dieser Epoche nie genug bekommen können. Sogar Woodstock wurde einige Male ausgegraben und durch Neuheiten wie die Red Hot Chili Peppers im Jahr 1999 reanimiert.

Ursprünglich zwischen dem 15. und 17. August 1969 als Fest der Liebe und der Gemeinsamkeit gedacht, verkörperten die folgenden Konzerte mehr die Marketing-Strategie findiger Manager. Woodstock stand für eine Bewegung, die allerdings viel stärker auf dem amerika-

nischen Kontinent stattfand. „Flowerpower“ stand für freie Liebe, Drogenkonsum, um höhere geistige Ebenen zu erreichen, und war eindeutig ein Signal gegen den Vietnam-Krieg. Der Auftakt im Staat New York mit Interpreten wie Joan Baez, Jefferson Airplane, Crosby, Stills, Nash & Young, Canned Heat oder Santana, Ten Years After, Jimi Hendrix wurde trotz des massenhaften Ansturms ein kommerzieller Misserfolg. Woodstock bedeutete aber auch einen Wendepunkt in der Geschichte. Bisher blühte die Hippiekultur nur im Verborgenen, nun aber hatten sie eine Bühne, die auch sehr schnell vom Mainstream vereinnahmt wurde. Die Veränderung wird am Line Up von 1999 deutlich: u. a. mit Punk- und Heavy Metal Bands wie The Offspring, Limp Bizkit oder Rage against the Machine. Wie sehr aber diese Bewegung von Amerika ausging, beweist die Tatsache, dass der Nährboden für das Festival nicht nur die Situation in Vietnam war, sondern auch die Bürgerrechtsinitiative von Martin Luther King.

In Europa wusste man mit diesen Themen anfangs nur wenig anzufangen, selbst der Bau der Berliner Mauer 1961 brachte nicht annähernd den gleichen Effekt. Doch während später in Deutschland die *Pariser Kommune* zu gesellschaftlichen Entwicklungen aufbrach, spürte man in Österreich die jugendliche *Emanzipation* nur in sehr geringem Maße. Hier scheute man im Kunstbereich nicht vor *Konfrontation* mit jenen

Normen der Gesellschaft, mit denen man schon lange unzufrieden war. Die Ausstellung im Klagenfurter Künstlerhaus und zuvor schon K08 verdeutlicht einzelne Positionen in Kultur und Kunst. Im Alltag der Menschen sah der gesellschaftliche Wandel natürlich anders aus. Die 60er Jahre wurden vor allem über die neuen Massenmedien wie Fernsehen, Radio, Kino und Platten spürbar und erlebbar. Doch die Beatlesmania überschritt die Grenzen sehr langsam, die Stones waren zwar auch hier Bürger-schreck jener Zeit, doch drang ihre Musik nie in der Stärke in die Wohnzimmer der Jugendlichen vor wie in England oder in den Staaten. In Kärnten gab es zu dieser Zeit eher Stillstand, eine alternative Szene fand kaum statt...

 Michael Herzog

Infos zu Woodstock:

Woodstock 99 (DVD), Sony Music, 149 Min, Euro 12,99

Woodstock Director's Cut (DVD), Warner Home, 216 Min, Euro 9,95

Woodstock 1+2 Remastered (CD), Atlantic, je 25,95

Alle waren in Woodstock, außer mir und den Beatles von Georg Meier, Diettrich, Berlin 2008, 484 Seiten, Euro 22,80



1968 – 2008

Der Kärntner Kunstverein wollte im geschichtsträchtigen Jahr 2008 mehr als nur eine Erinnerungsschau veranstalten. Er spannt einen Bogen über 40 Jahre und wirft mit der Präsentation von 11 Künstlern die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz von Kunst im Jahr 1968 und im Jahr 2008 auf.

19682008

Künstlerhaus Klagenfurt

20. November 2008 bis 15. Jänner 2009

Der Kunstverein Kärnten zeigt zum Jahr '68 unter dem Titel 19682008 viele Fassetten dieses Jahres. Künstler, wie Günther Brus, Caroline, Valie Export, Timo Huber, das King-Kong-Kunstkabinett, Cornelius Kolig, Metka Krašovec, Peter Krawagna, Franz Ringel, Meina Schellander und Daniel Spoerri stellen Arbeiten aus beiden Zeitbereichen aus, wodurch sich eine besondere Form der Gegenüberstellung und interessanter Spannungsbogen ergibt. Als Dokumentation des Projektes erscheint ein Katalog. Texte zu den Bereichen Literatur, Philosophie, Film und der Kunstgeschichte bilden den theoretischen Teil dieses Druckwerkes.

Wie schon bei K08 betreut das Team BINGO auch diese Ausstellung kunstpädagogisch. Es wird auch wieder Bildungsarbeit mit Schulklassen durchgeführt.

Während im Katalog zu 19682008 die alten und neuen Arbeiten der Künstler gegenübergestellt werden – herrscht hier eine wilde Mixtur: Franz Ringel, Valie Export, Caroline, Metka Krašovec, Cornelius Kolig und Meina Schellander (v. o. r. n. u.l.)

Ausstellungsorte wie ein Museum, eine Galerie oder ein Kunstverein, die 1968 Arbeiten von Günther Brus, Franz Ringel, Valie Export, Cornelius Kolig oder gar Hermann Nitsch ausstellten, wurden vom *gesunden Volksempfinden* bestraft, Mistkarren wurden vor dem Eingang abgeladen, Feuer gelegt oder Strafanzeige gestellt. Heute, 40 Jahre später, gehören alle diese Namen zu dem Besten, was Österreich weltweit an zeitgenössischer Kunst zu bieten hat. Kein Museum in Europa, Amerika oder Asien, das etwas auf sich hält, kann auf Arbeiten dieser Künstler verzichten, im internationalen Ranking der Künstler stehen diese Namen ganz oben und auf Auktionen werden sie hoch gehandelt. Kunsthochschulen bemühen sich diese Künstler als Professoren zu bekommen und öffentliche wie private Sammlungen sind stolz auf *ihren* Nitsch oder *ihre* Brus-Mappe.

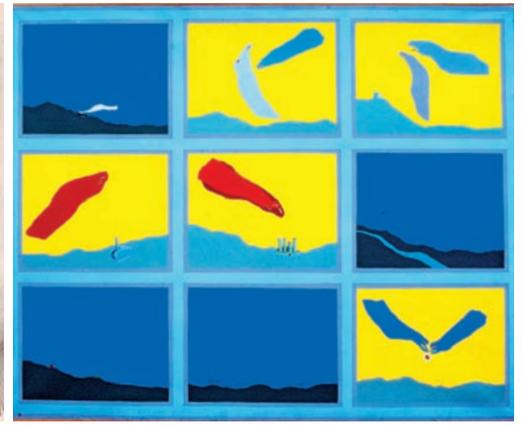
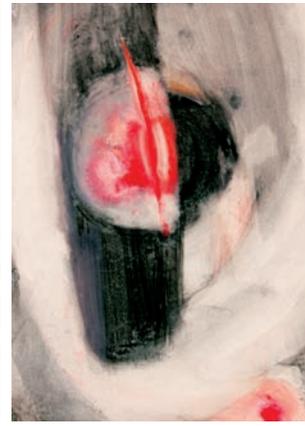
Es kann keine Frage sein, dass die Kunst heute einen anderen Stellenwert, aber auch eine andere Reizschwelle hat. Zu viel ist seither in der Kunstwelt geschehen. In diesen 40 Jahren hat sich die Galerielandschaft vervielfacht, die Kunstvereine zeigen längst nicht mehr nur Bilder ihrer Mitglieder, sondern öffnen ihre Räume für Themenausstellungen und internationale Künstler, die Museen haben sich der zeitgenössischen Kunst angenommen und nach vielen

Biennalen, Basler Kunstmessen und Documentas hat sich in der Gesellschaft einerseits das Verständnis vertieft, ja, es gehört geradezu zum guten Ton diese Großveranstaltungen zu besuchen, andererseits aber hat sich das Desinteresse verstärkt und die Lust zum Streit, ob denn Picasso nicht doch ein Scharlatan sei, ist abhanden gekommen. Cornelius Kolig muss nicht mehr für sein Hab und Gut fürchten und Hermann Nitsch hat ein eigenes Museum in Niederösterreich bekommen (und noch eines in Neapel) und die Neue Galerie in Graz hat ein Bruseum gegründet. Natürlich stellt sich die Frage, ob diese Haltung ein Zeichen von mehr Wissen und größerer Toleranz ist oder nicht doch eher ein Zeichen von Gleichgültigkeit.

1968 also! In Deutschland gingen die Studenten auf die Straße, revoltierten gegen das Establishment, schreckten auch vor Gewalt nicht zurück. In Paris warfen sie Pflastersteine und errichteten Barrikaden, kämpften für das Recht auf freien Zugang zur Universität und für mehr gesellschaftliche und politische Freiheit. Es war eine Zeit des Umbruchs nach 1945, die alte Ordnung, Relikt einer untergegangenen Welt, hatte keinen Platz mehr, *der Muff unter den Talaren* musste ausgeräumt werden und der neuen Zeit sollte eine neue gesellschaftliche und kulturelle Ordnung entsprechen.

Der Krieg war zwar zu Ende, aber in Prag wurde die Hoffnung auf Freiheit zerstört – Frieden und Freiheit wollten noch gewonnen werden.

In Österreich fand die politische Revolution nicht statt. Eher schon eine künstlerische. War kurz nach dem Krieg die Faszination der Abstrakten aus Amerika das große Thema, so hatte Österreich mit dem Art Club, mit den Phantastischen Realisten, aber auch mit der skriptoralen Malerei eine eigene Antwort auf die internationale Kunst der Amerikaner und Franzosen gefunden. In Österreich gingen nicht die Studenten auf die Straße, es waren eher die Künstler. Und als Josef Beuys in Deutschland dem *toten Hasen die Bilder zeigte*, hatte Günther Brus sich in Wien selbst als Bild auf die Straße begeben, hatten sich Frohner, Nitsch und Mühl in der Perinetgasse in den Keller gesperrt, hatten die Aktionisten nicht nur junge Menschen – wie beispielsweise den Architekturstudenten Timo Huber zur Mitarbeit angeregt – sondern die Staatsgewalt und die bürgerliche Gesellschaft herausgefordert und, unappetitlich vielleicht, aber völlig bewusst, die Grenzen des *guten Geschmacks* überschritten und deutlich gemacht, dass Kunst inzwischen etwas anderes ist als in den Jahrhunderten zuvor, dass Kunst keine Heiligenbilder mehr malt und keine Grafenkinder, sondern, dass nach



+ 0906 - 57 99 99 0930 - 82 82 82

Fr 4,23/Min Euro 3,64/Min

www.gratis4men.de

0190 **94 94 94**

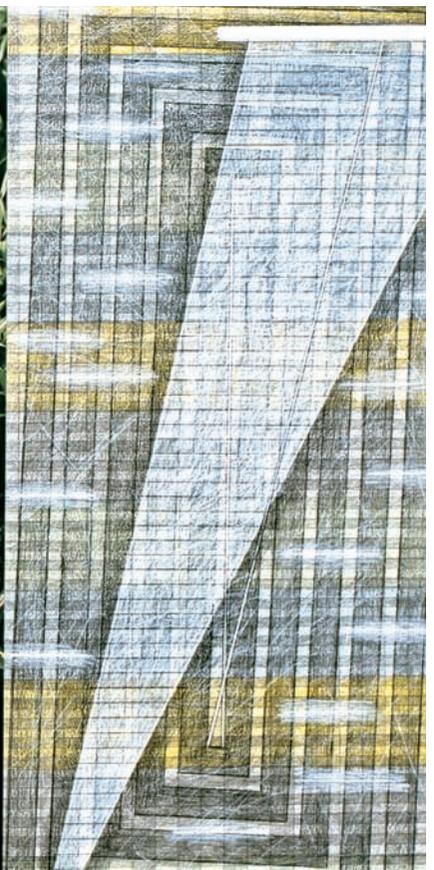
Live Operators - Fri - Euro 1,24/Min

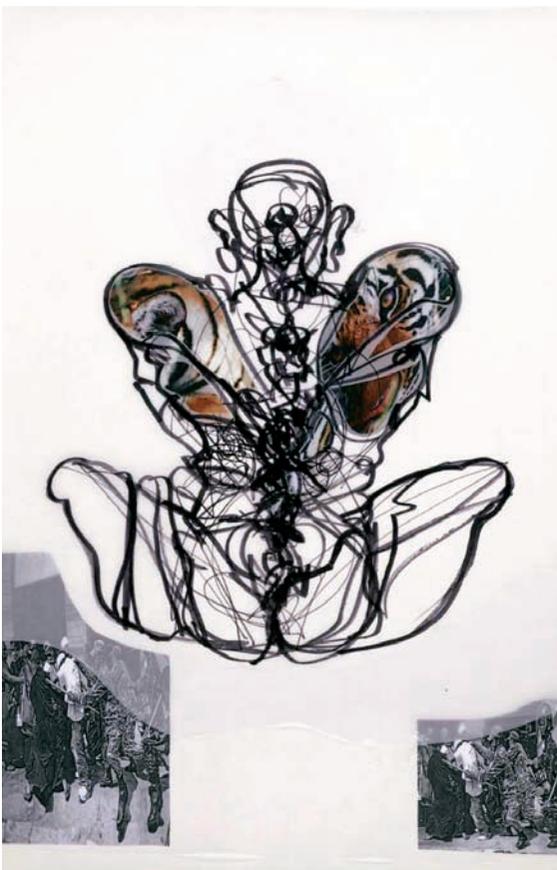
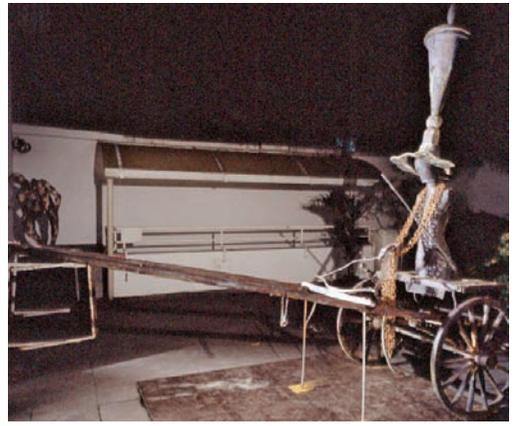


11 8 69

vom Handy:
0190 885 669

CDSI 1,86 €/min





Metka Krašovec, Cornelius Kolig, King-Kong-Kunstkabinett, Daniel Spoerri, Peter Krawagna, Timo Huber, Günter Brus und Caroline (v. o. r. n. u.l.)
Brus hat übrigens zur Vernissage seine Werke zurückgezogen: aus Protest gegen die Absage des Kabarettabends von Stermann und Grissemann.

Krieg und Auschwitz eine andere Sicht der Dinge gefordert ist. Es war nicht nur Provokation, was die Künstler in ihrer Arbeit bewegte, es war auch ein völlig neues Gefühl von Freiheit. Auch als Valie Export sich an Bordsteinkanten schmiegte und so den öffentlichen Raum besetzte, ging es darum aufmerksam zu machen, wo ist der Mensch noch im städtischen Raum? Selbst als einige von ihnen ins Gefängnis mussten, war es diese neue und ungeahnte Form der Freiheit, die sie sich genommen haben und die sie einforderten von der Gesellschaft, die ja so spießbürgerlich geblieben war wie vor den Katastrophen und die sich schnell wieder hinter die Thujenhecken ihrer Schrebergärten zurückzog.

Was hat sich aber nun seit den 1960er Jahren geändert? Wie haben sich die Künstler ge- und verändert? Wo stehen sie heute mit ihrer Arbeit? Wie steht es mit der gesellschaftlichen Akzeptanz und dem öffentlichen Interesse? Eine traurige Feststellung ist die, dass zeitgenössische Kunst in der Kulturpolitik eine eher marginale Rolle spielt, die Kunstuniversitäten jährlich junge Künstler diplomieren, die kaum Chancen haben als Künstler zu überleben, trotz Förderungen und Preisen. Eine verlässliche Sammlerschicht hat sich – zumindest in Österreich – nicht gebildet, und nicht nur die jungen, sondern besonders die älteren Künstler haben es schwer nicht nur künstlerische Anerkennung, sondern auch ein materielles Auslangen zu finden. In den 40 Jahren seit 1968 beherrscht mehr und mehr der internationale Kunstmarkt die Szene und zwingt die Künstler ihn zu bedienen. Aber trotz der Globalisierung, auch in der Kunst, und der Möglichkeit sich zu vergleichen und Anregungen aufzunehmen, sind die Künstler nach wie vor ihrem zutiefst eigenen künstlerischen Suchen nach Inhalt und Aussage verpflichtet, hat sich das ihnen eigene Vokabular in der Basis erhalten, wenn sie

auch mit neuen Medien auf neuen Wegen gehen. Wer sich an frühe Arbeiten von Brus oder Ringel erinnert, der wird eine große Wandlung feststellen, auch Valie Export hat neue Konzepte entwickelt, wenn auch nach wie vor ihr Satz gilt, dass *Kunst ein Medium der Selbstbestimmung ist*, in ihrem Verständnis sowohl eine feministische und daher politische Aufgabe hat, aber eben mit den Mitteln der Kunst. Auch Cornelius Kolig will nach wie vor mit seiner Arbeit nicht nur der Ästhetik dienen, sondern er stellt alle Lebenslagen und Lebensäußerungen, geistig wie körperlich, seiner Arbeit zugrunde. Meina Schellander ist wie eh und je an der Umsetzung von spirituellen und philosophischen Gedanken bemüht und Daniel Spoerri macht nach einer Zeit der Großskulpturen wieder seine phantasievollen Fallenbilder.

Die Kunstgruppe King Kong Kunstkabinett meint zu all diesen Überlegungen: *Kunst ist Scheiße, Kunst ist vorbei und hat ausgedient, aber 40 Jahre später machen wir immer noch Kunst*. Was also ist das? Dass man Kunst Scheiße findet und trotzdem Kunst macht? Ist es nicht doch das ungestillte Bedürfnis nach Ausdruck, nach Darstellen dessen, was man mit Worten nicht sagen kann, das aber gestaltet werden, das gemalt, fotografiert, installiert, geformt werden muss, immer wieder, so wie Nietzsche es das ewige *innere du musst* nennt. Und so gibt es neben Installation und Film, neben Fotografie und Objekt auch – und in diesem Fall mit den Arbeiten von Metka Krašovec, von Caroline und Peter Krawagna, und obwohl sie so oft totgesagt wurde – immer noch und immer wieder die Malerei. Denn dieses *innere du musst* umfasst die Provokation wie die Poesie, das Konzeptuelle und Intellektuelle wie das Unbewusste, das Zeitgeistige wie das Zeitlose im künstlerischen Denken und Handeln.

 **Angelica Bäumer**

Kulturjournalistin, Autorin und Ausstellungsmacherin

1968/2008 (Veranstaltungen zu Literatur, Film, Musik und Theater zur Ausstellung)

Literatur:

Prof. Klaus Amann und Fabjan Hafner, Musil-Institut, gestalten den Bereich Literatur. Lesung: Gert Jonke und Werner Kofler:

4. Dezember, 19 Uhr

Musik:

Die Aufführung von Kompositionen von Gerhard Lampersberg („Köpfe“ – siehe auch Brücke Nr. 89) bilden den Schwerpunkt eines Abends, wobei ihm nicht nur auf Grund eines Jubiläums sondern auch als wichtige Persönlichkeit dieser Zeit gedacht werden soll: **12. Dezember, 19 Uhr**



Bild: Bärbel Neubauer

Film:

Horst Dieter Sihler wird an drei Abenden Film-Dokumente zu den Entwicklungen im Bereich Film und Filmkunst präsentieren. Der erste Teil ist dem Einbruch des Computers in die Bildende Kunst gewidmet – vom klassischen Animationsfilm zur Computer-Animation. Im zweiten Teil wird auf die Veränderung im Phantastischen Kino eingegangen: Vom Makrokosmos in den Mikrokosmos. Der Abschluss der Trilogie beschäftigt sich mit dem Wiener Underground/ Avantgarde-Film gestern und heute:

18.–20. Dezember, 19 Uhr

Theater:

Das Klagenfurter Ensemble bringt Peter Handkes „Publikumsbeschimpfung“:

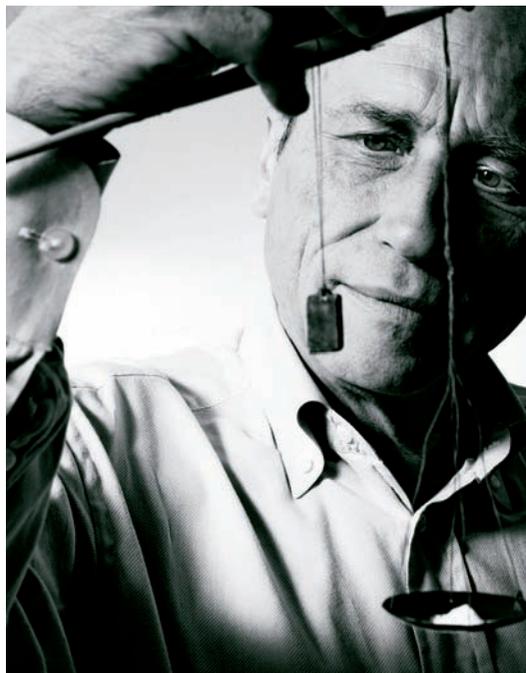
15. Jänner 2009, 19 Uhr

Kunsthistorische Betreuung:

Die kunsthistorische Darstellung und Betreuung des Projektes erfolgt durch Prof. Angelica Bäumer und Prof. Leo Hemetsberger. Kuratoren: Wolfgang Walkensteiner und Peppo Pichler.

(68) Erinnerungsstücke

2008, nach einer Idee von Werner Koroschitz;
Digitaldruck, 50 x 70 cm Gerhard Maurer



Peter Umlauf, geb. 1953

„Im Zuge der Durchquerung des afghanischen Opium-Anbaugebietes mit dem VW-Bus im Jahr 1971 beschränkte sich mein Kontakt mit dem Rauschmittel auf den Erwerb einer Opiumwaage.“



Caroline Hudelist, geb. 1940

„Die Photographie von Jürgen und mir wurde 1969 bei einem Fest am Tonhof in Maria Saal aufgenommen. Jürgen war ein Fan von Brian Jones und ich von Janis Joplin.“

Jürgen Hudelist, geb. 1946

„Von 1965 bis 1967 war ich Gitarrist bei den *Shades*. Im Herbst 1966 haben wir in Wien einen Bandwettbewerb gewonnen. Neben einem Keyboard im Wert von 20.000 Schilling bekamen wir auch einen Siegerepokal überreicht.“

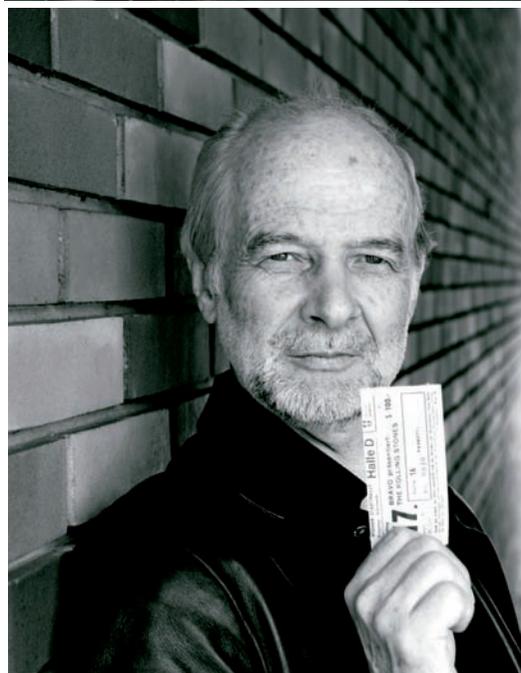
Margarethe Resch, geb. 1947

„Das in den 1960er Jahren erschienene Buch von Alexander Neill über die von ihm gegründete Summerhill-Schule war viele Jahre lang mein Lieblingsbuch. Mich faszinierten vor allem die Gedanken über einen völlig neuen Umgang zwischen Kindern und Eltern. Als Lehrerin haben mich die positiven Erziehungsansätze zur Nachahmung animiert. Autoritär heißt dabei auf keinen Fall, dass die Kinder ohne Führung heranwachsen sollen.“



Walter Schönsleben, geb. 1947

„Für meinen Freund Franz Druml und mich war das Konzert der *Stones* am 17. September 1965 in der Wiener Stadthalle ein Pflichttermin. Die Halle war mit 15.000 Besuchern ausverkauft, obwohl der Eintrittspreis von 100 Schilling recht satt war. Es herrschte eine unbeschreibliche Stimmung. Vom Konzert selbst hat man wenig mitbekommen. Bei ‚Satisfaction‘ hast du nur die Anfangsakkorde gehört, danach ist der Song im tosenden Applaus und Geschrei des Publikums untergegangen. Viele junge Leute, vor allem Mädchen sind ohnmächtig hinausgetragen worden. Dieses Konzert hat mich persönlich geprägt. Bei meinen Konzerten in Kärnten bin ich mit einem weiß-blauen Ruderleibchen aufgetreten, wie Brian Jones 1965 in Wien. Von Mick Jagers Gestik habe ich auch ein bisschen was nachgeahmt.“



Helmut Friessner, geb. 1949

„Ich maturierte 1967 im Perau-Gymnasium in Villach. Einmal habe ich in die Schule einen Kugelschreiber mit einer Abbildung der *Beatles* mitgenommen. Als der Professor den Schreibstift auf meiner Bank liegen sah, ist er total ausgeflippt. Ich trug auch etwas längere Haare, damals wurden die Langhaarigen in der Schule noch pauschal als Gammler abgestempelt.“



Elisabeth Grebenicek, geb. 1950

„1964 bin ich mit 14 Jahren in die Handelsakademie in Villach übergewechselt. Dort gab es wesentlich mehr Freiheiten als im verzapften Perau-Gymnasium, wo alles verboten war. Damals begann ich auch mit dem Kleben meines Albums. In der HAK sorgte ich mit meiner Federschachtel, die mit lauter *Beatles*-Bildern beklebt war, für einiges Aufsehen, vor allem bei den Burschen, die sich für dieselbe Musik interessierten. Die Bilder für mein Staralbum entnahm ich hauptsächlich dem *Bravo* und anderen Zeitschriften, möglicherweise der *Bunten* und dem *Stern*. Rausgeschnitten habe ich in erster Linie Aufnahmen und Daten von den *Beatles*, den *Stones*, auch den *Who*, die damals total *in* waren. Daneben interessierte ich mich für diverse Filmstars, wie *James Dean*, *Paul Newman*, *Robert Mitchum* oder *John Wayne*. Über ein Jahr lang trug ich einen Pilzkopf, eine *Beatles*-Friseur eben. Meinen Eltern war das egal, schon möglich, dass sie darüber insgeheim gelächelt haben. Aber für ein Mädchen war es eigentlich eh eine ordentliche Friseur.“





Dieter Themel mit den Animates (1969). Hippie-Pärchen per Autostopp in Ferndorf (1968): Die Gammler waren als Tramps Ende der 1960er Jahre nicht immer gern gesehene Gäste in Kärnten. Beatparty in Villach (1967): Neben Radio, Schallplatten und dazugehörigem Plattenspieler sind im Jugendzimmer von Peter Resch Posters von den Beatles und den Rolling Stones angebracht. Öffentliche Protestaktion slowenischer Studenten gegen die Zustände im Wiener Korotan-Studentenheim (Klagenfurt 23. Mai 1968).

My Generation 1968–2008: Aufbruch in der Provinz?

bis 13. Dezember

Villach, Ringmauergasse 9, Interspar

Mo bis Fr 10–19 Uhr; Sa 10–16 Uhr; Eintritt frei!

Ausstellungsgestaltung: Josef Populorum, Uli Vonbank-Schedler, Karin Pesau-Engelhart

Die „Gammler“ in der Provinz

„My Generation“ 1968 – 2008 und ihr Aufbruch

Die (wilden) 68er – wem sollte das kein Begriff sein? Hippies, Drogen, Sex, Rock 'n' Roll, Studentenrevolten, Flower Power, London, San Francisco, Paris, Indien, Räucherstäbchen, Dylan, Beatles, Stones.

Allerdings: kaum jemand würde die 68er mit Kärnten in Verbindung bringen. *Das war genau die Frage, die immer irgendwie im Raum stand. Ist 68 in Kärnten überhaupt etwas passiert?*, stellt Werner Koroschitz zur Diskussion. Der Villacher Historiker (Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte) hat sich im Rahmen des heurigen Villacher Jugendjahres „JugendLebtStadt“ genau dieser Thematik angenommen und Unmengen an Material zur Großausstellung „My Generation 1968 – 2008: Aufbruch in der Provinz?“ zusammengetragen. *Ich habe alle Kärntner Medien, die zwischen 1965 und 1972 erschienen sind, auf spezielle Berichterstattung zum Thema 68 abgeklopft*, sagt Koroschitz. Das Ergebnis: Schlagzeilen und Berichte allerorts – teils wohlwollend, teils schroff ablehnend. Wobei Letzteres tendenziell überwiegt. Von *Roten Gammlern an Hochschulen* ist da die Rede beziehungs-

weise Schreibe, von „Hasch und Pop“, „drohender Anarchie“, von „Todesursache: Rock 'n' Roll“. *Häufig dokumentieren Kärntens Presseerzeugnisse dieser Zeit die beklemmende geistige Enge des Lebens in der Provinz*, sagt Koroschitz. Bestes Beispiel dafür ist ein „applaudierender“ Bericht in der KTZ (erschienen 1968), über vier Burschen, die am Klagenfurter Bahnhof einem Langhaarigen gewaltsam die Haare abgeschnitten haben.

Natürlich hat Koroschitz auch „Betroffene“ selbst mit einem Gegenstand dieser Zeit vor die Maurer-Kamera bzw. vor das Mikrofon gebeten, die über ihre Erlebnisse in der Provinz berichten: *Ich maturierte 1967 im Perau-Gymnasium in Villach. Einmal habe ich in die Schule einen Kugelschreiber mit einer Abbildung der Beatles mitgenommen. Als der Professor den Schreibstift auf meiner Bank liegen sah, ist er total ausgeflippt. Ich trug auch etwas längere Haare, damals wurden die Langhaarigen in der Schule noch pauschal als Gammler abgestempelt*, erzählt Helmut Friessner.

Koroschitz hat sich für die Ausstellung ein ungewöhnliches Areal ausgesucht. Die leer stehenden Räumlichkeiten des

ersten Stock des „Interspars“ in der Ringmauergasse. Ausstellungsfläche: 1500 Quadratmeter. Wobei der historische Teil von „My Generation“ von Koroschitz selbst aufbereitet wurde. Zu sehen: Bild-Text-Elemente, historische Film- und Musikbeiträge, Zeitschriften, Filmplakate, Plattencover – viele davon zur damaligen Zeit der Zensur zum Opfer gefallen. Wie in vorangegangenen Projekten hat Koroschitz auch hier das Historische mit Aktuellem vermixt. Diesmal gibt es über 20 Beiträge – Malerei, Fotografie, Film, Objekte – von Jugendlichen, die teils sehr kritische Arbeiten zu gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen. *Es war keine Vorgabe, speziell etwas zu den 68ern zu machen. Dennoch sind sehr viele Parallelen zu erkennen*, sagt Koroschitz. Guter Grund also, die beiden Ausstellungsteile nicht getrennt zu präsentieren, sondern ineinander verwoben und vernetzt. *Das ergibt eine schöne Komposition*. Und natürlich gibt es auch viele „Schmankerln“, etwa wenn Freddy Quinn etwas zu den Langhaarigen zu sagen hat.

 Harald Schwinger



Askerčeva ulica — govori Jaša Zlobec, 14. 4. 1971
Demonstranti prihajajo z Askerčeve na Trg revolucije (osvobodilne).
14. 4. 1971



Askerčeva ulica 14. 4. 1971
14. 4. 1971



Askerčeva, 14. 4. 1971

Beispielhafte Zeugnisse aus dem Jahr 1971; auch in Laibach ging es damals hoch her.

Eine Rebellion. Keine Isolation

Die Studentenunruhen in Slowenien-Jugoslawien 1968–72

Eine Andeutung.* Jugoslawien, zwar als Ostblock bezeichnet, funktionierte anders als die übrigen kommunistischen Staaten Osteuropas. Es hatte keine dichten Grenzen. Mit einem jugoslawischen Reisepass konnte man mehr in der Welt herumreisen als mit irgendeinem anderen. Es gab direkte Züge nach Paris, Oostende via München, Hamburg und direkte Flugverbindungen. Für die jungen Studenten gab es aber damals noch eine andere Art, die populärste, zu reisen: per Anhalter. Der besondere Vorteil Sloweniens im Rahmen der Föderativen Republik Jugoslawiens war unsere geographische Lage: Wir brauchten nur ein paar Stunden, um ins westliche Ausland zu kommen. An der Grenze gab es keine großen Probleme, nur manchmal kriegten wir unfreundliche Blicke eines Zollbeamten. Durch diese Offenheit flossen Informationen, kamen Zeitungen und Bücher, Schallplatten und Jeans ins Land. Und natürlich jede Menge Hippies, die in Ljubljana nur einen Stopp machten und dann weiter nach Dalmatien fuhren. Man wusste genau, was in Amerika, Frankreich und Deutschland geschah, nicht zu vergessen die Ereignisse in der Tschechoslowakei. Einige meiner Kollegen waren zur Zeit der Unruhen in Paris. Eine Gruppe internationaler Studenten, die in Wien ein Sprachseminar besuchten, nahm im August 68 am Ring an den Demonstrationen gegen den Einmarsch der sowjetischen Panzer in Prag teil. Ich war dabei.

Eine Entscheidung.* Obwohl zwei grundverschiedene Ideologiesysteme im

Westen und Osten herrschten, hat die Jugend in der ganzen Welt ähnlich reagiert. Nach den Studentenunruhen in New York, Paris und Berlin kam es im selben Jahre zu starken Unruhen in Belgrad. Dann folgte in Ljubljana die erste Phase der Rebellion, bei der die Studenten vorerst mit gewerkschaftlichen Forderungen in die Öffentlichkeit traten. Am 9. Mai 1969 gründeten slowenische Studenten für diese Zeit einen einmaligen Sender in ganz Europa: *Radio Študent*. Zusammen mit der Studentenzeitschrift *Tribuna* sicherten sich die beiden Medien eine starke Position mit großen Auswirkungen. Die kritischen Stimmen wurden immer lauter, auch zu den Ereignissen im Ausland. Man organisierte einen Protest gegen den amerikanischen Einmarsch in Kambodscha im Mai 1970. Außerdem verlangten die slowenischen Studenten eine Reform der Universität, besonders stark wurde die soziale Problematik betont. Es folgte ein Kulturfestival, ein literarischer Lesemarathon, das Auftreten der Subkultur: die erste Kommune, Rock 'n' Roll – Wirbel der Zeit, Ernst und Lust ... wie im westlichen Teil Europas. Im April 1971 kam es zu einer Versammlung mit rund 2000 protestierenden Studenten und darauf im Mai zu einer perfekt organisierten Besetzung der Philosophischen Fakultät in Ljubljana. Anlass war die Strafverfolgung zweier Studenten. *Wir fühlten uns als Teil einer planetarischen Geschichte, in der wir uns alle wieder-gefunden haben ... Die Versammlung auf der A kerčeva*

war in erster Linie ein Event. Wir erfanden immer neue Gründe, um protestieren zu können, sagte in einer Dokumentation Jaša Zlobec, Dichter und Botschafter, der damals sehr engagiert war. Die Besetzung dauerte fast eine Woche, an die Seite der Studenten traten viele Professoren, unter ihnen der charismatische Professor Dušan Pirjevec, ein ehemaliger Partisan, ein Heideggerianer und Spezialist für Hermeneutik und Strukturalismus.

Eine Entziehung.* Mit seiner Vorlesung, in der er sich auf Ratio berief und in welcher er betonte, dass ein erfolgreicher Weg nur durch Institutionen führt, endeten die revolutionären Tage. Was weiter geschah, war ein Rückzug ins Private oder ins institutionelle politische Engagement. Die Generation der Rebellen wurde zu Eltern, avancierte zu Professoren, besonders viele haben sich der Literatur verschrieben, wie Milan Dekleva, auch ein Kollege und heute ein sehr renommierter slowenischer Dichter.

Zufriedenheit oder Enttäuschung? Für manche einfach nur eine Episode.

Lučka Jenčič

Absolventin der Philosophischen Fakultät der Uni Ljubljana. Hat bisher 14 Bücher aus der deutschsprachigen Literatur übersetzt und publiziert in den slowenischen Medien.

(*eine Andeutung-eine Entscheidung-eine Entziehung: frei nach Thomas Bernhard)

Quellen:

Iztok Ilich idr.: Pričevanja. December 1985.
Študentske pomladi. Ljubljana 1986
Majda Širca: Povečava. Študentska gibanja.
Dokumentarfilm 1996

Milan Dekleva, geb. 1946, Komparatist und Literaturhistoriker, wirkte hautnah bei der slowenischen Studentenrevolte mit. Als Redakteur bei diversen Zeitschriften und Tageszeitungen, die meiste Zeit beim TV. Veröffentlichte Kinder- und Jugendbücher, Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Essays; erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise (2006: Prešeren-Staatspreis für sein literarisches Œuvre, Kresnik-Preis für Triumph der Ratten als besten slowenischen Roman. 2008: Veronika-Lyrikpreis). Musiker, Wasserball- u. Rugby-Spieler.

Daniela Kocmut, geb. in Marburg, lebt in Graz, wo sie Übersetzung (Slowenisch, Deutsch, Englisch) studiert. Sie hat eine Reihe von Übersetzungen publiziert („Luzias Augen“ von Drago Jančar oder „Die Verborgene Harmonie“ von Katarina Marinčič) – hier die Textauszüge der Romane.

Die Werke von Dekleva (u. a. wurden erstmals auf der Frankfurter Buchmesse im deutschsprachigen Raum präsentiert, mit dem berühmten Chronisten der 68er Generation, dem Philosophen und Fotografen Michael Rutschky). Die Brücke bringt die ersten deutschen Texte.

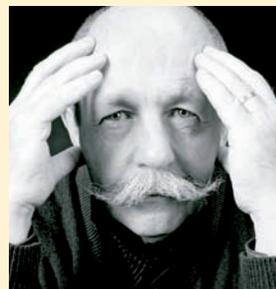


Foto: Tone Stojko

Milan Dekleva

OKO V ZRAKU / Auge in der Luft

18

Očeta je pustil v ateljeju in se prek dvorišča podal k avtomobilu, ko se je hotel usesti vanj, ga je presenetila tišina sicer hrupne ceste. Ozrl se je, od daleč, izpred Filozofske fakultete je prihajala velika množica študentov, mladi ljudje so s svojimi telesi preplavili cestišče in ustavili promet, tišina se je postopoma levila v pesem in hrupno vzklikanje parol: Nima mo nič, vzemite vse, Vam oblast, nam mladost, V foteljih je težko biti spontan, Kdor čuti, ga ni med rekruti.

Kaj je z mano, je pomislil profesor, čemu gojim do njih odpor in čemu me obenem privlačijo, odpor je najbrž povsem biološki, genski refleks moje osamelosti, privlačijo me zaradi svoje kaotične nepredvidljivosti, takšni so kot molekularno gibanje razžarjenih plinov na robu črne luknje, za hip je okleval, potem je avtomobilske ključke vtaknil v žep, zavihal rokave srajce, ker mu je naenkrat postalo vroče, in stopil proti povorki. V prvi vrsti je spoznal nekaj obrazov svojih študentk in študentov, mladi so hodili objeti okrog pasu in prek ramen, spominjali so na udarni val, ki ga je na dolgo pot proti kopnemu pognal globokomorski vulkanski izbruh.

Tudi študentje so spoznali profesorja in ga s klici in kretnjami vabili medse, ne, ne, je rekel, šel bom tule, ob strani, že ga je zapljusnila drgetava bibavica množice in mu vsilila ritem korakov, ki ni bil umerjen po posameznikovem pulziranju srca. Povorka je na prvem križišču zavila na desno, v prelepo ulico, zamejeno s cvetočimi akacijami in s

pročelji secesijskih hiš, z oken so jo pozdravljali nekateri domačini, drugi so zaskrbljeno kukali izza napol zagrnjenih zaves, mimoidoči na pločnikih so zastajali in jim mahali, a ne vsi, nekateri so s hitrimi koraki izginjali v senci ozkih, stranskih uličic in v vlažnih atrijskih prehodih.

Profesor je takoj vedel, da so se študentje napotili proti vladni palači, o tem so pričali tudi vzkliki iz več tisoč ust: O, vlada, zakaj nas nimaš rada, Kdo naj nam vlada, barikada, barikada, Siti so zabiti, Kdor rad vlada, naj nastrada.

Zdajci, tako je začutil profesor, se je dobro namaziljeni tek stroja, ki je krmilil gibanje množice, zataknil, vrste objetih mladenk in mladeničev so se skrhale, potna telesa so trčila drugo ob drugo, izza vogala, že povsem blizu vladne palače, je na cesto pripekotala nova množica ljudi, strašljiva v svoji enoličnosti, njeni pripadniki so nosili neobičajne, jurišne policijske uniforme, kakršnih Vladimir še ni videl, na obrazih so imeli skafandre iz pleksi stekla, pokriti so bili s smešnimi kovinskimi čeladami, na vrhu stanjšanimi v petelinje grebene, v rokah so nosili ovalne ščite in gumijevke, z njimi so živahno švisteli okrog sebe, kot bi se borili z nevidnimi, sovražnimi duhovi. če v zraku ne bi zadišalo po solitru in adrenalinu, po strahu in napetosti, je pomislil profesor, bi bil prizor vreden dobre ameriške glasbene komedije.

Pujsi, pujsi, je začelo prasketati v množici v postopnem crescendo, ki se je razrasel v mogočen tutti, hlapci sistema!

Povorka mladih si je s kričanjem dajala pogum, profesorju se je zdelo, da postaja vse bolj strupena, kot kača, ki se dolgo greje na od sonca razgreti skali, nekaj podobnega so najbrž začutili uniformiranci, saj so postajale njihove kretnje, njihovo zamahovanje z gumijavkami, vse bolj živčne.

Naenkrat mu je strah razpolovil možgane, nekaj strašnega se bo zgodilo, je pomislil, nekdo bo obležal na asfaltu, združgali bodo življenje v telesu ene izmed jedrih, svežih deklet, ki bi jih vse po vrsti rad naslonil na svojo vrtno mizo, nekoga ne bo domov, krožnik, iz katerega naj bi jedel, bo nesmiselno stal na mizi, danes, jutri, medtem ko umiram, potem ko bom umrl, počakajte, je zaklical, naravnost zarjovel, mladenke in mladeniči, ki so stali okrog njega, so obnemele, tišina se je širila s hipnotično hitrostjo, vsi, vključno s policaji, so obstali, kot bi neznana, vsemogočna sila zamrznila čas.

Pro-fe-sor, pro-fe-sor so začele zlogovati ustnice študentov okrog njega, močnejše, močnejše, več parov rok ga je zgrabilo in začelo potiskati proti avtomobilu, ki je stal v bližini, protestniki so ga kakor nemočno peresce vzdignili na pokrov motorja, pro-fe-sor! Pogledal je, od zgoraj, kakor sokol nad mišjo, na gomazenje brezimnih upornikov, za hip se mu je stemnilo pred očmi in hiše so zaplesale okrog njega, globoko je vdihnil, premagal slabost in dvignil roko, kakor košarkar, ki skuša nasprotniku preprečiti, da bi dosegel zadetek. Množica se je na njegov znak umirila.

Karta, na katero igra vaš nasprotnik, je rekel, in njegov glas je v nekakšni biblični, alegorični razsežnosti visel nad glavami protestnikov in se odbijal od hiš, je moč. Moč, ki jo usmrajenemu, ranjenemu, zamočvirjenemu režimu podeljuje nagon predsmrtnega boja. Pazite se, v spopadu s to močjo bo izginilo tisto, kar vas dela drugačne, vaša mladost, neukročni vitalizem, pustolovska norčavost. Pazite se in se umaknite, vaša naloga ni več spreminjanje sveta, ampak spreminjanje zavesti, svoboda slehernika se lahko uresniči le kot tao, trnova in sladka pot skozi ustanove življenja. V resnici je sistem moči večern, umiramo le jaz, ti, on, mi, vsi skupaj.

Umolknil je, si šel z roko skozi lase, se ozrl za dlanmi, ki so ga prej dvignile na avtomobil, a protestniki so se odmaknili od njega, zaslišal je nekaj žvižgov in nezadovoljno mrmranje, iz ozadja so privalovali klici: ne oklevajmo, zasedli smo fakulteto, zasedimo še vladne urade, prva vrsta protestnikov se je pomaknila naprej, nanjo je pritiskal mogočni trebuh množice, še korak naprej, dokler se ni dotaknila ščitov policijskega kordona, ki je malce zatrepetal, a ni popustil niti za ped, dotik je povzročil privid ravnotežja, krhkega, zelo občutljivega, dramatičnega ravnotežja.

Profesor, je zaslišal, zagledal je Dušana, ki je stal pod njim ob avtomobilu in mu molel roko, pohitite, primite, se, sklonil se je, oprl na Dušanovo ramo in skočil na tla. Hitro, je zadihano rekel pesnik, tjale, v vežo, skupaj sta stekla proti vratom najbližje hiše, proti velikemu, na vrhu polkrožno zaobljenemu vhodu, ko sta ga odpirala, je profesor za seboj zaslišal srhljiv zvok, ki mu je preparal zavest, ozrl se je in obstal sredi koraka.

Množica protestnikov se je preoblikovala v meseno gmoto, v trzajočo hobotnico, ki jo je val vrgel na plitvino in se je branila pred piki pobesnelih sršenov, nenadoma je sredi ceste nastal prazen prostor, na njegovih robovih so policaji divje brcali in mlatili uporne študente, jim trgali srajce in jih brezobzirno pehali po tleh, mladi ljudje so si z rokami pokrivali glave in sklonjeni, kot grbavi zombiji, skušali pobegniti pred udarci.

Zvok, ki je preparal profesorjevo zavest, zvok, ki je spominjal na mletje kosti in krik prašiča v trenutku, ko mu mesar prereže vratno arterijo, je prihajal z druge strani ulice, kjer sta dva policaja med begom prestregla dolgolasega študenta. Eden od uniformirancev ga je s strahovitim udarcem brcnil v golen, drugi je dvignil gumijevko in ga treščil čez sredino obraza. Vladimir je videl, zelo

natančno videl, tako kot bi mu nekdo predvajal natančno izostren prizor v močno upočasnjenem tempu, kako je koža pod udarcem gumijevke počila od čeljusti do nosnega korena, videl je kri, ki je brizgnila v zrak kakor voda iz preluknjane cevi, videl je študentovo oko, ki je v loku odletelo iz votline pod zmečkana obrvjo, videl je, kako oko, ko je že letelo po zraku, z začudenjem zre v daljavo, videl je, kako se začudenje spreminja v bolečino in kako bolečino zastira slepota, oko je na najvišji točki leta potemnelo, nekaj časa mirovalo, kot bi ga podpirala prozorna dlan, potem pa zdrsnilo v svoj dokončni padec, plofnilo ob tlak in se razlilo, se spremenilo v jajce, v sluzasti smrkelj, ki ga je svetloba za vedno zapustila.

18

Er ließ den Vater im Atelier allein und machte sich über den Hof zum Auto auf, als er sich hineinsetzen wollte, überraschte ihn die Stille der sonst dröhnenden Straße. Er sah sich um, von weitem, von der Philosophischen Fakultät kam eine große Anzahl von Studenten, die jungen Menschen überfluteten die Fahrbahn mit ihren Körpern und brachten den Verkehr zum Stillstand, die Stille häutete sich allmählich in ein Lied und das lärmende Ausrufen von Parolen: Wir haben nichts, nehmt alles, Euch die Macht, uns die Jugend, Im Polsterstuhl ist's schwer spontan zu sein, wer fühlen tut, wird kein Rekrut.

Was ist mit mir, dachte der Professor, warum hege ich eine Abneigung gegen sie und warum ziehen sie mich zugleich an, die Abneigung ist wohl der überaus biologische, genetische Reflex meiner Vereinsamung, sie ziehen mich wegen ihrer chaotischen Unvorhersehbarkeit an, sie sind wie die molekulare Bewegung glühender Gase am Rand eines Schwarzen Lochs, einen Augenblick lang zögerte er, dann steckte er die Autoschlüssel in die Hosentasche, krepelte seine Hemdsärmel hoch, weil ihm plötzlich heiß geworden war, und ging auf den Umzug zu. In der ersten Reihe erkannte er ein paar Gesichter seiner Studentinnen und Studenten, die jungen Menschen gingen die Taille umarmend und die Schultern, sie erinnerten an eine Stoßwelle, die von einem Tiefseevulkan ausbruch auf ihren langen Weg zum Festland gejagt worden war.

Auch die Studenten erkannten den

Professor und luden ihn mit Rufen und Gesten zu sich, nein, nein, sagte er, ich werde hier gehen, an der Seite, schon schwappte die zittrige Tide der Menge über ihn und drängte ihm den Rhythmus der Schritte auf, die nicht mit dem Herzschlag des Einzelnen übereinstimmten. Der Umzug bog an der ersten Kreuzung nach rechts, in eine wunderschöne Straße, begrenzt von blühenden Akazien und Jugendstilfassaden, von den Fenstern grüßten einige Bewohner, andere lugten besorgt hinter halb zugezogenen Vorhängen hervor, die Vorübergehenden auf den Gehsteigen hielten inne und winkten ihnen zu, doch nicht alle, einige verschwanden schnellen Schrittes im Schatten der engen Seitengassen und feuchten Atriumspassagen.

Der Professor wusste sofort, dass sich die Studenten zum Regierungspalast begaben, davon zeugten auch die Ausrufe aus mehr als tausend Mündern: O Regierung, wie kannst du uns nur lassen, Wer soll uns regieren, barrikadieren, barrikadieren, Die Satten sind Primaten, Wollt ihr regieren so müsst ihr Federn lassen.

In dem Moment, so empfand es der Professor, blieb die gut geölte Maschine, die die Bewegung der Menge lenkte, in ihrem Lauf stecken, die Reihen der sich umarmenden jungen Frauen und Männer bröckelten auseinander, die verschwitzten Körper stießen gegeneinander, hinter der Ecke hervor, schon ganz nahe am Regierungspalast, kam eine neue Menge Menschen auf die Straße getrappelt, furchteinflößend in ihrer Einförmigkeit, ihre Anhänger trugen ungewöhnliche Sturmpolizeiuniformen, die Vladimir nie zuvor gesehen hatte, über ihren Gesichtern trugen sie einen Gesichtsschutz aus Plexiglas, ihre Köpfe waren mit komischen Metallhelmen bedeckt, die oben zu einem Hahnenkamm zuliefen, in ihren Händen trugen sie ovale Schutzschilder und Gummiknüppel, mit denen sie lebhaft um sich schwangen, als kämpften sie gegen unsichtbare, feindliche Geister.

Wenn es in der Luft nicht nach Salpeter und Adrenalin riechte, nach Angst und Spannung, dachte der Professor, wäre die Szene einer guten amerikanischen Musikkomödie würdig.

Schweine, Schweine, begann es in der Menge in einem fortschreitenden Crescendo zu prasseln, das zu einem mächtigen Tutti anwuchs, Knechte des Systems! Der Umzug der jungen Leute verlieh sich durch das Geschrei Mut, dem Professor schien es, als würde er immer giftiger, wie eine Schlange, die

sich lange an einem von der Sonne erhitzten Fels wärmt, etwas Ähnliches verspürten wahrscheinlich die Uniformierten, da ihre Gesten, ihr Ausholen mit den Knüppeln, immer nervöser wurden.

Plötzlich wurde sein Gehirn von Angst zweigeteilt, etwas Schreckliches wird geschehen, dachte er, jemand wird am Asphalt liegen bleiben, sie werden das Leben im Körper einer der kerngesunden, frischen Mädchen zertrümmern, die er alle der Reihe nach gerne über seinen Gartentisch gebeugt hätte, jemand wird nicht nach Hause kommen, der Teller, aus dem er essen sollte, wird sinnlos auf dem Tisch herumstehen, heute, morgen, während ich sterbe, dann, wenn ich sterben werde, wartet, rief er aus, brüllte geradezu, die jungen Frauen und Männer, die um ihn herum standen, erstummten, die Stille breitete sich mit hypnotischer Schnelligkeit aus, alle, einschließlich der Polizisten, blieben stehen, als hätte eine unbekannte, allgewaltige Macht die Zeit eingefroren.

Pro-fe-ssor, Pro-fe-ssor begannen die Lippen der Studenten um ihn herum in Silben zu rufen, heftiger, heftiger, mehrere Händepaare packten ihn und begannen ihn zu einem Auto zu schieben, das in der Nähe stand, die Protestierer hoben ihn wie ein hilfloses Federchen auf die Motorhaube empor, Pro-fe-ssor! Er blickte, von oben herab, wie ein Falke auf eine Maus, auf das Gewühl der namenlosen Aufständischen, für einen Augenblick wurde ihm schwarz vor Augen und die Häuser ringsum begannen um ihn zu tanzen, er holte tief Luft, überwand den Schwächezustand und hob eine Hand hoch, wie ein Basketballspieler, der den Gegner daran hindern will, einen Treffer zu landen. Auf sein Zeichen hin beruhigte sich die Menge.

Die Karte, auf die euer Gegner setzt, sagte er und seine Stimme hing in einer Art biblischen, allegorischen Dimension über den Köpfen der Demonstranten und prallte von den Häusern ab, ist Macht. Macht, die dem faulen, verwundeten, versumpften Regime vom Kampftrieb vor dem Tode verliehen wird. Seht euch vor, im Gefecht mit dieser Macht wird das verschwinden, was euch anders macht, eure Jugend, der ungezähmte Vitalismus, die abenteuerliche Narrheit. Seht euch vor und weicht zurück, eure Aufgabe ist es nicht mehr die Welt zu verändern, sondern das Bewusstsein zu verändern, die Freiheit des Einzelnen kann nur als Tao verwirklicht werden, der dornige und süße Pfad durch die Institutionen des Lebens. In Wahrheit ist

das System der Macht ewig, es sterben nur ich, du, er, wir, alle zusammen.

Er verstummte, fuhr sich mit der Hand durchs Haar, blickte nach den Handflächen, die ihn zuvor aufs Fahrzeug gehoben hatten, doch die Protestierer rückten weg von ihm, er hörte einige Pfiffe und unzufriedenes Gemurmel, aus dem Hintergrund kamen Rufe angeweht: Wir zögern nicht, wir haben die Fakultät besetzt, wir besetzen noch die Regierungsämter, die erste Reihe der Demonstranten rückte weiter, sie wurde vom mächtigen Bauch der Menge angeschoßen, noch einen Schritt weiter, bis sie die Schutzschilder des Polizeikordons berührte, der ein wenig erzitterte, aber keinen Fußbreit nachgab, die Berührung verursachte ein Trugbild des Gleichgewichts, eines zerbrechlichen, sehr empfindlichen, dramatischen Gleichgewichts.

Professor, hörte er, er erblickte Dušan, der unter ihm neben dem Fahrzeug stand und ihm die Hand entgegenstreckte, beeilen Sie sich, halten Sie sich, er bückte sich, stützte sich auf Dušans Schulter und sprang auf den Boden. Schnell, sagte der Dichter außer Atem, dorthin, in die Hauseinfahrt, gemeinsam rannten sie zur Tür des nächsten Hauses, zu einem großen, obenauf halbkreisförmigen Eingang, als sie sie öffneten, hörte der Professor einen schaurigen Ton hinter sich, der sein Bewusstsein aufschlitzte, er sah zurück und hielt mitten im Schritt inne.

Die Menge der Protestierer hatte sich zu einer fleischlichen Masse verformt, zu einer zuckenden Krake, die von einer Welle in die Untiefe geworfen worden war und sich gegen die Stiche der rasenden Hornissen zur Wehr setzte, mit einem Mal entstand inmitten der Straße ein leerer Raum, an dessen Rändern die Polizisten die aufständischen Studenten wie wild traten und auf sie eindroschen, ihnen die Hemden von den Körpern rissen und sie rücksichtslos am Boden herumstießen, die jungen Menschen bedeckten mit den Händen ihre Köpfe und versuchten gebückt, wie buckelige Glöckner, den Schlägen zu entfliehen. Der Ton, der das Bewusstsein des Professors aufgeschlitzte hatte, der Ton, der an das Mahlen von Knochen erinnerte und an den Schrei eines Schweins in dem Augenblick, da ihm der Metzger die Halsschlagader durchschneidet, kam von der anderen Straßenseite, wo zwei Polizisten einen langhaarigen Studenten auf der Flucht abgefangen hatten. Einer der Uniformierten trat mit gewaltiger Wucht gegen seinen Unterschenkel, der

andere hob den Gummiknüppel und knallte über die Mitte seines Gesichts. Vladimir sah, sah sehr genau, als hätte ihm jemand eine genauestens scharf gestellte Szene in einem sehr verzögerten Tempo vorgeführt, wie die Haut unter dem Schlag des Knüppels vom Kiefer bis zur Nasenwurzel platzte, er sah das Blut, das in die Luft spritzte wie Wasser aus einem undichten Schlauch, er sah das Auge des Studenten, das in hohem Bogen aus der Augenhöhle unter der zerkratschten Braue flog, er sah, wie das Auge, als es schon durch die Luft flog, mit Verwunderung in die Ferne blickte, er sah, wie sich die Verwunderung in Schmerz verwandelte und wie der Schmerz von Blindheit verhüllt wurde, das Auge wurde am höchsten Punkt des Fluges dunkel, stand einige Zeit lang still, als würde es von einer durchsichtigen Handfläche gestützt und glitt dann in seinen endgültigen Fall, klatschte auf das Straßenpflaster und zerfloss, verwandelte sich in ein zerschlagenes Ei, in einen schleimigen Rotz, den das Licht für immer verlassen hatte. ■

Auszug aus dem Roman „**Auge in der Luft**“ (Oko v Zraku; Cankarjeva založba 1997, Ljubljana)
Aus dem Slowenischen von Daniela Kocmut

OKO V ZRAKU – Auge in der Luft

Der erste Roman des namhaften slowenischen Dichters Milan Dekleva reicht zurück in die Zeit der 1970er. Die Hauptfigur Vladimir, ein Literaturprofessor, ist einerseits in ein Dreiecksverhältnis mit seiner Frau Vera und seiner jungen Geliebten Maja verwickelt, andererseits versucht er sich als geistiger Führer der Studentenrevolte zu betätigen, obwohl er an einen gesellschaftlichen Umschwung nicht glaubt. Seine Verstrickung ins Paradoxe zeigt eines der Merkmale der herrschenden Gesellschaft, die sich mit den Folgen der entarteten Revolution, der scheinbaren Suche nach Gott und dem Widerscheitern demokratischer Ideen sowie dem neuen Linkskurs auseinandersetzt. Der Autor war einst selbst in den studentischen Aufruhr verwickelt; Liebe, Tod, Revolution verklingen als die ewigen Themen des Lebens und Schaffens auch für die zentralen Figuren. Und wenn sich Vladimir zunächst *als eine Notiz in der Geschichte eines beliebigen Tages* hält, huldigt er nach seinem inneren und äußeren Abenteuer der Erkenntnis von der Sinnlosigkeit des Todes, denn man stirbt ja nicht für andere. Man lebt für andere!

PIMLICO

Der Roman *Auge in der Luft*; dem Leser wird erneut das Bild der Studentunruhen vorgeführt, die das Leben der Helden, des Liedermachers Matjaž und der Bildhauerin Nastja entscheidend prägen. Dabei ist Pimlico weit mehr als eine Londoner U-Bahnstation. Die Dimension zwischen dem Ästhetischen und Ethischen wird vom Autor mit bravouröser Sprache, einem Geflecht von Liedern und Gedichten, verschiedensten Erzähltechniken und Tagebucheinträgen sowie Notizen des Journalisten Mitja ausgefüllt. Mit den Worten des Autors ist dies *ein Roman über das ausgehende Jahrtausend und eine gealterte Welt*.



Fotos: Mark Duran

Günter Brus, geb. 1938 in Ardning (Steiermark); studierte von 1957 bis 1959 an der Akademie für angewandte Kunst Wien, aus der er vorzeitig austrat; besitzt eine herausragende Doppelbegabung für Bild und Wort; Anfang der 60er Jahre begründete er gemeinsam mit Otto Muehl, Hermann Nitsch und Rudolf Schwarzkogler den Wiener Aktionismus; seit den 70er Jahren vereint er in seinen Bilddichtungen sein zeichnerisches und literarisches Werk; erste diesbezügliche Publikation: Irrwisch (1971, Frankfurt/Main, Reprint: 2000, Klagenfurt/Ritter-Verlag).

William Blake, geb. 1757 u. gest. 1827 in London; beginnt mit zwölf Jahren Gedichte zu schreiben, besucht eine Zeichenschule und geht 1772 bei einem Kupferstecher in die Lehre; später wird er Student an der Royal Academy of Arts, verlässt diese jedoch nach einem Disput; 1784 gründete er eine Druckerei und verlegte in dieser eigene Werke, die sein dichterisches Talent und seine graphische Begabung höchst reizvoll verbinden. Werke in Auswahl: Songs of Innocence (1789), The Marriage of Heaven and Hell (1790 – 1793), Songs of Experience (1793–1794).

Immer wieder beschäftigte ich mich in meinen rund 800 Bild-Dichtungen mit stil- und geistesverwandten Künstlern. Zu nennen wären Pessoa, Valentin, Mallarmé, Jean Paul, Ludwig Hohl, de Goya, da Vinci, Heine, Friedrich von Schlegel, Kafka, Nietzsche, Redon, Ehrenstein, Scheerbart, Hölderlin etc.

Ein besonderes Naheverhältnis habe ich zum Werk und Wirken Antonin Artauds, aber auch zu den Doppelbegabungen F. Herzmanovsky-Orlando und Alfred Kubin. Dieser zeichnet sich als „wortgetreuer“ Illustrator seiner Dichtungen („Die andere Seite“) aus. Meine Bild-Dichtungen hingegen ergeben sich in einem Wechselspiel zwischen Wort und Bild. Zumeist eint Zeichnung und Dichtung nur die gemeinsame Aura, dabei das rein Illustrative in den Hintergrund tritt.

Eine von den eher seltenen Ausnahmen bildet die Auseinandersetzung mit William Blake. (Schon im Jahre 1977 fertigte ich die Bild-Dichtung „William Blake: Poetische Skizzen“ an.) 2007 kam Helmut Ritter auf die Idee, Blake und Brus neuerlich zusammenzuführen. Er legte mir das Buch „Pencil Drawings by William Blake/Geoffrey Keynes“ vor, und ich sagte schnell begeistert zu, die Blätter zu überarbeiten.

Mit Feder und Aquarelltechnik versuchte ich die Atmosphäre und Inhalte Blake'scher Zeichnungen aufs Papier zu bannen, um erstmals diese Kombination durch Collagen zu erweitern. Auf diese Weise wollte ich eine oft trivial gehaltene „Jetztzeit“ ins Spiel bringen. Meine B-D ist als Schaubjekt (Ausstellung) und zugleich als Buchobjekt zu betrachten.

Den Zeichnungen stellte ich in „Brus's + Blake's Jobs“ jeweils eine Textseite gegenüber, wobei beide Disziplinen hier und dort ineinander greifen.

(aus dem Nachwort von Günter Brus)

Ein Fest für Brus

Brus feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Das nahm die Neue Galerie Graz zum Anlass für ein internationales Symposium im Oktober und eine große Ausstellung (bis 25. Jänner 2009). Auf Initiative von Peter Weibel setzt die Neue Galerie einen Schwerpunkt auf das Schaffen des Künstlers, das in einem eigenen Museum dokumentiert und präsentiert werden soll – dem Bruseum. Was Günter Brus mit dem Londoner Künstler William Blake verbindet, ist die gedankliche Einheit von Schrift und Bild und die Besessenheit beider, die „Bild-dichtung“ als künstlerische Gattung durchzusetzen. Die Basis der Arbeit von Brus war das Überarbeiten von Zeichnungen Blakes, die dieser zu den verschiedensten biblischen (Hiob) und naturmystischen Themen skizzierte. In bester Tradition des Wiener Aktionismus überzeichnete, übermalte und neuvertextete Brus diese reproduzierten Zeichnungen. „Ein keusches Nebeneinander“ ist im Blake-Kosmos angebracht und unabdinglich, im Kosmos von Brus dominiert aber ein „unkeusches Ineinander“.

BRUS's + BLAKE's JOBS

Neue Galerie Graz bis 25. Jänner 2009

www.neuegalerie.at

Und mit Burgis Paier (siehe auch Seite 42) zeigte Brus (siehe auch Seite 24) in der Galerie Kunst & Handel im Oktober in Wien und in November in Graz Arbeiten zum Thema „Kaspar Hauser“.



Ritter Verlag, 192 Seiten, 162 Farbabb., Hartband 2008, EUR 35,-, Fotos: Mark Duran
ISBN-Nr. 978-3-85415-432-7
Ergänzend erscheint eine Vorzugsausgabe:
28,5 x 22 cm, in Leinenkassette,
mit Originalzeichnung und Buch, signiert, datiert.
www.rittergalerie.com

Francis Bacon schätzt William Blakes Hysterien-Aquarelle – und zwar deren Rückseiten.
Blankes, reines Weiß, leicht vergilbt, um Leonardos Sezierästhetik fortzusetzen.
Das Wirbeltier hat ohne Kunst kein Rückgrat.

Eines muss klar festgehalten werden: William hatte zwar Spaß am Leben, aber keinen Humor.
Es schwebt mir vor, dass er dennoch lustig sich mit Angelsachsen unterhalten konnte.

Ein Wunder bewirkte, dass sich Johann Wolfgang von Goethe und William Blake auf der Insel Vineta trafen.

Seitlich drang Licht durch Butzenscheiben, als sie in ein Gespräch vertieft waren.

Goethe hasste dieses gotische Gefunzel, während Blake im schrägen Lichteinfall das Kolorit jener Engel erblickte, die er agnostisch aufs Papier zu bringen trachtete.

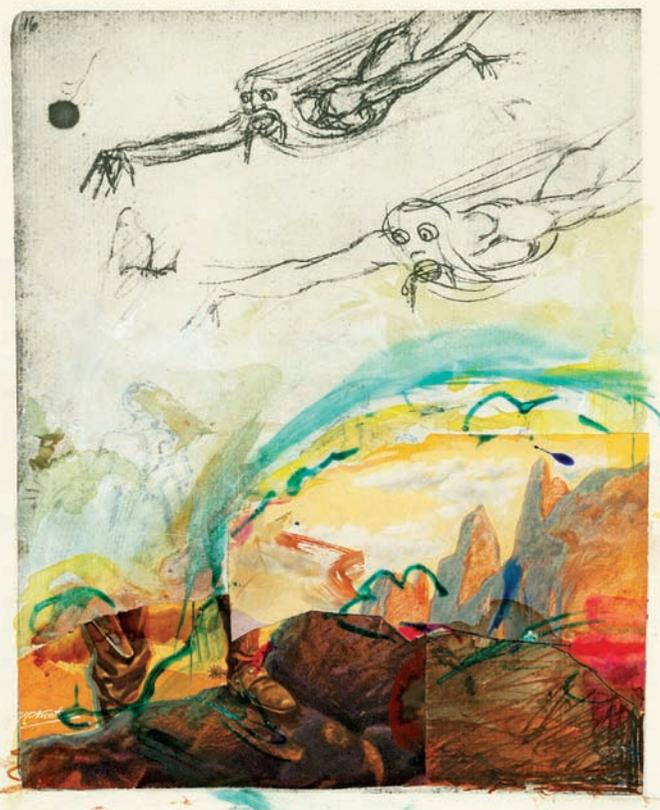
Die String-Theorie beweist, dass Blake William heißt.

William Blake heute, wäre er noch am Leben, wäre er ein Fan von Arsenal oder den Hotspurs von United oder City, hätte er die CD von All you need is love in den Player eingeschoben?

Oder hätte er gar am Petersplatz allein um 4 Uhr früh gestanden und eine freche Taube mit einem Fußtritt zerstampft, da sie ihn um Futter anbettelte, statt in die Rolle des Heiligen Geistes zu schlüpfen?

Durch Drogen oder Hysterie züchtet man Spiritualität, aber auch mit der bewussten Überschreitung der reinen Vernunft.

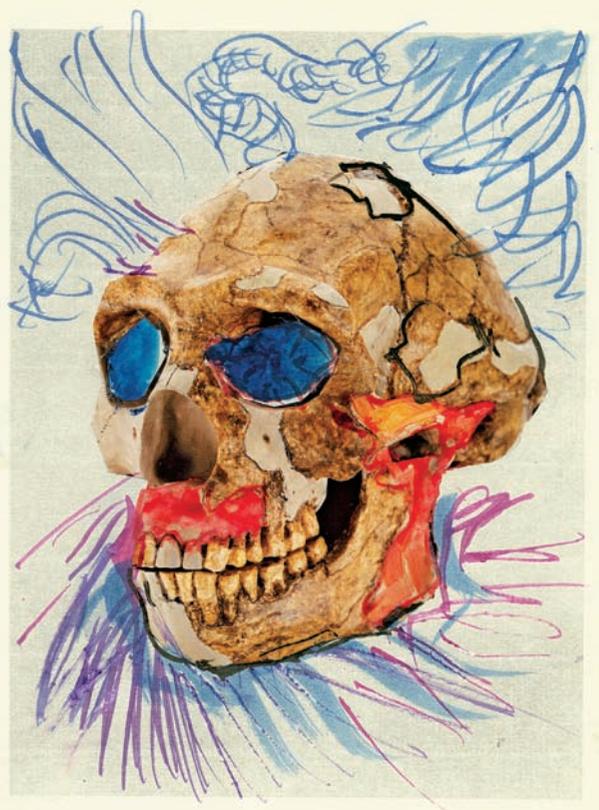
Francis Bacon wählt William
 Blake's Hysterien-Aquarelle
 — und zwar deren Rück-
 seiten.
 Blankes, reines Weiß, leitet von
 gelb, um Leonardos Sezier-
 art ästhetik fortzusetzen.
 Das Wirbel-Hier hat ohne
 Kunst kein
 Rückgrat.



Eines muß klar festgehalten
 werden: William hatte zwar
 Spaß am Leben, aber keinen Humor.



Es schadet mir vor, daß
 er denn och lustig sich mit
 Angelsachen unterhalten könnte.



Ein Wunder bewirkte, daß
sich Johann Wolfgang von
Goethe und William Blake
auf der Insel Kineta trafen.
Seitlich drang Licht durch
Dutzendtreiben als nie in ein
Gespräch verhißt waren.
Goethe hatte dieses göttliche
Gefunzel, während Blake
im schrägen Lichtemfall das
Kolorit jener Engel erblickte,
die er agnostisch auf
Papier zu bringen trachtete.



Die String Theorie beweist,
daß Blake William heißt.

William Blake umwehte
die Frauen, die sich fragten
ob sie toll gewordenen
unkensche Engel
würden.



William Blake heute, wäre er
noch am Leben, wäre er ein Fan
von Arsenal oder den Hotspurs,
von United oder City, hätte er
die CD von All you need in love
in den Player eingesteckt?
Oder hätte er gar am Petersplatz
allein um 4 Uhr früh gestanden
und eine frische Fanbe mit einem
Fußtritt zerstampft da rote
Wien um Fulber anbettelte statt
in die Rolle des Heiligen Jeromes
zu schlüpfen?
Durch Drogen & oder Hydratke
zückt man Spiritualität,
aber auch mit der bewußten
Überwindung der reinen Vernunft.

Inspiration à la parisienne

Erinnerungen von Gertrud Weiss-Richter als junge Künstlerin im Pariser Mai

Bei einem Sit-In im Odeon-Theater (ganz links), vor der Sorbonne und auf den Straßen von Paris – überall war für Gertrud Weiss-Richter die revolutionäre Stimmung spürbar.



Fotos: GWR / Paris Match 15.–22. Juni '68

Aufgeschlossen, abenteuerlustig, lernbegierig – mit diesen Charaktereigenschaften versehen kam Gertrud Weiss-Richter nach dem Abschluss an der Wiener Akademie der bildenden Künste im Herbst 1967 nach Paris. Überzeugt davon, in der Stadt der Künstler ihrer Malerei einen noch intensiveren Anstrich zu geben, ihre Weiterbildung am Vorbild der großen Meister im Louvre und durch das allgegenwärtige, besondere Flair der Metropole vorantreiben zu wollen.

Sie machte sich also an die Arbeit, durfte eine Art Atelier im Keller des österreichischen Studentenheimes im VII. Arrondissement einrichten, paukte nebenbei Französisch und freundete sich mit ihrer Zimmergenossin Bernadette an. Ihre Offenheit verhalf Weiss-Richter zu Kontakten und Einblicken in verschiedenste Bereiche, aber vor allem auch Künstler-Zirkel. Da gab es die Begegnung mit Hans Bischoffshausen und Karl Brandstätter, ein innovatives Kunst-Projekt gemeinsam mit dem Komponisten Dieter Kaufmann (Evocation III. Zur *gestundeten Zeit* von Ingeborg Bachmann – siehe auch Seite 46). Die prekären Ereignisse rundum, beginnend in Nanterre im Jänner 1968 bis hin zu den

ersten Sorbonne-Besetzungen im Mai, verfolgte die junge Künstlerin – zumal die fremde Sprache sie noch fremd sein ließ – anfangs nur am Rande. Doch ein Schriftsteller und treuer Begleiter führte sie schließlich eines Abends, es war der 15. Mai, ins Odeon-Theater, das von den Schauspielern Madeleine Renaud und Jean-Louis Barrault geleitet wurde. Hier kam es dann zu ihrer ersten hautnahen Begegnung mit dem Sog der Studenten- und Arbeiter-Demonstrationen: Während der Vorstellung entrollten plötzlich junge Aktivisten Che-Guevara-Plakate von den Balkonen, was zu Aufruhr und weiters zum Abbruch der Aufführung führte. Die Theaterbetreiber traten auf die Bühne, versuchten im Gespräch die Situation zu entschärfen – die Störaktion schien außerdem nicht nachvollziehbar, war das Ehepaar Renaud-Barrault doch selbst immer der Avantgarde zuzurechnen.

Schauplatz Sorbonne: Die Pariser Universität war beklebt mit Plakaten der teils verherrlichten kommunistischen Führer Mao, Lenin oder Trotzki – die alte Professoren-Riege war im Visier der aufständischen Jungen. Verkrustete universitäre Strukturen, aber auch krasse

soziale Unterschiede sollten durch Barrikaden, brennende Autos und fliegende Pflastersteine beseitigt werden. *Ich war immer schon eine Person des Ausgleichs, bei Konflikten sehe ich beide Seiten, deshalb habe ich damals nicht mit demonstriert ...*, erzählt Gertrud Weiss-Richter im Rückblick auf die Pariser Ausschreitungen. Kriegsähnliche Zustände herrschten auf den Straßen, Müllberge türmten sich, es gab kein Benzin und leergeäumte Geschäfte. In diesem Paris, das die wechselvolle Geschichte des Charles de Gaulle und die politische Geburtsstunde des Daniel Cohn-Bendit beherbergt, fand die österreichische Künstlerin mit Kärntner Wurzeln ihre Inspiration, die sie heute mehr denn je beeinflusst: Die Optical Art mit ihren neuen Materialien der Transparenz, wie etwa Plexiglas, ist heute wichtiger Teil der Arbeiten von Weiss-Richter. Und die Pariser Pflastersteine in ihren unterschiedlichsten Farbnuancen – von anderen seinerzeit als Waffen verwendet – finden ihren lebendigen Niederschlag in allen möglichen, gezeichneten und gemalten Varianten.

 **Nicole Richter**

Aktuelle homepage: www.weiss-richter.com

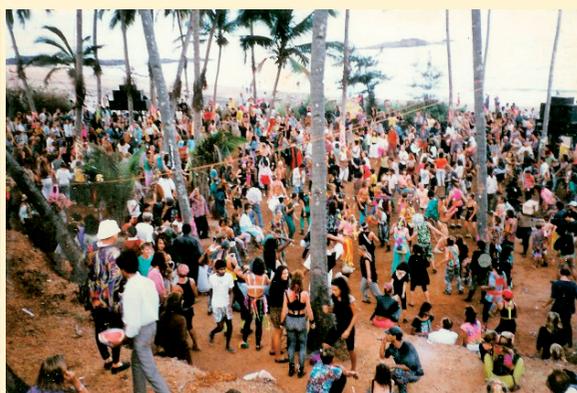


Foto: KKUBALL

Clash of Culture – Boysclub zwischen verschlafen in Kärnten und Party in Indien.

GOAing hippie

Teil einer Bewegung sind wir alle. Egal, ob wir uns gegen den Strom rückwärts dem Uhrzeigersinn widersetzen oder uns den *geraden Weg* entlang durchs Leben ziehen und zerren lassen. Als die Hippies Ende der Sechziger die ehemalige portugiesische Kolonie Goa an der westindischen Küste zum Mekka ihrer Bewegung erklärten, feierten halbnackte Blumenkinder im Mondschein die ersten *Goa-Partys* zur Musik von *Grateful Dead*, den *Doors*, *Pink Floyd* oder *Neil Young*. Halluzinogene Pilze, LSD und Marihuana erweiterten das eine und das andere Bewusstsein.

Mitte der Achtziger waren es dann vor allem europäische DJs, die die Strände Goas in elektronische Sounds hüllten, die in den Neunzigern durch DJs wie *Sven Väth* und *Paul Oakenfold* auch nach Europa schwappten. Mittlerweile hat sich der *Goa-Sound* global verbreitet und *Goa-Partys* werden weltweit bereist. Der Tradition der Hippies folgend, herrscht auch auf diesen Partys eine friedliebende, herzliche und respektvolle Atmosphäre. Musikalisch sind, im Gegensatz zu anderen Arten elektronischer Tanz-

musik, die Einflüsse der psychedelischen Musik der 60er/70er Jahre stark zu spüren. Als Guru der Goa-Kultur gilt der mittlerweile fünfzigjährige *DJ Goa Gil*, ein Steinzeit-Hippie aus San Francisco, der in Indien lebt und anerkannter *Sadhu* (Heiliger) ist. Mit der Dokumentation *Last Hippie Standing* gelang dem deutschen Regisseur *Marcus Robbin* ein gekonnter Querschnitt des Lebens und Treibens ins Goa (speziell in der Hippie-Hochburg *Anjuna*) seit den Sechziger Jahren. Der Film, in dem sowohl Althippies, Einheimische als auch junge Raver zu Wort kommen, ist auf DVD erhältlich.

Damals war es natürlich immer anders und wird es immer bleiben. Denn was man vorher nicht wissen kann, weiß man nun mal erst im Nachhinein: dem *Summer of Love* folgte zehn Jahre später der *Summer of Hate*. Punk als Antwort auf die ermüdete Hippie-Bewegung, die vierzig Jahre später nach wie vor nicht ans Einschlafen denkt und niemanden unbeeinflusst lässt. Auch nicht die Klagenfurter Punk/Hardcore-Band *Boysclub*, deren Sänger und Gitarrist *Stephan Fugger* das 68er-Erbe von neoliberalistischen Strömungen bedroht sieht: „*Das zeigt sich an den Räumungen der besetzten Häuser. Umso mehr freuen wir uns auf*

unser Konzert im Metelkova in Laibach, welches ja auch ein Relikt der 68er Bewegung ist und das trotz einiger Räumungsversuche bis heute existiert.“ Am 5. Dezember werden *Boysclub* dort ihr brandneues Album „*at the edge of silence*“ präsentieren, zwei Tage später (am Sonntag, dem 7. Dezember) auch im Klagenfurter Volxhaus. Was uns dort erwartet, fasst *Fugger* in folgende Worte: „*Wir liefern den Soundtrack für eine zornige Jugend. Eine Jugend, in der die Ideale der 68er weiterleben. Der Protest ist kreativ und voller Widersprüche.*“ *Boysclub* bringen ihr Album selbst heraus bzw. in Zusammenarbeit mit dem kleinen Grazer Label *Rise or Rust*. Politisch sieht sich die Band bei den Neo-artistInnen angesiedelt: „*...da die Alt 68er doch sehr starre Strukturen haben und viele Statements veraltet sind.*“

 Marion Schaschl

Boysclub
7. Dezember, 20 Uhr, Volxhaus Klagenfurt
www.ballhaus.at

www.goagil.com
www.goabase.de
www.myspace.com/boysclubrocks

Ein Lieblingsspruch damals war:
 „Meet you in Goa for Christmas!“

Gesternland und Morgenland

68er auf der Flucht in den Osten

1968. Der österreichische Verteidigungsminister ‚Schurl‘ Prader verschläft im Federbett seiner Ferienpension den Einmarsch der Russen in die Tschechoslowakei und kann auch nicht erreicht werden (Es gab noch kein Handy). Auch der Oberkommandierende des Heeres, Bundespräsident Franz Jonas, sammelt Eierschwammerl in Müzzuschlag (Es gab noch kein Tschernobyl). Der allein regierende ÖVP-Kanzler Josef Klaus lässt sich von seinem Sekretär Thomas Klestil zum Rundfunkgebäude fahren, wo er eine Rede verliest, aus der der Außenminister Kurt Waldheim alle Passagen gestrichen hat, die den Überfall auf unseren Nachbarstaat bedauern oder gar verurteilen würden. Um nicht zu provozieren stellt sich unser Heer erst dreißig Kilometer hinter der Grenze auf. Der 18-jährige Jörg Haider maturiert in Bad Ischl und feiert mit den Kommilitonen der schlagenden Schülerverbindung ‚Albia‘. Wahlspruch: „treu, frei, deutsch, bieder.“

1968. Kärnten. Mangels einer Uni gibt es hier auch keine aufsässigen Studenten. Allerdings wird die Universität Klagenfurt in diesen Jahren unter dem sozialistischen Landeshauptmann Hans Sima projektiert und zwei Jahre später der Grundstein gelegt. Sima hegte auch gegenüber der slowenischen Volksgruppe Toleranzgedanken und dachte an das Aufstellen zweisprachiger Ortstafeln. Dies und die Uni wurde von vielen Kärntnern nur schwer akzeptiert, und so wurden 1972 zwar die Ortstafeln gestürmt aber nicht die Uni. Für die Jugend im Land gab es wenig Herausforderung außerhalb des Elternhauses: Die Väter zäh, hart, überbeschäftigt mit dem Aufbauen, allesamt um ‚ihre Ideale‘ und ihre Jugend betrogen und nun auch noch des Mordens verdächtig. Die Mütter fleißig, bescheiden, angepasst, stets ängstlich besorgt nicht aus dem überkommenen Rollenbild zu fallen.

1968. Klagenfurt. Sonntags ging’s zum Fünf-Uhr-Tee ins Tanzcafé Lerch. In dem großen Pavillon am St. Veiter Tor stand der Cafetier Ernst Lerch immer mit verschränkten Armen an der Nordwand, links vom Klavier. Ernst war immer todernst. Er verströmte die Aura eines Bluthundes. Die fröhlich Tanzenden wussten nichts über ihn, aber niemand tanzte auch nur in seine Nähe. Der DJ legte den absolut aktuellsten Hadern auf: *I am the God of hellfire* singbrüllte Arthur Brown.

Was Herr SS-Sturmbannführer Lerch sah, gefiel ihm gar nicht: In gezügelter Ekstase tanzende Jugendliche in Netz- und Blumenmusterhemden und Hosen mit Schlag. Und diese langen Haare. Bei ‚Street fighting man‘ von den Stones zuckte Herr Lerchs linke Gesichtshälfte – die mit den Schmissen – immer wieder nach oben. ‚Disziplinäre Schwierigkeiten‘ gab es unter seinen Blicken nie. Erst viel später haben wir erfahren, dass sich in diesen Augen in der NS-Zeit der Tod Tausender gespiegelt hatte.

In der Enge der Mansardenzimmer in den Wiederaufbauhäuschen der Vorstädte hatte gerade noch der Plattenspieler Platz. Jagger zeigte, was die Mädchen mögen, die Doors sangen *That’s the end* zum Vietnamkrieg, Hendrix zerhackte die Hymne an die Konsumwelt, und die Beatles zeigten, wo’s langging: Nach Indien nämlich. Denn dort in Rishikesh warteten schon höhere Ebenen des Bewusstseins und psychogene Reizstoffe. Mia Farrow, Paul Horn und Donovan waren auch schon da.

Und schon waren die ersten Morgenlandfahrer aus Kärnten unterwegs und sie haben bald weitere Mythen von grenzenlosen Abenteuern, von den natürlichen und künstlichen Paradiesen in Nepal und Goa mitgebracht. In den anrühigen Lokalen *Jugendclub*, *New Harlem/City Club* und im *Café Pelech* wurden von den Erzählungen gleich Dutzende Klagenfurter Jugendliche mit dem Reisevirus infiziert, denn hier gab es nichts, was sie zurückgehalten hätte. Und nicht wenige Eltern mussten entgeistert feststellen, dass ihre *Buabn* und auch die *Madln* über Nacht nach Indien abgehauen waren.

1968. Goa. Bei aller Suche nach Spuren und Zeugnis von diesem Kärntner Hippieleben in Indien findet sich nichts Überzeugenderes als die Bilder von Christian Setz. In vordergründig naivem Stil erzählen seine Bilder – von denen zwanzig die Zeiten überdauert haben – vom Aufbruch und Ausbruch in eine Welt des Exotismus und Hedonismus, diametral entfernt von den kleinbürgerlichen Existenzformen der Heimat. Und der Locus amoenus, den die eben globalisierte Beat-Generation gefunden hatte, hieß Goa, lag im Westen Indiens und war gerade erst als portugiesische Kolonie 1961 in den indischen Schoß zurückgeholt worden. Für ca. zehn Jahre (1968-78) blühten und wucherten hier alternative Lebensformen noch ohne die Verformun-

gen durch die Tourismusindustrie.

Und wenn um die Weihnachtszeit in Anjuna oder Vagator die großen Beach-Partys stattfanden, tanzte man sich in ein kollektives Glücksgefühl, in einen kosmopolitischen Ich-liebe-euch-alle-Rausch, man umarmte die Welt und das Weltall – *Ich habe vor Glück geweint*, erinnert sich Christian Setz. Aller Zivilisationsballast konnte für kurze Zeit abgeworfen werden und einen Moment in der Zeitgeschichte schien es so, als hätten auch Krethi und Plethi aus Klagenfurt vom Nektar der Freiheit und dem Ambrosia der persönlichen Euphorie kosten dürfen. Überraschender Weise endete das kollektive Flippen nicht im Chaos und Elend, denn die allermeisten meisterten ihr Glück mit Anstand, denn der Selbsterhaltungstrieb braucht keine Aufpasser.

High sein, frei sein, und gerade hier dabei sein konnten nur diejenigen, die einiges auf sich genommen hatten: Raffgierige Zöllner, tagelange Transporte, Dysenterie und Ungeziefer, hartes Lager, Hitze, Staub.

Doch sie kehrten auch wieder zurück in das Land Sigmund Freuds, der da sagt: *Die Absicht, dass der Mensch ‚glücklich‘ sei, ist im Plan der ‚Schöpfung‘ nicht enthalten.* Das episodische Glücksphänomen Goa wurde von den daheim gebliebenen Spaß-Philistern dann reduziert auf Drogeneinflüsse und sonstige Delirien, und die Ordnung war wieder hergestellt, denn nur den Unzufriedenen kann man dann alles Mögliche als Glücks-Ersatz verkaufen.

Die Post-Hippie-Tourismus-Geschichte Goas ist dann gleichfalls ein beredtes Zeugnis dafür, dass man das kurze Glück der Freiheit schnell wieder in den eisernen Griff der Geschäftemacher und in die Mangel zweifelhafter Moralisten genommen und auch bekommen hat.

Denn die Hinterlist der Geschichte machte aus den asketisch-hippiesken Zivilisationsflüchtlingen wiederum nur Gründerväter eines durch und durch kommerzialisierten Touristikparadieses. Die Hippies waren an eine Nahtstelle der Geschichte Goas gekommen, als eine staatliche Autorität die Zügel etwas schleifen ließ, und sie nutzten den Moment für etwas Neues, das solcherart nirgendwo auf der Welt zu finden gewesen wäre und auch gleich vorbei sein wird.

 Heinz W. Schmid

Die Beat-Generation in ihrem Paradies namens Goa

Bilder: Christian Setz Text: Heinz W. Schmid

Blick nach Eden

Das Bild zeigt uns im Vordergrund die Bühne zweier Freigeister. Die Hörner sind Attribute des Dionysischen, aber auch eine kokette Anspielung auf die eigene katholisch-christliche Vorbelastung beim Wiederbetreten des Paradieses. Ekstatische Glücksgefühle waren ja in den bürgerlichen Haushalten nicht vorgesehen. Die linke Figur im Vordergrund trägt eine goldene Kette mit der Swastika um den Hals: Das Hakenkreuz verkehrt herum, ein uraltes buddhistisch-hinduistisches Symbol. In einer Welt der Zeichen heißt das nun: Die endgültige Überwindung des Nazis in uns. ‚Schnell wie Windhund‘ ist auch vorbei, dominiert doch völlige Ruhe das Bild, und auch der verflochte Strandkötter steht wieder an der Schwelle zum Existenzrecht. Das Chillum glüht auf, und die gefallenen Engel setzen an zum Flug der Gedanken, deren Haftungen und Verfestigungen nur mit psychogenen Stoffen zu lösen waren. Ihre Spuren sollten so wenig von Dauer sein, wie die Formationen der Krähen im Palmenhain. Die Inderin mit dem Obstkorb macht große Augen, denn ihr bietet sich der exotische Anblick par excellence: Zwei Europäer, die trotz offensichtlicher Erwerbslosigkeit tagaus, tagein einem rauschhaften Nichtstun fröhnen können. Doch die Erinnerung an die eben vertriebenen portugiesischen Herren macht unserer Verkäuferin nichts aus, denn als einzige europäische Eroberungsnation haben sie in ihren Kolonien den Suzegado zugelassen, das Gutheißen dessen, dass der Mensch auch Mußstunden braucht, wider alle Nationalökonomie und doch gottgefällig, weil ja auch die Vöglein überm Felde nur zwitschern und nicht schuffen. Deshalb finden wir keine Spur von Misston in dieser postkolonialen Blickbeziehung. Daneben das struppige kleine Mädchen als Verweis auf alles das, was im Bild als Kontext, als Unbewusstes nicht mitgeliefert wird. Eine Nymphe, ein Dämon, ein Schrat, der daran erinnert, dass es eine unveränderbare Vergangenheit gibt, die feststeht – den Fremden unbekannt in ihren lokalen Details – und eine Zukunft, in der jederzeit alles passieren kann, denn es gibt keine Aufenthaltsgenehmigung in diesem Paradies, sondern gerade mal Asyl. Etwas Neues beginnt in Goa, und an dieser Nahtstelle der Geschichte kommen die Hippies um etwas zu beschnuppern, das so nirgendwo mehr auf der Welt zu finden ist und auch gleich vorbei sein wird.

Selbstporträt mit Tanz

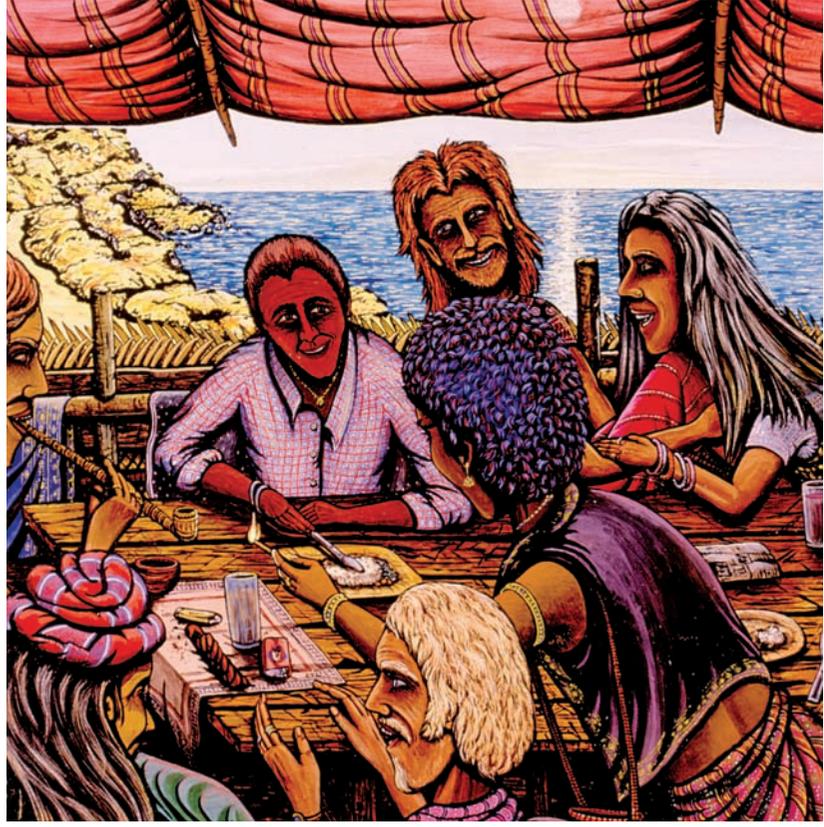
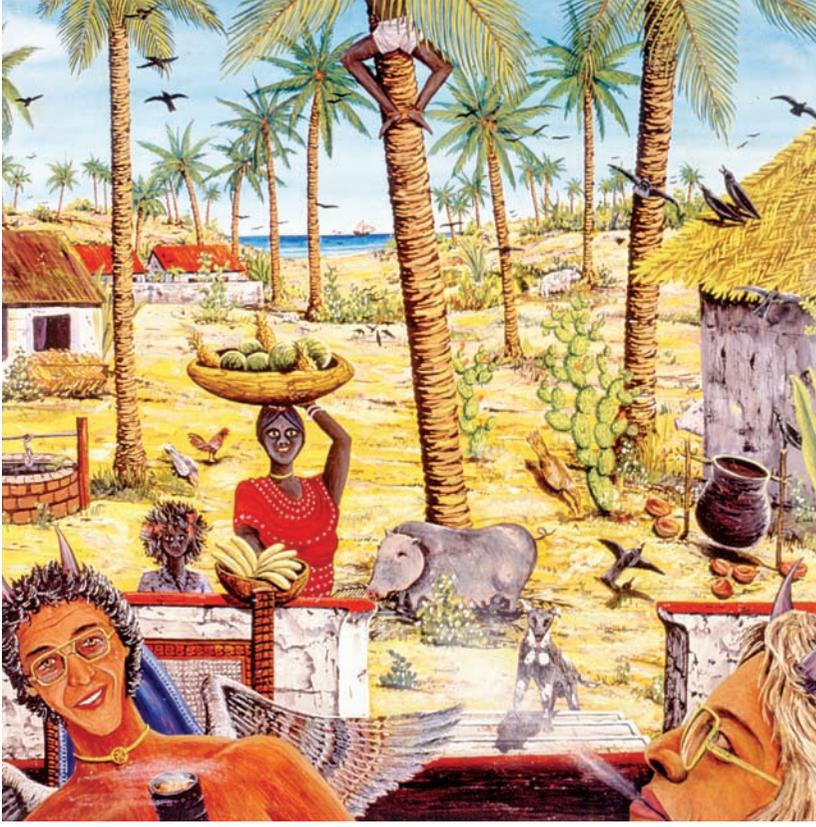
24 Stunden hat der Tag, 24 Figuren tanzen. Non-stop-Happiness. Einige Figuren werden durch die formale Quadratur der Euphorie entzweigschnitten, als wäre es eine Demonstration der Unbestechlichkeit des Blickes des Malers. Er will dokumentieren, dass er nicht arrangiert, sondern festhält wie die Linse eines Fotografen. Der Blick fällt auf fast alterslose Figuren, deren Tanz etwas erstarrt wirkt, obwohl auch ein Rhythmus durch die Anordnung der Extremitäten entsteht. Im Gegensatz zu sonstigen Veranstaltungen hat jeder Tänzer, jede Tänzerin genug Raum zur tänzerischen Selbstverwirklichung. Und was später in den Discos der Metropolen selbstverständlich werden sollte, nämlich die Stilisierung des eigenen Körpers zur Botschaft, findet hier in vorkommerzieller Freiheit statt. Kein einziges Kleidungsstück mit Wiedererkennungswert, keine Markenware ziert die teils halbnackten Körper. Der Tanz als kollektive und weltweite Metapher für Lebensfreude und sozialen Zusammenhalt verwischt hier alle nationalen Identitäten und soziale Schichten untereinander. Nicht aber gegenüber den sich nur am Rande des Reigens bewegenden Indern. Der Hippie-trail hat in den Beach-Partys von Vagator, Anjuna und Baga seinen Gipfelpunkt erreicht. High sein, frei sein, und hier unbedingt dabei sein, das war das Motto dieser ausgewanderten jungen Gesellschaft. Im Hintergrund rechts oben, sehen wir den Maler selbst, mit drei Freunden aus Kärnten. Unser Land war international sehr stark in dieser Szene vertreten, obwohl man diesen Umstand wohl kaum je auf einer Ranking-Liste finden wird. Denn es war wohl ein Zeichen dafür, dass es bei uns viel zu eng geworden war.

Am Balkon

Die Ikonografie des coolen Abenteurers wird umgeschrieben. Wie lächerlich erschiene hier der lässige Typ, der mit dem Whiskyglas in der Hand am Tresen einer Bar hängt. Es genügt nicht mehr, von der Straße durch die Swingtür in den Saloon zu treten um ein Minutenheld zu sein. Ein Leben muss jetzt so arrangiert werden, dass man Monate lang unterwegs sein kann und dass man jede Deckung verlässt. Mit 25 Dollar in der Tasche am Landweg von Bombay nach Graz zu kommen; als persona non grata in Persien einzureisen, wegen Gelbsucht jahrelang keinen Alkohol mehr trinken zu dürfen, den Freunden zuhause Kostproben der neuen Haschischernte mitzubringen, das waren die Prüfungen des neuen Mann-Seins. Und die Frauen hatten noch ein paar Prüfungen mehr. Heute zermartern sich schon die Endzwanzigjährigen den Kopf über eine private Rentenversorgung; und ein Risiko überhaupt einzugehen ist das säkulare Äquivalent zur Sünde geworden. Heute sind Menschen gefragt, die konstante Produktivität und Optimierung des Lebenslaufes versprechen. Zwei absurde Gedanken, wenn wir dieses Bild betrachten. Die Eltern, die Kriegsgeneration, die unfreiwillig Askesen aller Art hatte kennen lernen müssen, trauten ihren Augen nicht, und auch nicht den Ohren: Die Errungenschaften ihres bürgerlichen Wiederaufbaus, die Gemütlichkeit ihrer Schrankkasten-TV-Kommoden-Wohnzimmer zog ihre Kinder nicht mehr an. Kein Kuhlenkampf, kein Peter Alexander, keine Knef, kein Jürgens konnte die neue Generation ans Zuhause fesseln. Kaleidoskopartig hatten sie in den engen Kinderzimmern ihr Heimkino mittels Haschisch angeknipst. Und die neue Musik war bis dato un-erhört. Am Tisch liegt der zu einem Zopf geflochtene Kaschmiri oder Nepali, die Gourmets durch seine Qualität und die Gourmands durch die schiere Menge zufrieden stellend, den Weinbeißern an den Wohnzimmertischen nicht unähnlich. Doch die Raucher verbeißen sich darin, den Alkohol zu ächten, kein Glas ist am Tisch. Alkohol galt als bourgeoise und erinnerte an die Welt, die man verlassen wollte. Etwas befremdlich auf diesem Bild ist der Stilbruch mit dem letzten Hemd aus Europa, kleinkariert, wohl auch ein Zeichen dafür, dass Weltbürgerlichkeit und offenes Bewusstsein nicht automatisch in den Raucherrunden Platz genommen haben. Der Marsch durch die Institutionen des Bewusstseins hatte für viele gerade erst begonnen. Doch Provinz oder Metropole hatten alle Bedeutung verloren, entscheidend war: Wie lange schon unterwegs, und welchen Stoff hast du in den Taschen? Heute sind solche Grenzüberschreitungen gerade noch mal in Second Life gestattet – der Bieder-Bürgerliche ist heute der wahre Rebell, härter zu sich und den anderen als die damalige Hasch-Avantgarde.

Der Trip

Wie Cerberusse bewachen unsere beiden Protagonisten die friedliche Hippie-Szene im Hintergrund. Sogar Militanz kommt ins Spiel: Das Kukri (krumme Messer) beim einen, die Lanze spießt mit einem Cannabisblatt beim anderen. Auf der Zunge zergeht bereits der Yellow Sunshine, der Purpel Haze, der Window Pane – alle Spielchen sind zu Ende, der wahre Krieger stellt sich dem LSD. Eine Art infernalischer Trotz umweht unsere biestig gewordenen Helden. Am Ozean hinten dräuen die Kriegsschiffe. Eine Fighter-Staffel US-Marines oder der Indian Navy attackiert die psychedelische Abendstimmung. Unser Erzähler mit dem Pinsel verschweigt nichts nur einer Idylle wegen. Das Narrative muss das Gleichzeitige mit einbeziehen. Indien entwickelt die Atombombe, in Vietnam ist Krieg, Mao schickt Millionen von Intellektuellen aufs Land zum Jauchetragen und verbietet Bücher und privates Kochen. In den Labors Kaliforniens mixen Lysergsäure-Großmeister den Stein des Bewusstseins. Jeder Geist, der damit in Berührung kommt, erreicht Gefilde, wo noch niemand war. Doch die Freiheit, die sich die Hippies herausnehmen, ist eine höchst gefährdete. Ekstase und Exzentrik sind die Bodenminen des Konformen, und unsere beiden braven Soldaten verteidigen den offenen Zugang zu einem imaginären Land: dem Wonderland. Ihr wehrhafter Patriotismus gilt nur der Entgrenzung. Mit der Verteidigung von Territorien und anderen Realitäten will man – bei Shiva – nichts mehr zu tun haben.



When I was young ... (Eric Burdon & The Animals)

Wie war das mit der 68er-Bewegung in Kärnten?

BLICK.PUNKT



Von rechts: Helmut Stockhammer agitierend in der Klagenfurter Altstadt, Burgis Paier, exakt 68 fotografiert, Raimund Spöck langhaarig und Karlheinz Miklin im Gasthof (2. v. links). Burgis Paier zeigte übrigens in der Galerie Kunst & Handel heuer im Oktober in Wien und in November in Graz zusammen mit Günther Brus (siehe auch Vor.Lese Seite 34) Arbeiten zum Thema „Kaspar Hauser“.

Flower-Power und Studentenrevolte: Auch wenn die Aufbruchs- und Ausbruchsstimmung jener Jahre Kärnten erst mit einiger Verspätung erreicht hat, sind die berühmt-berüchtigten 68er hierzulande nicht spurlos vorübergegangen. Die Brücke stellte vier 68er-geprägten Kärntnern dazu zwei Fragen:

*Inwieweit hat die 68er-Bewegung Sie persönlich und in Ihrer Arbeit beeinflusst?
Wie sehen Sie das heute?*

Helmut Stockhammer, Ass.-Prof. am philosophischen Institut der Universität Klagenfurt

Den Anfang nahm die Bewegung an den Unis: Unzufriedenheit mit den Studienbedingungen, immer mehr linke Gruppierungen, Demonstrationen, Kritik am kapitalistischen System. Der gesellschaftliche Umbruch beeinflusste in der Folge auch die Gründung der Klagenfurter Universität für Bildungswissenschaften, die in die erste Hälfte der 70er Jahre fiel. *Es war ein Versuch der damals schwarzen Regierung, die Reformen im Bildungswesen in den Griff zu kriegen*, sagt Helmut Stockhammer, Aktivist der ersten Stunde an der „linken“ Klagenfurter Uni und maßgeblich am Aufbau der

philosophischen Fakultät beteiligt. *Das ist ihnen aber ein bissl entglitten. Zwar wurden anfangs schon die CVer aufgenommen, dann aber hat sich das gelöst und es kamen auch parteifreie Wissenschaftler dazu.*

Die 68er-Bewegung hat mich sehr beeinflusst. Sie hat mich aus dem CV herausgelöst und mich über die Solidarität mit Vietnam usw. zum Parteiaufbau des kommunistischen Bunds (KB) geführt. Und die Wohngemeinschaften sind in dieser Zeit entstanden: Es gab damals zwei wichtige in Klagenfurt, eine in der Linsengasse und eine im Umfeld von Ernst Hildebrand. Ich habe in beiden gewohnt.

Ich sehe das auch heute sehr positiv. Das Bewusstsein für internationale Beziehungen ist noch immer da. Die Klagenfurter Uni hat beispielsweise eine Partnerschaft mit einer nicaraguanschen Universität. Und nicht zuletzt gibt es zahlreiche Aktivitäten im Bereich der Friedensforschung.

Burgis Paier, bildende Künstlerin

Figuren stehen im Mittelpunkt von Burgis Papiers Objekten und Installationen. Viele kennen ihre ausdrucksstarken Puppen. *Sie nennt sich konsequent*

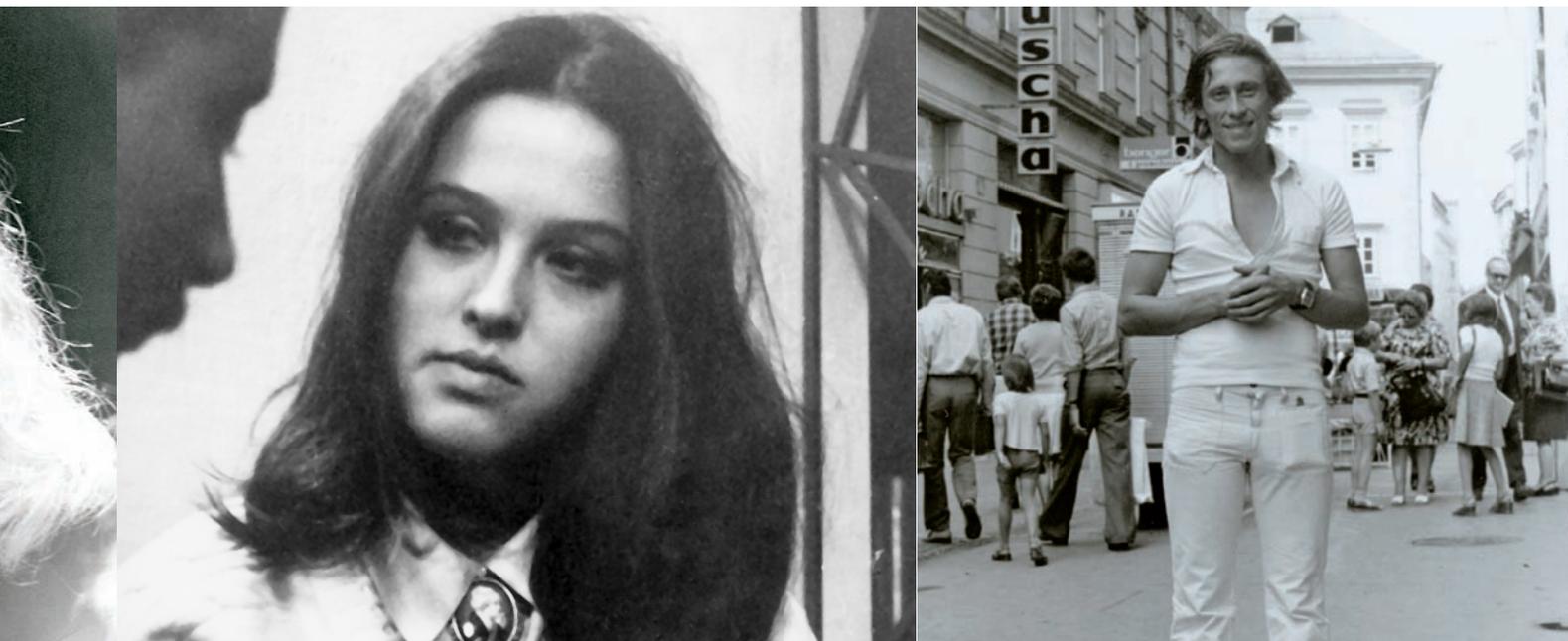
Puppenmacherin, konstatiert Helga Ripper auf der Webseite des Kunstvereins Kärnten, *obgleich jeder, der ihre Arbeit kennt, weiß, dass sie mit Stereotypen nichts zu tun hat. Menschen, Tiere, Engel, Teufel – sie alle sind individuelle Skulpturen.* Die in Wien lebende Künstlerin experimentiert mit Materialien wie Latex und Polyester und arbeitet vor allem themenbezogen. Gegenwärtig schlägt sich ihre langjährige Freundschaft mit Günther Brus in einer Zusammenarbeit zum Thema *Kaspar Hauser – jeder für sich und Gott gegen alle* nieder. Im November in Graz zu sehen (siehe u. a. auch Vor.Lese).

1968 war ich 19 Jahre alt und lebte in Klagenfurt. In dieser Zeit war die Galerie von Heide Hildebrand in der Stadt ein Geschenk zur Erweiterung des Bewusstseins. Als ich dann später in Italien lebte, kam ich stark in Berührung mit dem literarischen Feminismus.

Heute, 40 Jahre Leben später, weiß ich, dass vor allem die Künstler des Wiener Aktionismus meine gegenwärtige Kunsteinstellung prägten.

Karlheinz Miklin, Jazzsaxofonist und Frontman seines Trios

Das Karlheinz-Miklin-Trio feiert heuer



ein Jubiläum, kein 40-jähriges wie das Protestjahr, aber 30 Jahre hat das erfolgreiche österreichische Jazztrio auch schon auf dem Buckel. Geburtstagszuckerl: die wunderbare CD *Family Affair - 30th Anniversary*. Außerdem ist der 62-jährige Bleiburger immer wieder einmal mit argentinischen Musikern in Europa und Südamerika unterwegs. Der langjährige Leiter der Jazzabteilung der Grazer Kunstuniversität wurde 2003 zum Präsidenten der IASJ gewählt, der International Association of Schools of Jazz, einer weltweiten Vereinigung aller relevanten Jazz-Ausbildungsstätten. Kommenden Sommer ist seine Musik zu Hans Kresniks Jura-Soyfer-Stück im Rahmen der Europaausstellung in Bleiburg zu erleben.

Ob die 68er-Bewegung Kärnten je erreicht hat, kann ich nicht beurteilen, nach Graz, wo ich studierte, kam sie jedenfalls erst mit einiger Verspätung. Und zu mir persönlich noch später: In die ersten Studentenversammlungen geriet ich eher zufällig und dachte bei mir, macht's zuerst euer Studium fertig, dann könnt's reden ... Es dauerte, bis ich mich mit diesen Ideologien und Lebenseinstellungen befasste, dafür dann aber heftig. Ich kam aus einem konservativen

familiären Umfeld, das machte es mir anfangs nicht leicht. Das Tingeln durch Europa mit Los Argentinos Anfang der 70er Jahre bewirkte einen „Umschwung“. Dabei begegnete ich den Allerreichsten der Welt, das hat meine Augen geöffnet. Und, zurück in Österreich, zu endlosen, oft auch sinnlosen Diskussionen geführt ...

Insgesamt war es eine wichtige Sache, auch wenn sich vieles anders entwickelt hat, als ursprünglich postuliert. Ohne diese Jahre würde die Welt – zumindest die westliche – anders aussehen. Für mich war es eine sehr wichtige Etappe in meinem Leben. Mein Zugang zur Welt hat sich grundlegend verändert.

Raimund Spöck, Szenewirt und Musikveranstalter

Raimund Spöck ist rühriger Gastronom (*CIK, bei uns*) und Konzertveranstalter in Personalunion, zudem Mit-Initiator des No-Borders-Musikfestivals und des Vereins Innenhofkultur. Ganz in der Tradition von 1968 sind *keine Grenzen* für ihn Motto und Programm zugleich und politisches Bewusstsein und Toleranz quasi die Basis eines aufgeklärten Menschen. Letzteres stimmt ihn zurzeit nicht gerade fröhlich.

Damals hat sich meine Liebe zur Musik entwickelt und der Wunsch, Frauen gleichberechtigt zu sehen. 1970 bereiste ich Afghanistan, Indien, Nepal und Sri Lanka, später verbrachte ich ein Jahr in Tokio und drei Jahre in arabischen Ländern. Das machte mich anderen Menschen und Kulturen gegenüber tolerant. Ich hatte übrigens das Glück, den Ölpreisschock der 70er nicht in Europa, sondern an der Ölquelle zu erleben ...

Die 68er haben sich die Konservativen teilweise einverleibt. Die Ideale von damals muss man großteils als gescheitert ansehen, sie haben den Weg zum Raubtierkapitalismus geöffnet, zum Verfall von Werten und Moralvorstellungen, zur falschen Integrations-, Drogen- und Schulpolitik. Frauen sind heute noch immer benachteiligt. Allgemein ist die Toleranz auf dem Rückzug. Wir in Kärnten sind dafür ein Paradebeispiel, man denke nur an Sonderanstalten und dergleichen. In der Musik graben die Jungen Altes aus – meine 15-jährige Tochter z. B. hört Jimi Hendrix –, die Alten hören immer das Gleiche ... Das gute Neue wird oft übersehen und die Industrie regelt die Gelüste.

 **Uschi Sorz**

Ein 69er blickt zurück auf 68

Von der Barrikaden-Lyrik im Pariser Mai, dem Prager Frühling bis zur Generation der Ratlosen

In jenem legendären Pariser Mai, der zum Synonym für die Jugendrebellion wurde, die damals von San Francisco bis Tokyo die Welt überzog, war ich tatsächlich in Paris. Ich begleitete den Glas-künstler Arnulf Komposch, der dort – durch Vermittlung von Hans Bischoffshausen – seine erste Ausstellung hatte. Wir sahen, kaum zwei Wochen nach den Straßenkämpfen der Studenten mit der Staatsmacht, die Überreste der Schlacht, die zerschlagenen Glasfassaden, die herausgerissenen Baumgitter im Quartier Latin, und die ausgebrannten Autowracks, die in der „Nacht der Barrikaden“ gebrannt hatten – und überall auf den Wänden, in allen Größen und Farben, die Mauerparolen... Und was taten wir? Wir spazierten wie Touristen durch die touristenleere Stadt, am ersten Tag, als es wieder Benzin gab – und wir begriffen nichts! Wir kamen aus der österreichischen Provinz und unser politisches Bewusstsein war noch so gut wie nicht vorhanden. Wir waren keine 68er damals, bestenfalls 69er.

Ich für meinen Teil begann die Manifeste und Mauerparolen zu übersetzen, die ich als neue Form von Barrikadenlyrik verstand: *L'imagination prend le pouvoir*. Dieses *Die Phantasie an die Macht* ist bis heute ein Begriff, auch wenn sie dann nicht an die Macht kam, aber sie setzte Energien frei, um weiter gegen überalterte Strukturen kämpfen zu können. *Die Barrikaden schließen die Straße, aber öff-*

nen den Blick versprach die Poesie der neuen Linken, die auf die Straße gegangen war. *Die Sorbonne rue des Ecoles* wurde zur *Ecole de la rue*. Am Odeon stand: *Wenn die Nationalversammlung zum bourgeois Theater wird, muss das bourgeoisie Theater zur Nationalversammlung werden*. Und drinnen: *Die Kunst ist tot/Godard kann nichts mehr ausrichten/alles ist DADA. Vive de Gaulle* stand auch da, aber mit der Unterschrift: *Ein französischer Masochist! Aus revolutionnaire wurde reveaulutionnaire*, aus Revolutionären die Revolutionskälber. Die *Partei der Angst* hatte ihre Wirkung getan, die Masochisten hatten gesiegt. Vorläufig, sagten die Studenten.

Im Mai dieses Jahres, 40 Jahre später, liefen in den TV-Kanälen im Gedenken an das historische Ereignis zahlreiche Dokumentationen und Filme nostalgischer Art, darunter auch viele Filme der Nouvelle Vague, die – fast zehn Jahre vor dem Mai 68 – erstmals auf den Straßen von Paris gedreht wurden, mitten unter den Passanten, und die bereits das neue Lebensgefühl ankündigten, – und ich erwartete bei den Straßenszenen jeden Moment, dass ich selber um die Ecke bog, (z.B. in Agnes Vardas Film „Cleo – Mittwoch zwischen 5 und 7“) denn ich war schon damals oft in Paris. Aber das war reines Wunschdenken, denn ich war noch aufs Theater fixiert und besuchte eher die Pariser Oper als die Cinemathek française. Zizi Jeanmaire im Olympia

oder Marcel Marceau in seinem kleinen Pantomimen-Theater am Boulevard Hausmann (das wie eine Mini-Kopie des Klagenfurter Stadttheaters aussah) hatten damals ihre Glanzzeit.

Auch im Mai 68 – und da war ich schon Jahre unterwegs auf den Filmfestivals in Ost- und Westeuropa – hatte ich noch nicht mitbekommen, dass zur gleichen Zeit Filmemacher wie Polanski, Godard und Truffaut in Solidarität mit den streikenden Studenten von Paris das Festival von Cannes zum Platzen brachten und damit das große Festivalsterben einleiteten. Die „Mostra Internazionale d'arte cinematografica“ in Venedig fiel in den Folgejahren völlig aus und nur die Berlinale konnte mit dem „Internationalen Forum des Jungen Films“ eine Art kluges Gegenfestival einrichten, das in den 70er Jahren zur Basis der Programm-Kinos und alternativer Verleihe in der BRD wurde. Und für mich zur hohen Schule des neuen gesellschaftskritischen und politischen Films, so dass ich dann sogar von Klagenfurt aus ein wenig an der Reaktivierung der österreichischen Film- und Kinoszene (Österr. Filmtage/Alternativkinos) mitwirken konnte, gegen alle Widerstände der Offiziellen.

Für mich zählt das zu einer der nicht unwesentlichen Folgen von 68, auch wenn ich nur ein 69er war, der in allem, wie fast alle Österreicher, nachhinken musste. Auch der Prager August, als



Fotos: Komposch/Sihler

Mit seinen avantgardistischen Spiegelarbeiten war Arnulf Komposch nach Paris gereist, um sie dort auszustellen – und war mitten in der Studentenbewegung gelandet.

sowjetische Panzer den Freiheitstraum des Prager Frühlings niederwalzten – und damit auch den Prager Filmfrühling, die erstaunlichste „Nouvelle Vague“ und Filmkultur-Explosion aus dem Ostblock – ging noch wie in einem Nebel vorüber. (Zwölf Jahre später, beim Filmfestival in Gdansk, das mit der Solidarno's-c-Gründung zusammenfiel, war den Polen – und auch mir dann – bewusst, was uns blühen könnte. Wir erwarteten stündlich die Panzer: *Es riecht nach Blut!*, so Regisseur Kasimir Kutz). Aber mir fehlten einfach alternative Informationen. Und als ich dann einige hatte (Enzensbergers Kursbücher z. B. oder Che Guevaras Tagebuch) und mich als Linker verstand, begriff ich immer noch nichts und verteidigte die chinesische Kulturrevolution, in Unkenntnis der tatsächlichen Ereignisse. Aber dieser Irrtum ist für mich jetzt auch Ausdruck der neuen Freude am Provozieren unserer erstarrten Kunst- und Kulturlandschaft. Auch das ging vorbei. Die harte Praxis der Kulturarbeit vertrieb bald alle Theorie und allen Spaß. Und mein „Rosa“-Test bewahrte mich vor allen Versuchungen der neuen linken Gruppen, die auch bei uns im Umfeld der neuen Universität aus dem Boden schossen. Ich provozierte dann nur noch sie mit dem Rosa-Luxemburg-Zitat: *Die Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden!*

Ein schönes Zitat fand ich jetzt auch in epd-film (10/08) von Georg Seeblen, der

unter dem Motto „RAF-Abrechnung und Hippie-Schelte“ über den deutschen Film und die Linke schreibt: *Das Allergemeinste an 68 ist, dass sie offensichtlich bei dem, was sie taten, mächtigen Spaß hatten.* Die Ernüchterung kam bald und mündete in die heutige postpostmoderne Generation der Ratlosen, die Probleme damit hat, den Gegner auszumachen und wie dagegen aufzubegehren sei. Eine Möglichkeit zeigt der österreichische Dokumentarfilm „Halbes Leben“ von Marko Doring, der eben anläuft (Diagonale-Preisträger). Es ist ein ganz seltenes Werk: der Film eines Ratlosen über Ratlose, der Mut macht – und auch Vergnügen (und das war damals, nach 68, ein hochpolitischer Aspekt bei uns), auch wenn es bei Doring nur den Mut zum Leben an sich betrifft.

Die 68er, denen man heute vorwiegend mit einer Mischung aus Verklärung und Denunziation begegnet, mögen ein *trauriges Gespenst* geworden sein, ein *Meer der Möglichkeiten, versumpft und vertrocknet* (Georg Seeblen). Aber es war da – auch wenn das Spaßhafte zum Teil tragisch wurde und dann zur Farce, was sich in vielen deutschen und österreichischen Filmen widerspiegelt – und es ist immer noch da. Die Aussicht, dieses scheinbar ausgetrocknete Meer wieder zu bewässern, mag für viele frustrierend erscheinen, aber es gibt genügend Ansätze, sowohl im sozialen wie im kulturellen Bereich. Aber wo Ratlosigkeit

herrscht, kann auch keine Spontaneität mehr aufkommen.

■ Horst Dieter Sihler

Hat gerade erst öffentlich seinen 70. Geburtstag gefeiert und wurde mit dem Kärntner Medienpreis geehrt (siehe Seite 14).

Der Computer und die Film-Ästhetik

Der Kärntner Kunstverein lud mich ein, zur Ausstellung 68/08 ein Filmprogramm zu gestalten und erwartete von mir wohl eine politische Reminiscenz obiger Art. Schließlich kennt man mich von meiner Kino-Arbeit her als Vertreter eines realistischen, gesellschaftspolitisch engagierten, kritischen Kinos. Aber dieser Bereich wird derzeit ohnehin von arte oder 3sat gedeckt. Ursprünglich wollte ich daher einige Beispiele manieristisch-surrealistischer Filmarbeit vorstellen, Filme aus Ost und West, die schon vor 40 Jahren in geradezu prophetischer Manier alle Stilrichtungen der Kunst vorwegnahmen. Filme wie die von Juraj Jakubovsky oder Alexander Jodorowsky z. B. sind nach wie vor nur schwer aufzutreiben. Also entschied ich mich die neuen Bildwelten zu präsentieren, die im phantastischen Kino zunehmend unsere Leinwände dominieren. Und der Frage nachzugehen, ob die neuen Bilder im populären Kino, die durch die neuen Techniken und Spezialeffekte entstehen, Ansätze zu einer neuen Film-Ästhetik erkennen lassen, ausgehend von Vorläufern um 1968. Eine Art Retro-Film-Ausstellung, die Vorhandenes aus einem anderen Blickwinkel vorstellt und Zusammenhänge aufzuzeigen versucht, mittels Kurzfilmen und Ausschnitten aus Spiel- und Dokumentarfilmen. Erfreulich, dass auch zwei Kärntner Filmemacher mit ihren Kurzfilmen in diese Programme passen: Bärbel Neubauer und Gernot Fischer-Kondratovic (siehe auch die Seiten 14 bzw. 27!)

18.–20. Dezember, Künstlerhaus Klagenfurt

DIETER KAUFMANN

EVOCATION III.

DIE GESTUNDETE ZEIT

INGEBORG BACHMANN

für

Sopran, Violine, Sprecher, Kontrabaß

Klavier

Terzett, Trio und

gemischte-Chor

Op. 11/c

Die „klassische“ Musik der Achtundsechziger

Die Revolutionäre von damals sind in die Pensionsjahre gekommen. Was ist geblieben?

Als der Dirigent und Komponist Pierre Boulez in der Ausgabe des „Spiegel“ im Oktober 1967 den provokanten Spruch klopfte, dass die eleganteste Variante, dem bürgerlichen Repertoiretheater den Garau zu machen, die Sprengung der Opernhäuser sei, wurde der elitäre Pariser Conservatoire-Absolvent von einem Tag auf den anderen zum umjubelten Vertreter der künstlerischen Avantgarde.

Der Artikel ist in die Musikgeschichte eingegangen, fällt er doch zeitlich genau in den Beginn jener Bewegung, die unter dem Schlagwort „68er Bewegung“ summiert. Boulez dürfte zu dem Etikett „Revolutionär“ gekommen sein wie die Jungfrau zum Kind. Selbst verweigert er sich der Oper konsequent und hütet sich vor zu direkter Angriffigkeit, seinen deutschen Komponistenkollegen Rolf Liebermann und Hans Werner Henze lässt er aber ausrichten, sie seien „oberflächliche Modernisten“ mit „bürgerlichem Durchschnittsgeschmack“. Eine kühne Ansage, wenn man bedenkt, dass gerade Henze es war, der mit seiner Che Guevara gewidmeten Komposition „Das Floß der Medusa“ einen Skandal mit Polizeieinsatz und ein Aufhebungsverbot herbeiführte, während Boulez sich am grünen Hügel in Bayreuth den ins Mythologische entrückten Wagner-Opern widmete.

Gerade dieses Beispiel zeigt, mit welcher divergierenden Selbsteinschätzung die legendären 68er ihren Kampf gegen das Establishment aufnahmen. Die Künstlerschaft hatte höchst unterschiedlich auf die nach jahrelangen Vietnam- und – damals schon – Antiatomprotesten aufgeheizte Stimmung der Studentenverbände reagiert. Nur ein geringerer Teil konnte mit der antiparlamentarischen Haltung konform gehen. Das Beispiel Henzes blieb die Ausnahme. Und statt sich mit den Alterskollegen aus anderen künstlerischen Bereichen in ihrer Systemkritik zu solidarisieren, zogen sich die jungen Komponisten in eine – wie Ulrich Dibelius in seinem Standardwerk „Moderne Musik“ (Band II, 1965–1985) treffend sagt – „engagierte Privatheit“ zurück. Musik bewegt sich wieder zwischen neutraler

Instrumentalmusik und Vokalwerken nach Textvorlagen von ästhetischem oder symbolhaftem Charakter. „Alles an Musik ist pathetisch“, fasst Wolfgang Rihm das neue Credo zusammen.

Manches in dem divergenten Aufbruchsszenarium jener Zeit mag nach außen umbrüchlerisch aussehen, nach innen transportiert es eigentlich Hausbakenes. Die Elektronikklänge eines Karlheinz Stockhausen etwa sind trotz neuentdeckter Klangwelten von der Haltung bürgerlich traditionell und eigentümlich realitätsneutral. Rückgriffe auf antike Mythen und fernöstliches Flair ersetzen keine Revolution.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass just ein aus Buenos Aires Hinzugezogener die musikalische 68er-Revolute auf die Spitze trieb. Mauricio Kagel setzte seinen neuen deutschen Heimatgenossen frech den Spiegel vor die entsetzten Gesichter. Das „Staatstheater“ musste 1971 unter Polizeischutz vonstatten gehen. Wobei den Regimehütern offenbar entgangen ist, dass das Sprechstück „Der Tribun“ für „Lautsprecher und einen politischen Redner, der seine demagogischen Auftritte probt“, noch mehr Zündstoff enthalten hätte.

An den österreichischen Musikern schien die 68er-Bewegung mit ganz wenigen Ausnahmen vorbeigegangen zu sein. Hierzulande fiel diese Aufgabe der Bildenden Kunst und der Literatur zu. Während also Otto Mühl auf der Parndorfer Platte seine Kommunenmitglieder um sich scharte, Günter Brus nach seiner „Uni-Ferkelei“ des Landes verwiesen und Hermann Nitsch polizeilich observiert wurde, während die Literaten um Konrad Bayer und Ossi Wiener dem *gmütlichen* Wiener Idiom einen zerstörerischen Touch verpassten, während sich Conny Hannes Meyer anschickte, die Wiener Theaterwelt von den letzten Resten k&k-mäßiger Obrigkeitgläubigkeit zu entstauben, beschäftigte Friedrich Cerha sich mit eklektischen Orchesterklängen und bürgerlichen Lebensphilosophien, Gerhard Lampersberg nahm in Kärnten seine Gratwanderung zwischen Erdverbundenheit und

Abgehobenheit auf, und Gerhard Rühm, Otto Schwertsik und Otto Zykan widmeten sich der Kasperliade. Auch der Rückgriff auf antike Stoffe erscheint jetzt eher als Ausflucht denn als vitale Aktualisierung einer Gegenwart. All diesen Bemühungen sei ihre Wichtigkeit nicht abgesprochen, bilden sie doch quasi das Fundament, auf dem sich diejenigen etablieren können, deren Anliegen darüber hinausgehen.

Denn es gibt sie: die Ausnahmen. Neben Kagel und Henze arbeitet in Venedig ein stiller Unermüdlicher schon seit den 50ern an einer Neudefinition der Moderne. Luigi Nono lässt nicht locker und stellt sämtliche Revolutionen der Welt gleichzeitig auf die Bühne. Als er in seinem Monumentalwerk „Intolleranza“ Sozialkritisches thematisiert, avanciert der Italiener, dessen Kontakte zu den deutschen Musikfestivals Donaueschingen und Darmstadt eng sind, zu einem der Vorreiter der deutschen 68er.

Ein anderer – der Kärntner Dieter Kaufmann – hat die neue Bewegung in Paris miterlebt, wo er bei Olivier Messiaen studiert hat, jenem Mann, der auch Lehrer des eingangs erwähnten Boulez war.

Kaufmann hat seine Lektion gut gelernt. Schon mit seinem gewaltigen (M)Oratorium „Evocation“ nach kritischen Texten von Ingeborg Bachmann hat er bewiesen, dass er sich seiner Statements nicht berauben lässt und bis heute zu den Unbequemten zu rechnen ist.

Was von den 68ern in der Musik geblieben ist? Vorerst die Überwindung der Serialität, also von Arnold Schönbergs Zwölftonmusik, weiters die Wiederentdeckung der Melodie und drittens das Wiedererstarren einer engagierten, aber nicht parolenhaft hinausgebrüllten Wortmeldung. Gerade darin hat Henzes Vorbild Schule gemacht. Und der Kreis schließt sich ganz wundersam mit einem von Henzes Schülern, dem Kärntner Gerd Kühr, der als Post-68er die Idee in die nächste Generation hinübergetragen und mit seinen sozial engagierten Opern („Stallerhof“) gezeigt hat, dass die Musik stets ein starkes Wort beitragen kann, sofern es dem Naturell des jeweiligen Musikers entspricht.

 Ilse Schneider

„Evocation III“ ist zu der Zeit entstanden und mit einer Illustration von Gertrud Weiss-Richter versehen, die auch damals in Frankreich war (siehe auch Seite 14 und 37). Das Gruppenbild zeigt Dieter Kaufmann (5. v. l.) in der Kompositionsklasse von Olivier Messiaen 1967 in Paris.



Fotos: Musikforum Viktring

12 BUCH.MUSIK. WEIHNACHTS.TIPPS



1 Jänner

Fuzzman ist wieder da. Und er macht dort weiter wo er mit Album Nummer 1 aufgehört hat. Eigentlich als Nebenprojekt zu seiner Stammband „Naked Lunch“ gedacht, präsentiert Herwig Zamernik als Fuzzman seit langer Zeit seine eigene kleine Musikwelt. Und die kann manchmal groß und mächtig nach Breitwandpop der Marke Coldplay klingen und dann wieder klein und zärtlich den Hörer schmeicheln wie es auch berühmte Lo-Fi Pioniere wie Bright Eyes oder Babybird immer versuchen. Das Kleine kann hier auch schon mal große Momente entstehen lassen wie das herrliche „Based on Nothing“ (unterstützt von Richard Klammer) beweist.

Fuzzman
Fuzzman 2
Wohnzimmer
Records/Broken Silence
2008, Euro 14,-
www.wohnzimmer.com

2 Februar

Struldbrugs sind bei Jonathan Swift jene Unsterblichen, denen Gulliver bei seiner dritten Reise zu einer Insel im Pazifischen Ozean begegnet. Auch bei Ernst Brauner geht es um die Unsterblichkeit. Doch hier wird aus dem alten Menschheitstraum vom ewigen Leben eine Qual, ein erbärmlicher Albtraum. Denn das Altern ist längst zu einem gesellschaftlichen Kernthema geworden und steht der Jugend gegenüber. Wie man damit fertig wird und was einen am Ende seines Lebens erwartet, davon erzählt Brauners Lebensgeschichte eines Helden, der scheinbar alles miterlebt hat.

Ernst Brauner
Struldbrugs
Wieser Verlag,
Klagenfurt 2008,
256 Seiten, Euro 21,-
ISBN: 978-3-85129-702-7

3 März

Anlässlich der Frauentage im März kann man mit dem Buch „Die neue Macht der Frauen“ von Trautl Brandstaller noch einmal Abschied nehmen vom „Zeitalter der alten, grauen Männer“, denn Frauen in aller Welt stellen Führungsansprüche. Seit Barack Obama Präsident der USA wurde, ist es auch nicht mehr undenkbar, dass die mächtigste Position auf der Erde in naher Zukunft eine Frau bekleiden wird. Anhand von bekannten Frauen wie Hillary Clinton oder Angela Merkel werden weibliche Strategien analysiert und die Fragen nach dem Stellenwert von „weiblichen Werten“ und der weiblichen Solidarität gestellt.

Trautl Brandstaller
Die neue Macht der Frauen
Sieg der Emanzipation oder Krise der männlichen Eliten?
Styria Verlag, Graz 2007,
208 Seiten, Euro 24,90
ISBN: 978-3-222-13223-0

4 April

Schauplatz Gericht: Was steht eigentlich hinter den Menschen? Hinter den Anklägern und den Angeklagten, welche Geschichte oder vielmehr Geschichten bleiben oft im Verborgenen? Jeder Mensch hat ein Leben, eine Geschichte, welche schließlich zu den späteren Handlungen führt. Janko Ferk schlüpft in die Rolle des angeklagten Ich-Erzählers, der mit einem Brief den Ankläger von seiner Freiheit überzeugen möchte. Alles spielt dabei eine wesentliche Rolle: die Gefühle, die zum einen berechnend sein müssen, zum anderen von Verzweiflung, Ratlosigkeit, aber auch Hoffnung zeugen und von der Vergangenheit bis in die Zukunft in lauten sowie in leisen Tönen von der Liebe erzählen. Lesung am **4. Dezember** in der Landhausbuchhandlung in Klagenfurt.

Janko Ferk
Brief an den Staatsanwalt
Eine forensische Novelle
Edition Atelier,
Wien 2008, 88 Seiten,
Euro 14,50
ISBN: 978-3-902498-24-3

5 Mai

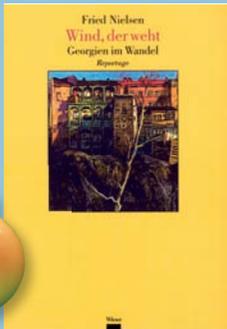
Der bekannte Dirigent Dietfried Bernet sucht nach vier Jahrzehnten, in denen er den Takt für verschiedene Orchester vorgegeben hatte, nach „Argumente für den Herrn im Frack“. *Was tut dieser Mensch da oben auf dem Pult eigentlich?* mögen sich schon etliche Konzertbesucher gefragt haben. Fachlich und fundiert stellt Bernet sein Metier vor, erzählt von der Partitur über die Sitzordnung bis hin zur eigentlichen Technik des Dirigierens. Aber spielen sie dabei wirklich nach Noten und „wiegen“ sie sich im Gefühl der Musik vielleicht allzu in Sicherheit – zwischen Klischee und Wirklichkeit findet der Maestro in diesem Buch immer die passenden Töne.

Dietfried Bernet
Argumente für den Herrn im Frack
Limbus Verlag,
Hohenems 2008,
254 Seiten, Euro 19,20
ISBN: 978-3-902534-14-9

6 Juni

Prosastücke mit traurigen Clowns und fröhlichen Verlierern hat Robert Schindel auf seinem Weg zwischen dem finsternen Wien und dem sonnigen Spanien zu erzählen gewusst. Diese Kurzerzählungen von früher, teils noch unveröffentlicht wie die Kaffeehausbegegnungen „Dackel“ oder das skurrile „Vorm Delir, Reservechristus“, sind mit so einer humorvollen Sprachgewalt geschrieben, wobei sie von komischen als auch tragischen Lebensinhalten künden, dass sie, wie es der Titel der gesamten Ausgabe verheißt, ein „Krieg der Wörter gegen die Kehlkopfschreie“ sind. Lesung am **27. Jänner** im Warmbaderhof in Villach.

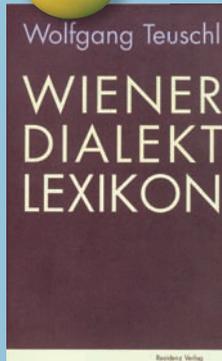
Robert Schindel
Der Krieg der Wörter gegen die Kehlkopfschreie
Haymon Verlag,
Innsbruck 2008,
164 Seiten, Euro 19,90
ISBN: 978-3-85218-573-6



7 Juli

Es gibt nur sehr wenig Literatur über Georgien, einem Land, das sich im Wandel befindet und den passenden Weg nach Europa finden möchte. Kriege und wirtschaftlicher Zerfall nach dem Ende der Sowjetunion haben auch hier Spuren hinterlassen. Doch Fried Nielsen gelingt es mit seinem Buch „Wind, der weht“ ein Georgien zu entdecken, das genauso persönlich wie liebenswert, staatsverbunden wie freigeistig und ebenso in seinen Traditionen verhaftet wie modern ist. Und so ist das Buch wie die Gedichte von Galaktion Tabidze, dem großen georgischen Literaten, mehr Musik als Sprache.

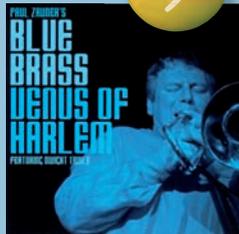
Fried Nielsen
Wind, der weht
Georgien im Wandel
Wieser Verlag, Klagenfurt
2007, 347 Seiten,
Euro 18,80
ISBN: 3-85129-611-7



8 August

Wien ist immer eine Reise wert. Egal zu welcher Jahreszeit. Wolfgang Teuschl versucht mit seinem Dialekt-Lexikon die Stadt an der Donau und ihre Einwohner besser zu verstehen. Mit rund 5.600 Stichwörtern und 3000 Redewendungen hilft es die Mundart in die hochdeutsche Sprache auf humorvolle und liebenswerte Weise zu übersetzen. Kommen Sie nach Wien, fragen Sie nach einer „Wanzenhutschen“, entdecken Sie den Charme von fast vergessenen Ausdrücken, denn dieses Buch ist als Vorbereitung für einen Abstecher „a guata Haberer“.

Wolfgang Teuschl
Wiener Dialekt Lexikon
Residenz Verlag,
Salzburg 2007,
Euro 21,90
ISBN: 978-3-7017-1464-3



9 September

„Venus of Harlem“ von Paul Zauner gemeinsam mit dem Vokalisten Dwight Trible und einer Blue Brass Band aufgenommen, bringt den Jazz auf die Tanzflächen der schwarzen Klubs, wie sie zur Blütezeit eines Lester Bowie oder Cannonball Adderley entstanden waren, zurück. Die Wurzel der Musik ist die Spiritualität und der Glaube an Gott und eine friedliche Welt. Bei Zauner und seinen Musikern soll der Jazz sowohl ins Ohr als auch in die Füße gehen. Eine *blaue Stimmung*, die zumindest musikalisch einem das Blaue vom Himmel verspricht.

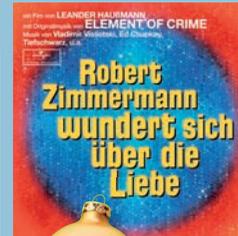
Paul Zauner's Blue Brass
feat. Dwight Trible
Venus of Harlem
PAO Records 2007,
Euro 17,50
www.pao.at



10 Oktober

Stimmen aus der Vergangenheit und Gegenwart schwirren im Kopf des Erzählers herum. Er nennt sie „Gedankenstimmen“ und versucht sie zu ordnen. Dabei entstehen immer neue Einsätze, Zitate, Zwischenreden, Erklärungen und Abschweifungen. Kern des Buches sind die Werke „Herbst“, „Freiheit“ und „Tanzcafe Treblinka“, die durch ein dichtes Nebeneinander von Bezügen und Verweisen zu einem Ganzen werden. So werden Texte aus vier Jahrzehnten plötzlich zu einer Einheit, aus persönlichen Erfahrungen zu einem wortgewaltigen Prosastück zusammengefügt. Wer dabei auf den Geschmack gekommen ist sollte sich gleich auch noch „Mutmaßungen über die Königin der Nacht“ nicht entgehen lassen.

Werner Kofler
In meinem Gefängnis bin ich selbst der Direktor (hg. v. Klaus Amann)
Drava Verlag, Klagenfurt
2007, 336 Seiten (mit Audio-CD), Euro 24,90
ISBN: 978-3-85435-505-2
bzw. **Mutmaßungen über die Königin der Nacht**
120 Seiten, Euro 19,50
ISBN: 978-3-85435-342-3



11 November

„Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe“ war im Spätherbst der Kassenschlager in den österreichischen Kinos und lief auch in Kärnten im Volkskino und Filmstudio Villach mit beachtlichem Erfolg. Auch der Soundtrack zu dem gelungenen humorvollen Filmtipp kann sich sehen, pardon, hören lassen! Denn Sven Regener hat mit seiner legendären Band „Element of Crime“ für seinen Freund Leander Haußmann endlich wieder neue Songs eingespielt, die ganz im Zeichen der 60er und 70er Jahre stehen. Zusammen mit neuen Tracks von Amos und Tiefschwarz ergeben sie einen einzigartigen Soundtrack, der in keiner Plattensammlung fehlen sollte.

Verschiedene Interpreten
Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe (Soundtrack)
Universal/Vertigo 2008,
Euro 14,95
www.universal-music.at



12 Dezember

Zu Weihnachten sollte man sich an die guten Seiten des Lebens erinnern ohne die schmerzlichen Seiten zu vergessen oder das Schicksal anderer Menschen zu ignorieren. Johanna König wurde selbst mit dem Schicksal „Diagnose Krebs“ konfrontiert. Mit diesem Buch beschreibt sie wie wichtig es ist, gegen das Schicksal anzukämpfen und macht anderen Menschen Mut. Das Leben ist lebenswert. Das ist der Plan. Und der steht über den Therapieformen und Begleiterscheinungen, die diese Krankheit in der Gesellschaft zu einem sensiblen Thema machen. Das Buch kommt der Krebsforschung (ABC SG) zu Gute und lässt den guten Glauben an den nächsten Tag nicht verlieren. Ein Buch das nicht nur zu Weihnachten eine eindringliche Aufforderung ist.

Johanna König
Grün ist die Farbe der Hoffnung
Hermagoras, Klagenfurt
2008, 206 Seiten,
Euro 21,-
ISBN: 978-3-7086-0356-8

Tanti auguri, maestro!

Stardirigent Fabio Luisi feiert mit einem Konzert der Wiener Symphoniker im Musikverein Kärnten seinen 50er

KLANG-FIGUREN

Fabio Luisi (49), geboren in Genua, mit vier Jahren schon Klavierunterricht, mit 19 Jahren Klavierdiplomprüfung. Weitere Klavierstudien bei Antonio Bacchelli in Italien und Aldo Ciccolini in Paris. Dirigierstudien bei Milan Horvat in Graz, Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung an der Grazer Oper bis '87; Beginn int. Karriere. Seit 2005 Chefdirigent der Wiener Symphoniker und seit 2007 auch Chef der Staatskapelle Dresden und der Semperoper in der sächsischen Hauptstadt.

Gesundheit für meine Familie ist das Einzige, das Fabio Luisi sich zu seinem runden Geburtstag wünscht. Für sich selbst hat er keine Wünsche parat, denn *ich habe in meinem bisherigen Leben ohnedies großes Glück gehabt*. Bescheidenheit und keine großen Worte waren immer schon einige der herausragenden Eigenschaften und Vorzüge von Fabio Luisi. Trotzdem wünschen wir ihm alles erdenklich Gute und viel Glück: tanti auguri, maestro!

Unser aller Glück ist es nun, dass der in Genua geborene Maestro seinen 50. Geburtstag in Klagenfurt feiern wird: *Ernest Hoetzl, der Chef des Musikvereins für Kärnten, war nicht nur einer meiner Studienkollegen, sondern ist auch einer meiner besten Freunde*, erzählt Luisi: *und weil er fast zur selben Zeit wie ich ebenfalls 50 wird und weil wir gerade auf Bundesländertournee (u.a. in Wien, Salzburg und Bregenz) sind, haben wir dies so arrangiert, dass wir gemeinsam feiern, worauf ich mich sehr freue*. So haben wir alle die Ehre, dem Pultstar bei seinem Konzert mit den Wiener Symphonikern,

dessen Chef er seit 2005 ist und bei dem Ludwig van Beethovens 5. Klavierkonzert und Johannes Brahms 3. Symphonie aufgeführt werden, am 18. Jänner 2009 im Konzerthaus Klagenfurt gratulieren zu dürfen.

Nach Kärnten zieht es den italienischen Dirigenten immer wieder, *weil hier besonders viele nette Menschen leben*: Letztmalig als Abschlusskonzert des diesjährigen Carinthischen Sommers Ende August mit der Staatskapelle Dresden. Das erste Mal ist sogar schon 20 Jahre her, da stand Luisi als noch nahezu unbekannter, junger Dirigent sogar einmal am Pult des Kärntner Sinfonieorchesters (KSO) wie auch an jenem der Slowenischen Philharmonie mit dem legendären Piero Capuccilli bei einem Arienabend, beide Male in Finkenstein. *Das war für mich eine wunderbare Erfahrung*.

Dabei kam der – mittlerweile zum Weltstar avancierte – vierjährige Fabio eher zufällig zur Musik. Es war eine ernsthafte Asthmaerkrankung, die Sport und Spiel unmöglich machten, wes-

wegen seine Eltern für ihn eine Ablenkung suchten, die Wahl fiel auf Klavierunterricht. Schon bald bemerkte man das große Talent und den Fleiß des begabten Schülers. Nach seiner Klavierdiplomprüfung, die er 1978 gleich kurz nach seiner Matura in seiner Heimatstadt ablegte, setzte er deshalb seine Studien in Paris und Italien fort.

Und dann kam es zu zwei Begegnungen, zwei schicksalhaften, die in ihm den Wunsch reifen ließen, Dirigent zu werden: Mit Leyla Gencer, der großen Sängerin, für die er sich als Korrepetitor ein großes Repertoire vor allem im Bereich der Oper erarbeitete, sowie jener mit Milan Horvat zufällig in Genua, der sein Dirigierlehrer an der Grazer Musikuniversität werden sollte.

Nach seinem Kapellmeisterdiplom mit Auszeichnung 1983 und einigen Lehrjahren an der Grazer Oper als Korrepetitor und Dirigent ging es in seiner internationalen Karriere Schlag auf Schlag, ein Debüt an einem renommierten Opernhaus und mit einem exzellenten Orches-



„Am Ohr der Zeit“ - die Wiener Symphoniker mit „ihrem“ Dirigenten Fabio Luisi (4. v. l.)

ter folgte dem nächsten. Mittlerweile gibt es kaum noch ein wichtiges Opernhaus, wo er nicht dirigiert hat: u.a. Wiener Staatsoper, Deutsche Oper Berlin, Staatsoper Unter den Linden, Bayrische Staatsoper München, Hamburgische Staatsoper, Opéra Bastille Paris, Chicago, San Francisco Opera, Teatro San Carlo Neapel, Genua, Florenz, Salzburger und Bregenzer Festspiele, Festival Luzern. Er stand u. a. am Pult des MDR Sinfonieorchesters, Orchestre de la Suisse Romande, New York Philharmonic, Orchestre de Paris, Sinfonieorchesters des bayrischen Rundfunks, Münchner Philharmoniker, Berliner Sinfonieorchesters und Staatskapelle Berlin, Tokio Philharmonic, Dallas Symphony, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Melbourne Symphony Orchestra. Er arbeitete mit Künstlern wie Plácido Domingo, Mirella Freni, José Carreras, Thomas Hampson, Edita Gruberova, Peter Dvorsky, Nicolai Ghiaurov, Samuel Ramey u. v. m. zusammen.

Vier bis fünf Monate eines Jahres bin ich in Dresden, drei bis vier in Wien, den Rest

gastiere ich, erzählt Luisi, der neben seiner Tätigkeit bei den Wiener Symphonikern seit 2007 auch Chefdirigent der renommierten Staatskapelle Dresden und der Semperoper in der sächsischen Hauptstadt ist. Mit der „sächsischen Wunderharfe“, wie das Orchester wegen seiner tollen Klangqualität immer wieder liebevoll genannt wird, war er im November auf USA-Tournee, im Dezember debütierte er beim Chicago Symphony Orchestra. Im Frühjahr gibt es mit den Sachsen eine Asientour und anschließend eine Spanientournee mit den Wiener Symphonikern. Auf dem Opernsektor dirigierte er an der Semperoper einen *Troubadour* von Verdi und demnächst Hindemith *Cardillac* sowie am Theater an der Wien *Il turco in Italia* von Rossini. Auch für die Wiener Staatsoper sind wieder einige, interessante Projekte in Planung. Daneben hat er noch zahlreiche CD's aufgenommen: Als seine persönliche Lieblings-CD nennt er die letzten beiden Studioaufnahmen der Staatskapelle (9. Symphonie von Anton

Bruckner sowie mit Don Juan, aus Italien u.a. von Richard Strauss). Ein Lieblingswerk hat Luisi eigentlich nicht, *es ist immer jenes, das ich gerade mache*. Auf eine Insel würde er sich trotzdem die *Matthäuspassion* von Johann Sebastian Bach mitnehmen. Wenn man ihn fragt, wie er dieses enorme Pensum bewältigt, nimmt er es locker und meint: *Ich habe viel Energie! Ich tanke Kraft in meiner Familie, besonders bei meinen beiden Kindern*.

Und jedes Jahr hält er sich trotz seines übervollen Kalenders einen Termin in Kärnten frei, der ihm besonders am Herzen liegt und auch große Freude bereitet: Fabio Luisi ist jährlich Vorsitzender einer Jury zur Vergabe eines Wörthersee-Stipendiums der Kärntner Sparkasse für besonders begabte, junge Nachwuchskünstler verschiedenster Instrumentengattungen in Velden. *Dass eine Sparkasse einen solchen Wettbewerb organisiert und fördert, ist keineswegs überall zu finden. Ich finde dies großartig!*

 Helmut Christian Mayer

Die Stimmen der Stimme der Musik*

60 Jahre Kärntner Madrigalchor Klagenfurt

Madrigalchor Weihnachtskonzert

20. Dezember, 17 Uhr

Dom zu Klagenfurt

www.madrigalchor.at

KLANG.FIGUREN

Der Kärntner Madrigalchor Klagenfurt nimmt sich da „kein Blatt vor den Mund“ – er feiert gerne große Jubiläen. Diesfalls sind es gerade 60 Jahre des eigenen Bestehens, davon zehn Jahre unter der künstlerischen Leitung von Klaus Kuchling. Der Klangbogen der Singgemeinschaft ist also nicht nur in musikalischer, sondern auch in zeitlicher Hinsicht enorm.

1948 wurde der Chor von Günther Mittergradnegger, der Institution für Volksliedpflege, gegründet und mit viel Enthusiasmus zu einer immer größer werdenden Gruppe sangesfreudiger Idealisten aus ganz Kärnten ausgebaut, die sich vielfach in der damaligen LBA (Lehrerbildungsanstalt) zusammengefunden hatten. Die Ziele, die man sich von Anfang an steckte, waren hoch, es wurde nicht gekleckert: Madrigale, Motetten, Gregorianische Choräle standen gleich zum Einstieg auf dem Programm.

Der Nachfolger Mittergradneggers, der Lehrer und Komponist Nikolaus Fheodoroff, legte noch ein wenig nach und so gab es ab 1974 Passions- und Oratorienkonzerte und Messeaufführungen mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel oder Gottfried von Einem. Traditionsbewusstsein und Heimatverbundenheit bedingten aber auch, dass das Kärntnerlied nie zu kurz kam, schließlich stammen zahlreiche Schöpfungen aus der Feder des Chorgründers selbst.

Die Paradestimmen der Kärntner Chormusik ertönten schon früh über die Grenzen hinaus, nämlich ab den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Bei den Auslandsreisen etwa nach Italien, Großbritannien, Südamerika – oder gerade im Jahr des Prager Frühlings 1968 hinter den „Eisernen Vorhang“ in die CSSR – vermochte der Madrigalchor Klagenfurt immer wieder sein Können unter Beweis zu stellen. Zur Belohnung gab es einerseits begeisterte Zuhörer bei den Konzerten und andererseits zahlreiche Preise bei internationalen Chorwettbewerben, beispielsweise in Südafrika. Diese Erfolge und einfühlsame Chorleiter waren wohl damals schon Ansporn

für die „halb-professionellen“ und jedenfalls leistungsgeforderten Sänger, sich in ihrer Freizeit mit Leib und Seele der Chorgemeinschaft zu widmen. Intensive Proben, kostenaufwändige Fahrten, vereinsübliche Zwischenmenschlichkeiten, das alles konnte die musikalischen Botschafter nicht davon abhalten, weiterzumachen.

Neuerlich frischen Wind in die Gemeinschaft brachte dann Klaus Kuchling, als er 1998 den Chor als künstlerischer Leiter mit – im Vergleich zu seinen Vorgängern – nicht minder anspruchsvollen Ambitionen übernahm. Der Vollblutprofi in Sachen Orgel- und Kirchenmusik sorgte dafür, dass das Repertoire des Kärntner Madrigalchores Klagenfurt noch verbreitert wurde. Heute, wieder zehn Jahre später, weiß man, der Dirigent ist ein Garant für exzellente Literaturauswahl, von der Klassik bis zur modernen Chormusik.

Im Jubeljahr 2008 haben Chor und Chorleiter gleich von Anfang an ihrer Freude über das 60-jährige Bestehen entsprechend Stimme gegeben. Den Auftakt machte im Jänner ein Gedenkkonzert für den Gründer Günther Mittergradnegger. Als Teil der heurigen Glanzleistungen folgte im April ein Chor-/Orchesterkonzert als Resultat aus der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Schülerchor „Juventus Musica“ des BRG Viktring sowie dem Chor der Pädagogischen Hochschule, beide unter der Leitung von Karin Kraßnitzer. Waren es 2006 „Die Schöpfung“ von Haydn und 2007 die „Chichester Psalms“ von Bernstein, so wurden heuer mit so bekannten Solisten wie Alexander Kaimbacher oder Bartolo Musil zwei Komponisten mittels Zeitmaschine in unser Jahrhundert versetzt: „Händel trifft Bach“.

Überhaupt setzt man auf die offene Begegnung mit anderen Chören, weshalb nicht nur dank einer weiteren Kooperation, mit dem heuer ausgezeichneten Gemischten Chor Danica (siehe auch Seite 14), das slowenische Volkslied gepflegt wird. Verschiedene A-cappella-Konzerte, mit weltlichen und geistlichen Chorwerken aller Stilepochen, sorgten

für auftrittsintensive Monate. Highlight des Jahres war aber mit Sicherheit das Jubiläumskonzert am 15. November, ebenfalls im Klagenfurter Konzerthaus, mit spannenden, weil auch humorvollen Inhalten: Besonderes hatte man sich ausgedacht, mit dem Anspruch, Vokalmusik „zum Nachdenken, zum Lachen, zum Weinen oder einfach zum Genießen und Zurücklehnen“ darbieten zu wollen. Gustostücke für die Ohren waren Uraufführungen von Nikolaus Fheodoroff, Peter Planyavsky und Manfred Länger, die eigens für das Konzert komponiert wurden. Die Komponisten überzeugten sich übrigens persönlich von der künstlerischen Reife des 60-jährigen Chores – und waren sichtlich stolz. Zu einem Ausflug in die Jazzmusik verführten bekannte Szenegrößen wie Wolfgang Puschnig am Saxofon und der Pianist Karen Asatrian zusammen mit der jungen Sängerin Lena Kuchling, des Meisters Tochter. Darüber hinaus sang man Bewährtes und Bekannteres, vielleicht vom einen oder anderen im Publikum schon selbst Gesungenes. Auffallend ist aber, dass beim Kärntner Madrigalchor Klagenfurt die musikalischen Schwingungen offenbar ein Phänomen bewirken – der Chor wird immer älter, seine Mitglieder jedoch immer jünger.

Selbst nach dem abwechslungsreichen und einsatzfordernden Jubiläumskonzert gibt es für die derzeit etwa 60 aktiven Sänger und ihre Stimmbänder noch keine Pause. Die nächsten Auftritte sind schon geplant, einer davon am 20. Dezember beim Weihnachtskonzert im Dom zu Klagenfurt. Unter der administrativen Leitung der engagierten Obfrau Sylvia Schratte hat man sich auch für das nächste Jahr so einiges vorgenommen, etwa die Mitwirkung beim Maria Saaler Kirchenmusik-Projekt „Kultur.Raum.Kirche“. Und, nicht zu vernachlässigen, die Aufnahme einer neuen CD steht aufgrund der großen Nachfrage im Raum. Der Grundtenor scheint also zu lauten: „Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum ...“

 **Nicole Richter**

(*frei nach Michael Lentz)



Der Madrigalchor unter seinem Gründer und ersten Dirigenten Günther Mittergradnegger (oben), seinem zweiten musikalischen Leiter Nikolaus Fheodoroff (Mitte rechts) sowie aktuell mit Klaus Kuchling (links unten dankte er seinem Vorgänger nach der Uraufführung beim Jubiläumskonzert).



Junge Rebellen in Athen

Wie provokante Lebenslust gegen das politische Establishment verlor

Darstellung junger Männer beim Trinkgelage (Grabmalerei aus Unteritalien, um 475 v. Chr.).



Als die braven Bürger am Morgen auf die Straße traten, bot sich ihnen ein Bild der Verwüstung: die ehrwürdigsten Denkmäler der Stadt – geschändet, beschmiert, zerstört! Ort der Handlung: Athen, im Jahr 415 v. Chr. *In dieser Zeit wurden fast alle Steinbilder des Gottes Hermes – diese standen traditionell im Torbereich vieler Wohnhäuser und Heiligtümer – in einer Nacht verstümmelt. Wer es getan hatte, wusste niemand so genau, daher wurden vom Staat hohe Belohnungen für sachdienliche Hinweise ausgesetzt und ganz allgemein auf anonyme Anzeigen potenzieller Vandalen gedrängt...* (Thukydides)

Die nervöse Reaktion der politisch Verantwortlichen auf die vergleichsweise harmlose Tat ist besser verständlich, wenn man weiß, dass Athen damals seit Jahren im Krieg mit dem Erzfeind Sparta lag und gerade ein neuer Militäreinsatz im fernen Sizilien unmittelbar bevorstand; entsprechend angespannt war die Stimmung und jeder Verstoß gegen Gesetze und Traditionen galt sofort als den Staat schädigendes Verhalten. Gleichzeitig war aber gerade innerhalb der jungen Generation längst nichts mehr vom Hurra-Patriotismus der ersten Kriegsjahre zu bemerken – die jungen

Leute sehnten sich vielmehr nach Spaß, Lebensfreude und friedlichen Vergnügungen. Und so darf es nicht verwundern, dass einige junge Männer aus bestem Hause begannen, Politiker und brave Bürger ganz bewusst durch ausgelassene Feiern und offen zur Schau gestellte Lebensfreude zu provozieren.

Schon bald machte daher das Gerücht die Runde, dass genau diese jungen Tagediebe für die Schändung der altherwürdigen Standbilder des Hermes verantwortlich seien, ja sie hätten bei ihren geheimen Privatorgien sogar noch viel schlimmeren Religionsfrevl begangen, indem sie in volltrunkenem Zustand Gottesdienste nachgespielt und lächerlich gemacht hätten. Ungeheuerlich!

Auch wer die Burschen zu all diesem Unfug angestiftet habe, war jedermann klar: kein anderer als der lästige Spinner Sokrates sei dafür verantwortlich, der die rechtschaffenen Bürger tagtäglich damit nerve „stolz durch die Gassen zu flanieren (...), sich unverschämt zu benehmen und alles was recht und heilig ist in Frage zu stellen.“ Dass dieser Sokrates als gelernter Bildhauer und zudem überzeugter Patriot niemals auf die Idee gekommen wäre, zu einem Sturm auf altherwürdige Steindenkmä-

ler aufzurufen, sondern seine Schüler vielmehr zu ethisch richtigem Handeln anregen wollte, spielte keine Rolle.

Für die jungen Rebellen folgte die Strafe für ihre angeblich staatschädigende Lebensfreude jedenfalls auf dem Fuß. Die meisten von ihnen wurden kurzerhand zu jenem Militäreinsatz nach Sizilien geschickt, der wenig später ein blutiges Ende fand: *Die Athener eilten vorwärts zum Fluss (...) stürzten übereinander und traten sich nieder, wobei die einen (...) sofort umkamen, andere im Schlamm hängen blieben und weggeschwemmt wurden. (...)* So versank der Traum vom unbeschwerten Leben für viele der jugendlichen Rebellen in einem schmutzigen Fluss fern der Heimat. Doch auch der vermeintliche Urheber der ganzen Misere, Sokrates, kam letztlich nicht ungeschoren davon. In einem Aufsehen erregenden Prozess wurde der Querkopf schließlich im Jahr 399 v. Chr. des Religionsfrevls und der „Verhetzung der Jugend“ angeklagt und zum Tod verurteilt. Dass er den bitteren Schierlingsbecher mit philosophischer Gelassenheit leerte, war seine letzte Provokation der Obrigkeit.

 Mario Rausch

Ein ängstlicher, scheuer und sensibler Dichter

Franz Kafkas Geburtstag jährte sich zum 125. Mal – gefeiert wurde auch in Klagenfurt/Celovec

Bettina von Jagow und Oliver Jahraus (Herausgeber)
Kafka-Handbuch
Leben – Werk – Wirkung
Gebunden, 576 Seiten, € 51,30
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2008

Janko Ferk
Wie wird man Franz Kafka?
Drei Essays
Mit einem Vorwort von Wendelin Schmidt-Dengler
Broschur, 72 Seiten, € 9,90
LIT Verlag, Wien – Berlin 2008

Louis Begley
„Die ungeheure Welt, die ich im Kopfe habe“
Der US-Starautor über Franz Kafka
Gebunden, 336 Seiten,
mit Abbildungen
2008, DVA Belletristik

Der Bruecken-Autor Janko Ferk im Klagenfurter ORF-Theater bei les.art mit der deutschen Kritikerin Ursula März, Jurorin des Ingeborg-Bachmann-Preises, dem Frankfurter Schriftsteller Ulf Erdmann Ziegler, Bachmannpreis-Teilnehmer, der aus seinem Buch "Wilde Wiesen" las und dem Moderator Dieter Moor.

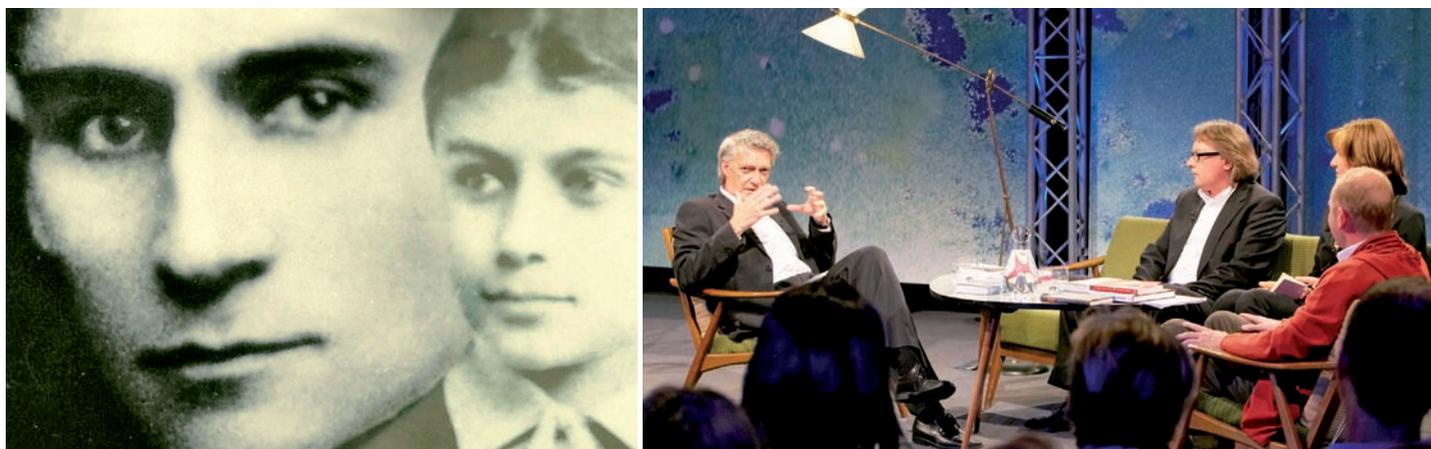


Foto: Puch

Vor einhundertfünfundzwanzig Jahren wurde in Prag der ängstliche, scheue und sensible Franz Kafka geboren. Der Sohn einer zweisprachigen jüdischen Familie wurde zu einem der größten Schriftsteller, dessen Aktualität in den letzten Jahrzehnten nicht ab-, sondern noch zugenommen hat.

Franz Kafka hat bis heute das Glück, dass er nicht als so genannter Klassiker versteinert ist. Er darf in keinem Kanon der Weltliteratur fehlen – und wird trotzdem gelesen. (Kanon-Dichter stellt man für gewöhnlich ungelesen in die Bibliothek.) Er gehört als Erster in eine Reihe mit Schriftstellern, die er als „Blutsverwandte“ bezeichnet hat, Dostojewski, Flaubert, Grillparzer oder Kleist, und ist international um ein Vielfaches bekannter.

Es gibt kaum jemanden, der von seinem Roman „Der Prozess“ nicht wenigstens gehört hätte. Seine Werke werden in jeder Schriftsprache rezipiert und es hat sich buchstäblich eine akademische Kafka-Industrie entwickelt. Für keinen anderen Schriftsteller haben sich dabei eine eigene Wissenschaft, die *Kafkologie*, und ein eigenes Wort, *kafkaesk*, gebildet.

Wer mit besonderer Aufmerksamkeit für Franz Kafka heuer Zeitungen gelesen

oder andere Medien verfolgt hat, war vielleicht erstaunt, wie oft er den Namen des Dichters oder das Adjektiv *kafkaesk* gehört, gesehen oder wahrgenommen hat – besonders rund um den 3. Juli, seinem Geburtstag. Zumindest täglich, wenn nicht täglich mehrmals. Der Medienhype hat vor Kärnten nicht Halt gemacht, weshalb tiefer ein paar Worte festgehalten seien.

Über Franz Kafka ließe sich sehr viel sagen. Eines möchte ich hervorheben. Er war nach dem Bekunden seiner Zeitgenossen ein Genie. Ein zweites sei noch stärker betont: Er war, wie viele Freunde bezeugen, „frei von jeglicher Missgunst“, was man heute nur von wenigen Schriftstellerkollegen so hundertprozentig behaupten könnte. Kafka war neidlos, obwohl zu seinen Lebzeiten andere erfolgreicher waren, Max Brod oder Franz Werfel beispielsweise. Franz Kafka konnte sich mit anderen ohne Vorbehalt freuen.

Kafkas Prosa, was auch einmal gesagt sei, ist weder anstrengend noch dunkel oder schwer, wenn man sich einmal eingelesen hat. Im Gegenteil, seine Geschichten sind einfallsreich und witzig, nur manchmal etwas ungeheuer, wie es in einer seiner Tagebuchaufzeichnungen ungefähr heißt.

Um seinen halbrunden Geburtstag sind Bücher über Bücher erschienen, nicht nur in Österreich oder der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch in den Vereinigten Staaten. Eines sei exemplarisch hervorgehoben. Das kompetente „Kafka-Handbuch“, das zwei Münchner Universitätsmensen, Bettina von Jagow und Oliver Jahraus, zusammengestellt haben. In fast vierzig Aufsätzen wird ein Überblick über Leben, Werk und Wirkung vermittelt. Besonders interessant sind die umfassenden Informationen über die Deutung der Werke Franz Kafkas.

Geburtstag gefeiert wurde aber auch in Kärnten, nämlich in jenem Klagenfurter ORF-Theater, wo sonst die Tage der deutschsprachigen Literatur mit der Vergabe des Ingeborg-Bachmann-Preises stattfinden. Im Sommer wurde hier *les.art* (ORF 2, Kulturmontag und in *3sat* wiederholt) mit einem Kafka-Schwerpunkt, moderiert von Dieter Moor, aufgenommen.

Janko Ferk

Weitere Ferk-Bücher zu Kafka:
Kafka und andere verdammt gute Schriftsteller. Aufsätze. Klagenfurt, Hermagoras 2005.
Recht ist ein „Prozeß“. Über Kafkas Rechtsphilosophie. Monographie. Wien, Atelier, 2006. (2. Auflage).
Pravo je „Proces“. O Kafkovi pravni filozofiji. Monografija. Ljubljana, Go-spodarski vestnik, 2007.
Pravo je „Proces“. O Kafkinoj pravnoj filozofiji. Monografija. Zagreb, Lara, 2008.

Brücke.Kulturkalender

MONTAG, 1. DEZEMBER

Buchpräsentation „Kärntner Jahrbuch für Politik“, Karl Anderwald, Vortrag: „Nach der Wahl ist vor der Wahl“, Peter Filzmaier, Spittl, *Spittal*, 19h, Tel.04762/5650-220

Konzert „Shelia Michelle und 4Real“, American Gospel, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04242/27341

„Monday Jazz Night“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460

„Asif Ali Khan“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.15h, Tel. +386/1/2427100

Theater „Kasperl sucht den Nikolaus“, f. Kinder, Mölltaler Puppenbühne, Musikschule, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600-306
„Rapunzel“, Die Märchenbühne, f. Kinder, Europahaus, *Klagenfurt*, 16h u. 17h, Tel.0463/740003

DIENSTAG, 2. DEZEMBER

Konzert „Uljon Roth“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

„requiem“, v. J. Oswald, Festkonzert F. Prešeren, Sprecher: M. Lukas-Luderer, Klavier: I. Vičentič, Tenor: G. Lipuš, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/536-30414

„Konse Big Band mit Jack Walrath“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460

„The Jamie Saft Trio Plays Dylan and Zorn“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.30h, Tel. +386/1/2427100

Theater „...unmerklich..drängen..fingerspitzen..“, Regie: E. Schäfer u. A.K. Schlehwein, Netzwerk AKS, Stift, *Millstatt*, 19.30h, Tel.0676/4185528

„Theatersport“, Theater am Bahnhof gegen English Lovers, Musik: M. Schmoling, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

„Gräfin Mariza“, v. E. Kalman, mit G. Ehrensperger, C. Horak, M. Mock, J. Chum, u.a., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Inge Vavra“, Kulturforum Amtshof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

„Farbrausch“, Bettina Lippitz, Kunstbureau, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

Vortrag „Bücher Bewegen“, Stefan Zoltan im Gespräch mit Heide Rabal, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

„Da Vincis Vermächtnis“, Stefan Klein, Wissen schafft Kunst, Universität, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/2700-9206

MITTWOCH, 3. DEZEMBER

Buchpräsentation „Carinthia I/2008“, Geschichtsverein, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/536-30573

Kabarett „Regenerationsabend“, Roland Düringer, Universität, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096

Konzert „Guinness Irish Christmas Festival 2008“, J. Faulkner, J. Daly, A. Finn uva., Kulturforum Amtshof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Der Feuervogel“, v. Igor Strawinsky, Konse, Dirigent: M. Brandstätter, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510

„Magnifico“, Cvetličarna, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

„Yamon Yamon“, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

Kunst „Künstlergespräch“, Pepo Pichler u. Andrea Madesta, Musik: Josef Novotny, Innenhofkultur, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

Lesung „Über Alois Brandstetter“, Hans-Jürgen Schrader, Jahrbuch Präsentation, Musik: T. Feinig, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „...unmerklich..drängen..fingerspitzen..“, Stift, *Millstatt* (s.2.Dez.)

„Cinderella“, v. Thomas Pigor, Regie: A. Kuchinka, mit A. Eckermann, F. Berg u.a., f. Kinder, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h u. 14.30h, Tel.0463/54064

„Publikumsbeschimpfung“, von Peter Handke, Regie: M. Stikar, mit S. Noe, K. Schmölzer u.a., ke, Arteciolo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

„Offene Zweierbeziehung“, v. Dario Fo u. Franca Rame, mit G. Zaucher u. S. Ess, Kleine Komödie Kärnten, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460

„Das Schicksal des Brotes“, Mladje, Regie: Niko Kranjc, [kwadrat:], *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0676/5777537

„Der Gott des Gemetzels“, von Yasmina Reza, mit B. Arens, E. Klemt uva., neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Vortrag „Frauen im Vatikan“, Gudrun Sailer, Katholischer Akademikerverband, Universität, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5877-2410

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER

Kabarett „Einzelstück“, Roland Düringer, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.01/96096

Konzert „Saitenhieb“, A. Wiegele, J. Söls u. W. Edlinger, MMKK, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/536-30542

„4 Real“, True American Gospel, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0699/19144180

„Kairos Quartett“, Werke v. F. Schubert, G. Kurtag u. L. Berio, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Honsig, Hummer u. Schellander“, Local T, *Villach*, 20h, Tel.0676/9517854

Lesung „Janko Ferk“, Brief an den Staatsanwalt, Landhaus Buchhandlung, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/56787

„Gert Jonke und Werner Kofler“, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)

„Matilda“, Theater Foxfire u. Dschungel Wien, f. Kinder, Congress Center, *Villach*, 10 u. 16h, Tel.04242/27341

„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, (s.3.Dez.)

„Gräfin Mariza“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Dez.)

„Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Offene Zweierbeziehung“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„...unmerklich..drängen..fingerspitzen..“, Stift, *Millstatt* (s.2.Dez.)

Vernissage „Advent im Schloss“, Schloss Lodron, *Gmünd*, 18h, Tel.04732/2215-18

„70 Jahre BG Porcia“, K. Moser, H. Schmid, K. Hössl, L. Tomassetti u. a., Schloss Porcia, *Spittal*, 19h, Tel.04762/5650-220

„Spiegelbilder“, Günther Silberberger, Ausstellungsraum Hoher Platz 6, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

„Der russische Liebhaber“, Walter Tomaschitz, STEP, *Völkermarkt*, 20h, Tel.0650/4706001

„Sich in diesem Sinne ähnlich machen“, Tanja Widmann, Kunstraum Lakeside, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/228822-20

FREITAG, 5. DEZEMBER

Kabarett „Die Gala-Nacht des Schüttelreims“, C. Krall, L. Müller u. S. Pichler, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

Konzert „hoch4glanz“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

„Fuckhead“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0660/5241677

„Swinging Christmas '08“, Kelag Big Band u. Streichorchester Studio Brunn, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.0676/87801283

„club.first.friday“, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/1117777

„Singkreis Porcia Collegium Musicum Carinthia u.a.“, Werke v. J. S. Bach, G. P. Telemann, G. Zechner u.a., Spittl, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

Kultur „Eröffnung Blauer Würfel“, durch LR Harald Dobernig, Blauer Würfel, *Klagenfurt*, 9h, Tel.0664/6202720

Literatur „Aufgelesen“, f. Kinder, Sprachwerkstatt, Verein zur Leseförderung, *Villach*, 16-17.30h, Tel.04242/26040 (Anmeldung erforderlich)

„Buchverkostung“, Bücher erlesen, Evang. Superintendentur, *Villach*, ab 17h, Tel.04242/24131

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach*, 10 u. 20h, (s.3.Dez.)

„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

Vernissage „46°29'11"N, 14°35'46"O – Südpol 3.0“, R. Benetik, S. Brandner, B. Keber, A. Moser uva., Galerie Vorspann, *Bad Eisenkappel*, 19.30h, Tel.0650/9800400

„Romeo Kallco u. Genti Proko“, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

„FUENF SINNE“, mit Dorothea Annaili u.a., Gewölbegalerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537-545

SAMSTAG, 6. DEZEMBER

Konzert „Fuzzman“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001
 „Wiener Philharmoniker“, Landhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/57757-102
 „AXIOM“, Carpe Noctem EP Tour, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/4835900
 „Spectrum X, DJ Tumor u.a.“, [kwadra:t], *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777537
 „Purble Bluz“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128
 „Swinging Christmas '08“, Congress Center, *Villach*, (s.5.Dez.)

„Singkreis Porcia Collegium Musicum Carinthia u.a.“, Spittal, *Spittal* (s.5.Dez.)
 „Vlado Kreslin“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 19.30h, Tel.+386/1/2427100

Kulturveranstaltung „Kulturkaffee“, 10 Jahre Zonta Club Wörthersee, Europahaus, *Klagenfurt*, 11-17h, Tel.0650/3016222

Kunst „Weihnachtsatelier“, f. Kinder, 14-17h, Lesung: „Die Märchenwaldverschwörung“, mit C. Krall u. P. Marktl, f. Kinder, 17h, MMKK, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30542

Lesung „Heller Flöte dunkler Klang“, Walter Kraxner, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 19h, Tel.04279/303

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Gräfin Mariza“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Dez.)

Vernissage „Inversion“, Larissa Tomassetti, Maltator-Atelier, *Gmünd*, 19h, Tel.0664/9777954

„Begegnungen & Beziehungen“, Tanja Baj, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 17h, Tel.04279/303
 „zeiten.wende“, C. M. Bauer, C. Jakl u.a., Offenes Atelier D.U. Design, *Villach*, 17h, Tel.0676/84144166

„Gemeinde Neuhaus“, Landesarchiv, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/5623414

SONNTAG, 7. DEZEMBER

Konzert „Fritz u. Rosemarie Zitter“, Klavier, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11h, Tel.04279/303
 „Die Kärntner“, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.0664/1550985

„Smoke or Fire, Fake Problems u.a.“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0660/5241677

„Jeff Lorber Fusion“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

„Dixiebrunch“, Lendriver Dixieland Band, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/507460

„KÄRNTEN – unerhört“, mit W. Puschnig, J. Oswald u. Schnittpunktvoal, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

„Solomotetten“, Thomas Wasserfaller: Tenor, Klaus Kuchling: Orgel, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950-22

„Bundesbahner Stadtkapelle“, Konzert-haus, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/55173

„Vlado Kreslin“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, (s.6.Dez.)

Kunst „Weihnachtlicher Familiennachmittag“, 14h, Lesung: „Weihnachtschaos mit Katze“, I. Estermann, f. Kinder, 17h, MMKK, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30542

Lesung „Leise rieselt der Schmä“, mit Seppi Rukavina, Musik: R. Wohofsky, E. Unterkirchner u. K. Lippitsch, Rathaus, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

„Erik Jan Rippmann“, liest aus Jean-Marie Gustave Le Clezio, Warmbaderhof, *Villach*, 11h, Tel.04242/205-3400

Theater „Hänsel und Gretel“, v. Engelbert Humperdinck, Regie: A. C. Haffter, mit B. Gilbert, M. Hofer, W. Satter u.a., *Matinee*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

MONTAG, 8. DEZEMBER

Konzert „Königliche Philharmonie Flandern“, Dirigent: P. Herreweghe, Klavier: M. Helmchen, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341 (Einführung: 18.30h)

„Missa in D-Dur“, v. Antonin Dvorak, Pontifikalmesse mit Bischof Alois Schwarz, Orgel: Klaus Kuchling, Leitung: T. Wasserfaller, Domchor u. Dommusik, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950-22

„Vlado Kreslin“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, (s.6.Dez.)

DIENSTAG, 9. DEZEMBER

Konzert „Camerata Wolfsberg“, Rathaus, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246
 „Jinx“, Cvetličarna, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

Literatur „Creative Writing“, Schreibwerkstätte mit Simone Schönnett, Jugendzentrum, *Villach*, 17-19h, Tel.04242/205-3434

Theater „Offene Zweierbeziehung“, Jazz-Club Klammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

Vernissage „2x9=18 Rückblick auf 9 Jahre galerie.kärnten“, angekaufte Werke v. 18 Kärntner PreisträgerInnen, galerie.kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30516

Vortrag „F. Küberl, B. Schmiedl u. M. Platzer“, 60 Jahre Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte, 18h, Lesung: „Alle meine Kriege“, M. Krese, 20h, Musil Institut, *Klagenfurt*, Tel.0463/2700-2914

MITTWOCH, 10. DEZEMBER

Konzert „Kammermusikprojekt“, Texte v. Gerhard Glawischnig, Leitung: Elisabeth Fister, Konse, Rathaus, *St. Veit*, 19.30h, Tel.050/536-40510

Theater „GUERRnicA“, Europas Untergang, Theater St. Johann, *Premiere*, k&k, *St. Johann*, 20h, Tel.0664/2620042

„Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)

„Rapunzel“, Europahaus, *Klagenfurt* (s.1.Dez.)

„Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

Vernissage „Bhutan“, Rudi Benetik, Galerie in der BH, *Völkermarkt*, 19h, Tel.050/536-65515

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER

Konzert „Das Gelbe vom Ei“, Mnozil Brass, KIB, Grenzlandheim, *Bleiburg*, 20h, Tel.050/100-31354

„A Tribute to John Lennon“, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0699/19144180

„Jörg Demus“, Klavier, Werke v. Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin u.a., Mozartgemeinde, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787

„Joe Louis Walker“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

„Let's sing a song of Christmas 2008“, BG Porcia, BRG u. BORG Spittal, kath. Stadtpfarrkirche, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Neville Staple“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

„Goribor“, Metelkova, *Laibach (Slo)*, 22h, Tel.0650/6517625

Kunst „Das Christkind ermittelt“, Mini-Max-Tag, f. Kinder, 15-17h, „Kuratorenführung“, mit Andrea Madesta, 18.30h, MMKK, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30542

Lesung „Gedanken im Advent“, 5. Tautropfen-Lesung, mit A. Seidl u. B. Rader, Offenes Atelier D.U. Design, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)

„GUERRnicA“, k&k, *St. Johann* (s.10.Dez.)

„Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Offene Zweierbeziehung“, Jazz-Club Klammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

Vernissage „Karin Rupacher“, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

„Ansichtssache Villach“, Das Bild einer Stadt im Wandel der Zeit, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3450

Vortrag „Mythos u. Wahrheit“, Der Stern v. Bethlehem, Manfred Posch, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30599

FREITAG, 12. DEZEMBER

Kabarett „Best of.“, Geschwaetz, Grand Media Hotel, *Villach*, 20h, Tel.04242/24925
 „Markus Hirtler“, Weihnachten im Altenheim, Grenzlandheim, *Bleiburg*, 20h, Tel.01/96096

Konzert „Kärntner Viergesang“, MMKK, *Klagenfurt*, 17h, Tel.050/536-30542

„Hommage an Gerhard Lampersberg“, Kärntner Kammerorchester, Leitung: Ernest Hoetzl, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

„ACIES-Quartett“, Werke v. J. Haydn, B. Bartok u. L. v. Beethoven, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0650/4003298

„Ensemble Stravagante“, Werke v. B. Marini, A. Vivaldi, D. Cimarosa u.a., Bergbaumuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/511252

„Duo Masis“, mit K. Asatrian u. A. Hakobyan, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460

„Impressionen“, Toni Sticker Trio, Burgkultur, Rathaus, *St. Veit*, 20h, Tel.04212/4238

„Kärntner Doppelsextett“, Leitung: H. Heissenberger, 19.30h, Theater: „Spirit of Christmas“, Tanzstudio Mackh, 19h, Casineum, *Velden*, Tel.04274/2064

„Stimmen zur Weihnacht“, mit Singkreis Seltenheim u. Francine Jordi, Moderation: Marco Ventre, Congress Center, *Villach*, 19h, Tel.050/536-53005

Kunst „Jugend-Kreativ-Preisverleihung“, Parkhotel, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3400

Literatur „Neuerscheinungen“, Literatur im Gespräch, Lesecafe Bernold, *Villach*, 18h, Tel.04242/26040

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „GUERRnicA“, k&k, *St. Johann* (s. 10. Dez.)
 „Hanni u. Uri haben einen Auftrag“, v. K. Rühl, mit R. Dummer u. K. Rühl, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 15h, Tel.050/536-30542
 „Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)
 „Nussknacker“, Austrian Youth Ballett, Rathaus, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246
Vernissage „Gegensätze verbinden zu Arte Lavanttal“, Romana Reishofer u. David Weinberger, Bartlbauer-Stadl, *Wolfsberg*, 19h, Tel.0650/2617001
Vortrag „Live at Montreux“, Carlos Santana, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

SAMSTAG, 13. DEZEMBER

Konzert „Swinging Strings“, R. Peterl, N. Nezmah-Cvitan u. M. Malicha, MMKK, *Klagenfurt*, 17h, Tel.050/536-30542
 „Grossstadtgeflüster, Sound Safari u. Mundpflaster“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/50515
 „Leo Kysela“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460
 „CHL & Band“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128
 „Voxon Weihnacht“, S. Thaler, T. Feinig, M. Vavti u. a, Kulturni Dom, *Bleiburg*, 20h, Tel.04235/44357
 „B. Fleischmann“, Aber das Leben lebt, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677
 „Ambidravi vocal u. Geschwister Walder“, Spittl, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220
 „Ronin“, Metelkova, *Laibach (Slo)*, 23h, Tel.0650/6517625
Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „GUERRnicA“, k&k, *St. Johann* (s. 10. Dez.)
 „Hanni u. Uri haben einen Auftrag“, MMKK, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)
 „Publikumsbeschimpfung“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)
Vernissage „II. Krippenbiennale“, Galerie Muh, *Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/81343

SONNTAG, 14. DEZEMBER

Konzert „Regina Hangler: Sopran, V. Maritan-Walcher: Klavier“, 11h, „Die welken Nelken“, White Christmas, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303
 „Norbert Eipeltauer u. Primus Sitter“, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748
 „Carinthian Lakeside Jazz Orchestra“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460
 „Sing Halleluja!“, James Simpson's Gospel Classic Singers, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2242
 „Adventmotetten“, J. G. Rheinberger, Domkantorei, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950-22
 „Mystic Tales of Romania“, Flavius Tinika, Pfarrkirche St. Nikolai, *Villach*, 17h, Tel.0664/3373533
Theater „Vom Hirtenmädchen Magdalena“, f. Kinder, Märchenbühne Klagenfurt, MMKK, *Klagenfurt*, 17h, Tel.050/536-30542

„Die Puppenfee“, von Josef Bayer, Ballettschule Knoll, Casineum, *Velden*, 17h, Tel.04274/23107
 „Hänsel und Gretel“, f. Kinder, Junge Kammeroper Köln, Stadtsaal, *Lienz*, 17h, Tel.04852/600-306
 „GUERRnicA“, k&k, *St. Johann* (s. 10. Dez.)

MONTAG, 15. DEZEMBER

Konzert „Original Bolschoi Don Kosaken“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.050/536-30414
 „The Precious Mings“, CD-Cafe Pankraz, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/516675
Theater „Rapunzel“, Europahaus, *Klagenfurt* (s.1.Dez.)
Vernissage „Malerei“, Peter Feichter, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

DIENSTAG, 16. DEZEMBER

Lesung „Josef Winkler“, Ich reiß mir eine Wimper aus u. stech dich damit tot, Musil-Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914
Theater „Offene Zweierbeziehung“, Jazz-Club Klammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)
Vortrag „Bücher Bewegen“, Stefan Zoltan im Gespräch mit Gerhard Lehner, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

MITTWOCH, 17. DEZEMBER

Lesung „Ess/enzen“, Seppi Ess u. Günter Schmidauer, Kulturcafe Sever, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/55505
Konzert „Adventkonzert“, Männer Oktett Suha u. Ensemble Musica Claudiforensis, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-30599
 „Playgrounds“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460
 „Sing Halleluja!“, James Simpson's Gospel Classic Singers, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096
 „Boulevard Harmonists“, Werke v. Schubert, Rachmaninov u.a., Draukirche, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220
Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER

Kabarett „Johannes Habich“, Besser Habich als hätt' ich, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064
Konzert „Adventkonzert“, Landesmuseum, *Klagenfurt* (s.17.Dez.)
 „Prix Weihnachts-Session“, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0699/19144180
 „Trio di Vienna“, G. Winischhofer, A. Niculescu u. B. Moser, Werke v. J. Brahms, A. Zemlinsky u. F. Schubert, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072
 „Handel's Messiah“, A Soulful Celebration, Konse u. Pop Ensemble, Leitung: Caroline de Rooij, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460
 „Wallisch & Koller“, Sunny Christmas, Kultursaal, *Weitensfeld*, 19h, Tel.0699/12661346

„Sing Halleluja!“, James Simpson's Gospel Classic Singers, Kuss, *Wolfsberg*, 20h, Tel.01/96096

Kunst „Utopie“, Künstler geben ihren Werken Sprache, Fliegende Künstler, evang. Kirche St. Ruprecht, *Villach*, 19h, Tel.04242/41712
Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „Hänsel und Gretel“, Premiere, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.7.Dez.)
Vortrag „Vom klassischen Animationsfilm zur Computer-Animation“, Horst Dieter Sihler, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

FREITAG, 19. DEZEMBER

Konzert „The Talltones“, S. Gfrerrer, R. Klammer u. P. Sitter, Lesung: „Weihnachtsgeschichten“, Sissi Noe, MMKK, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/536-30542
 „Martin Koller im Trio“, Innenhofkultur, Volxhaus, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0676/9732222
 „Marcus Petek“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460
 „Wallisch & Koller“, Sunny Christmas, Schloss Porcia, *Spittal*, 20h, Tel.0699/12661346
 „Adventsingens“, Lienzer Viergesang, Geschwister Guggenberger uva., Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
Kultur „Kulturpreisverleihung des Landes Kärnten“, durch LR Harald Dobernig, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.050/536-53005
Lesung „Dichtung und Wahrheit“, Andreas Niedermann, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001
Theater „Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)
 „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „Night of the Dance“, Broadway Dance Company u. Dance Factory Dublin, Riverdance, Swan Lake, Stomp uvm., Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.01/96096
Vernissage „Horst Baier“, Schloss Porcia, *Spittal*, 19h, Tel.04262/5650-220
 „Simon Veratschnig“, Galerie im Markushof, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131

SAMSTAG, 20. DEZEMBER

Konzert „Klemens Markt Sextett“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001
 „Oliver Weiter unplugged“, Lesung: „Weihnachtsgeschichten“, Sissi Noe, MMKK, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/536-30542
 „Weihnachtskonzert“, Madrigalchor, Dom, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/261336
 „Singkreis Seltenheim“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0650/8780335
 „Manfred Schuler Quintett“, Sprecherin: Brigitte West, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 18h, Tel.04279/303
 „Rade Šerbedžija“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel. +386/1/2427100
Kunst „Weihnachtsatelier“, 14-17h, Lesung: „Die Märchenwaldverschwörung“, 17h, MMKK, *Klagenfurt* (s.6.Dez.)
Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)
 „Night of the Dance“, Stadtsaal, *Spittal*, 20h, (s.19.Dez.)

„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, (s.3.Dez.)

„Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.7.Dez.)

Vortrag „Macht der Filmbilder“, Horst Dieter Sihler, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

SONNTAG, 21. DEZEMBER

Konzert „Daniela de Santos“, Kristall-Panflöte, 11h, Lesung: „Harald J. Schellander“, Inspiration - die Kraft zu werden was wir sind, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

„Gregorianische Gesänge“, Proprium vom Tag, Missa mundi, Domschola, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54650-22

„Jingle Swing“, Welke Nelken, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/507460

„Singkreis Seltenheim“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 15.30h u. 18.30h, Tel.0650/8780335

„Harlem Gospel Christmas“, Stadtsaal, *Spittal*, 20h, Tel.04762/5650-220

„Alpen-Adria-Advent“, mit Schnittpunktvokal uva., Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250

„Christmas meets Pop“, MMC Modern Music Collage, Burgkultur, Rathaushof, *St. Veit*, 18h, Tel.04212/4238

„Daniela De Santos“, Panflöte, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2242

„Weihnachtskonzert“, Alt-Lavanttaler Trachtenkapelle St. Paul, Stiftskirche, *St. Paul*, 14h, Tel.0650/8311534

Kunst „Weihnachtlicher

Familiennachmittag“, 14h, Lesung: „Weihnachtschaos mit Katze“, 17h, MMKK, *Klagenfurt* (s.7.Dez.)

Theater „Christmas Chaos“, Musicalschule Johannsen, Regie: Rita Dummer, Casineum, *Velden*, 17h, Tel.0699/11083100

MONTAG, 22. DEZEMBER

Konzert „Extra 3“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.065074706001

„Carinthia Chor Millstatt“, Leitung: B. Zlanabitnig, Stiftskirche, *Millstatt*, 19h, Tel.04766/2023

Theater „Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Kasperl u. das Weihnachtsgeschenk für den Igel“, Puppentheater Alpenkasperl, f. Kinder, Kongresshaus, *Millstatt*, 15h, Tel.04766/2023

„Night of the Dance“, Kuss, *Wolfsberg*, 20h, (s.19.Dez.)

DIENSTAG, 23. DEZEMBER

Konzert „X-massing up 08“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0660/5241677

„DJ Lützenkirchen“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/4835900

Kunst „Christkindlwerkstatt“, f. Kinder, 10-12h, Konzert: „Stimmharmonika“, mit Schnittpunktvokal, P. Paumgarten u. H. Pixner, 18h, MMKK, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30542

Theater „Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.3.Dez.)

„Vom Hirtenmädchen Magdalena“, MMKK, *Klagenfurt* (s.14.Dez.)

MITTWOCH, 24. DEZEMBER

Konzert „Die Stadt, die Weihnachten vergaß“, f. Kinder, Stadtsaal, *Spittal*, 14h, Tel.04762/5650-220

„Christmette“, mit Bischof Alois Schwarz, Pastoralmesse, K. Kempfer, Orgel: Klaus Kuchling, Leitung: T. Wasserfaller, Domchor, Dom, *Klagenfurt*, 24h, Tel.0463/54950-22

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER

Konzert „Sound Safari“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

„Pontifikalmesse“, mit Bischof Alois Schwarz, Messe in B, D 324 v. F. Schubert, Dommusik, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950-22

„HoViHoLoHoff-Austrian Brass Quintett“, Stiftskirche, *Millstatt*, 19h, Tel.04766/2023

FREITAG, 26. DEZEMBER

Konzert „ErrorShow“, X-Mas Clash, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/4835900

„Stadtkapelle Wolfsberg“, Kuss, *Wolfsberg*, 10 u. 19h, Tel.04352/537-246

„Sir Oliver Mallys Blues Destillery“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

Vortrag „Deep Purple“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

SAMSTAG, 27. DEZEMBER

Konzert „Cleave, Aexattack, Road kill Rodney“, STEP, *Völkermarkt*, 20h, Tel.0650/4706001

Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.7.Dez.)

SONNTAG, 28. DEZEMBER

Konzert „Klanginstallation European Songlines“, mit U. Scherer, W. Puschnig, I. Oberkanins u.a., Haus Grünspan, *Feffernitz*, 20h, Tel.0676/7022675

„Salonorchester Imperial“, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Pastoral-Messe in G“, v. J. B. Vanhal, mit M. Hasslacher, A. Weihs u.a., Stadtpfarrkirche, *Spittal*, 10h, Tel.04762/5650-220

MONTAG, 29. DEZEMBER

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)

DIENSTAG, 30. DEZEMBER

Kunst „Kinderprogramm in den Weihnachtsferien“, MMKK, *Klagenfurt*, 10-15h, Tel.050/536-30542

Theater „Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach* (s.3.Dez.)

„Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.7.Dez.)

MITTWOCH, 31. DEZEMBER

Konzert „Jahresabschlussmesse“, mit Bischof Alois Schwarz, Krönungsmesse, W. A. Mozart, Te Deum, A. Salieri, Dommusik, Leitung: T. Wasserfaller, Dom, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/54950-22

Theater „Gräfin Mariza“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Dez.)

„Der Gott des Gemetzels“, neuebuehne, *Villach*, 19.30 u. 22h (s.3.Dez.)

**ARNULF RAINER
DIETER ROTH**

**MISCH- UND
TRENNKUNST**

26.9.08 – 11.1.09



belvedere

ORANGERIE
1030 Wien, Rennweg 6
Täglich 10-18 Uhr,
Mittwoch 10-21 Uhr
www.belvedere.at

Foto © Markus Focastle

FREITAG, 2. JÄNNER

Konzert „Neujahrskonzert“, Johann Strauß Ensemble d. Stadtkapelle Feldkirchen, Leitung: A. Lanzer, 20h, Vernissage: „Neujahrsausstellung 2009“, B. Bachmann, E. Gradischnig u.a., 20h, Amthof, *Feldkirchen*, Tel.0676/7192250
„Die Nacht der Musicals“, Daddy cool, Hair, Elisabeth uva., Messe-Arena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096
„club.first.friday“, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/1117777

Theater „Hänsel und Gretel“, v. Engelbert Humperdinck, Regie: A. C. Haffter, mit B. Gilbert, M. Hofer, W. Satter u.a., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

SAMSTAG, 3. JÄNNER

Kabarett „Geld macht glücklich!“, O. Lendl, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639
Konzert „Neujahrskonzert“, Stadtkapelle Gmünd, Hauptschule, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/2215-18
„Stadtorchester Lienz“, Leitung: Andreas Untersteiner, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
„Local Heroes“, 1. Vorrunde, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/4835900
Theater „Gräfin Mariza“, v. E. Kalman, mit G. Ehrensperger, C. Horak, M. Mock, J. Chum, u.a., *Derniere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Vortrag „Rust never Sleeps“, Neil Young, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

SONNTAG, 4. JÄNNER

Konzert „Neujahrskonzert“, Amthof, *Feldkirchen*, 16h, (s.2.Jän.)
„Trio Süd“, M. Erian, P. Sitter u. H. Werkl, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748
Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h, (s.2.Jän.)
„Der zerbrochene Krug“, v. Heinrich v. Kleist, Regie: Stephanie Mohr, mit S. Fenz, A. Sedlmeier, G. Franzmeier u.a., *Matinee*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

MONTAG, 5. JÄNNER

Konzert „OhrGeldRio“, Herwig Gradischnig, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

MITTWOCH, 7. JÄNNER

Kabarett „Herkules09“, Klagenfurter Kleinkunstpreis, Vorrunde, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/5075008

DONNERSTAG, 8. JÄNNER

Kabarett „Herkules09“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.7.Jän.)
Konzert „Anno Clementi“, Georg Clementi u. Johannes Pillingner, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341
Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

FREITAG, 9. JÄNNER

Kabarett „Herkules09“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.7.Jän.)

„Sparbarella“, Die Giftzwerg, Regie: Götz Kaufmann, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

Konzert „Neujahrjazz“, mit Tamara Obrovac u. Extra3, Innenhofkultur, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

„Anno Clementi“, neuebuehne, *Villach* (s.8.Jän.)

Theater „Die Zofen“, v. Jean Genet, Regie: Patrick Steinwider, Vitus Theater, *Premiere*, Volxhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/6393850

SAMSTAG, 10. JÄNNER

Kabarett „Herkules09“, Finale, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s.7.Jän.)

Konzert „Anno Clementi“, neuebuehne, *Villach* (s.8.Jän.)

„Ivaylo Ognyanov Zlatev“, Klavier, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Polizeimusik“, Casineum, *Velden*, 18.30h, Tel.04274/2064

„Stradivahid und der Zauber der Geige“, mit V. Khadem-Missagh u. S. Tulug Tirpan, f. Kinder, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/504072

Kunst „Cre.Art.iv-Workshops“, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050/536-30542

Theater „Die Zofen“, Volxhaus, *Klagenfurt* (s.9.Jän.)

SONNTAG, 11. JÄNNER

Konzert „Sonntags um Fünf“, Werke v. W. A. Mozart u. F. Schubert, KSO, Stadttheater, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/54064

Kunst „Familiennachmittag“, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050/536-30542

Theater „Die Zofen“, Volxhaus, *Klagenfurt* (s.9.Jän.)

Vernissage „Imago Austria und Slowenien“, Konzert: Werner u. Lilian Pelinka, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

MONTAG, 12. JÄNNER

Theater „Frau Holle“, Die Märchenbühne, f. Kinder, Europahaus, *Klagenfurt*, 16h u. 17h, Tel.0463/740003

DIENSTAG, 13. JÄNNER

Lesung „Man schließt nur kurz die Augen“, Klemens Renoldner, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „Meins!“, Junges Schauspielhaus Düsseldorf, Regie: A. Kramer, f. Kinder, Congress Center, *Villach*, 10 u. 16h, Tel.04242/27341

Vortrag „Geschichte in Briefen“, Evang. Superintendentur, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131

MITTWOCH, 14. JÄNNER

Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Cinderella“, v. Thomas Pigor, Regie: A. Kuchinka, mit A. Eckermann, F. Berg u.a., f. Kinder, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, Tel.0463/54064

DONNERSTAG, 15. JÄNNER

Film „Alpe Adria Cinema Filmfestival“, Kino Excelsior, Ariston u. Teatro Miela, *Triest (It)*, ab 10.30h, Tel.+39/040/3476076 (bis 22. Jän.)

Konzert „Elektronik.Laptop u. Improvisation“, 2. Projekt Campus Musick, mit Karlheinz Essl, Konse, Universität, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510

Theater „Die Beichte“, v. Felix Mitterer, mit M. Achatz u. A. Mitterer, Regie: K. Reichenbacher, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

„Publikumsbeschimpfung“, von Peter Handke, ke, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

„Der zerbrochene Krug“, *Premiere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.4.Jän.)

„Sigmunds Freude“, Szenenprotokolle von Fritz Pearls, v. George Tabori, Regie: Klaus Fischer, Konse, *Generalprobe*, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Vernissage „3 v 1“, L. Stramec, M. Pak u. Ž. Rehar, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.04352/537-246

FREITAG, 16. JÄNNER

Konzert „Aron Quartett u. Wolfgang Klinsner“, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
„Marlene Johnson“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.050/50515

Literatur „Aufgelesen“, f. Kinder, Sprachwerkstatt, Verein zur Leseförderung, *Villach*, 16-17.30h, Tel.04242/26040 (Anmeldung erforderlich)

Theater „Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.14.Jän.)

„Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Die Beichte“, MMKK, *Klagenfurt* (s.15.Jän.)

„Die Zofen“, Volxhaus, *Klagenfurt* (s.9.Jän.)

„Sigmunds Freude“, *Premiere*, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Doppelt hält besser“, Theatergruppe Joker, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.04282/2333-37

SAMSTAG, 17. JÄNNER

Konzert „hard D&B Tunes“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/4835900

Theater „Die Beichte“, MMKK, *Klagenfurt* (s.15.Jän.)

„Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.4.Jän.)

„Die Zofen“, Volxhaus, *Klagenfurt* (s.9.Jän.)

„Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Doppelt hält besser“, Stadtsaal, *Hermagor* (s.16.Jän.)

Vernissage „Licht & Schatten“, Gerhard Raindl, Bildungshaus, *St. Georgen/Längsee*, 17h, Tel.04213/2046

SONNTAG, 18. JÄNNER

Konzert „Wiener Symphoniker“, Dirigent: Fabio Luisi, Klavier: Carlo Grante, Musikverein u. Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/55410

MONTAG, 19. JÄNNER

Theater „Konfuzius“, Chinesischer Nationalcircus, Messe-Arena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096

DIENSTAG, 20. JÄNNER

Finissage „Neujahrsausstellung 2009“, B. Bachmann, E. Gradischnig, L. Huber, R. Trsek u. a., Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Konzert „Hollywood Classics VII“, KSO, Dirigent: Peter Bay, Kammerchor Klagenfurt Wörthersee, Leitung: C. Liebhauser-Karl, Musikverein, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55410

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)
„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h u. 14.30h, (s.14.Jän.)

MITTWOCH, 21. JÄNNER

Theater „Dinner Fantastique“, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.14.Jän.)

„Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Frau Holle“, Europahaus, *Klagenfurt* (s.12.Jän.)

„Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

Vortrag „Personale: Werner Raditschnig“, Moderation: H. Eichmann, Kulturlabor, Dinzschloss, *Villach*, 18.30h, Tel.04242/205-3400

„Gerhard Schaar“, Climb the world up & down, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064

DONNERSTAG, 22. JÄNNER

Kunst „Kuratorenführung“, mit Andrea Madesta, MMKK, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.050/536-30542

Lesung „Stierhunger“, Linda Stift, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Cinderella“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h u. 14.30h, (s.14.Jän.)

Vernissage „Kunst.Volksbank.Kärnten“, Preisträger 09, G. Kampl, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

Vortrag „Mutual Vision“, Industrie und Avantgarde im Film, Florian Wüst, Kunstraum Lakeside, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/228822-20

„Kultur schafft Wissen“, Wilhelmine Goldmann, Wissen schafft Kultur, Universität, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/2700-9206

FREITAG, 23. JÄNNER

Konzert „N. Inui: Violine, A. Satukangas: Klavier“, Werke v. Haydn, Beethoven, Debussy u. Szymanowski, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

Literatur „Sammelleidenschaft“, Literatur im Gespräch, Lesecafe Bernold, *Villach*, 18h, Tel.04242/26040

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Doppelt hält besser“, Stadtsaal, *Hermagor* (s.16.Jän.)

„Cinderella“, *Derniere*, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.14.Jän.)

„Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.4.Jän.)

Vernissage „Hofer“, Galerie im Markushof, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131

Vortrag „Schmuckhandwerk u.

Schmuckdesign“, Anna Orsini Rosenberg, Schloss Damtschach, *Wernberg*, 16-19h, Tel.050/536-40573

SAMSTAG, 24. JÄNNER

Kabarett „Lachen oder Geld zurück“, Heckmeck, Bildungshaus Schloss Krastowitz, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/5850-2502

Kunst „Cre.Art.iv-Workshop“, MMKK, *Klagenfurt* (s.11.Jän.)

Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Doppelt hält besser“, Stadtsaal, *Hermagor* (s.16.Jän.)

SONNTAG, 25. JÄNNER

Konzert „Piano & Forte“, ORF-Matinee, Konse, *Klagenfurt*, 11h, Tel.050/536-40510

„AusTrio“, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

Kunst „Familiennachmittag“, MMKK, *Klagenfurt* (s.11.Jän.)

Lesung „Der Totenmaskenbildner“, Josef Winkler, 11h, „Kuratorenführung“, mit Andrea Madesta u. Josef Winkler, im Anschluss an die Lesung, MMKK, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30542

DIENSTAG, 27. JÄNNER

Lesung „Fremdwörterbuchsonette“, Ann Cotten, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2014

„Robert Schindel“, Der Krieg der Wörter gegen die Kehlkopfschreie, Warmbaderhof, *Villach*, 20h, Tel.04242/205-3400

Theater „Die Jukebox“, Clownduo Coco, f. Kinder, Kolpingsaal, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600-306

„Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.4.Jän.)

MITTWOCH, 28. JÄNNER

Lesung „Ess/enzen“, Seppi Ess u. Günter Schmidauer, Kulturcafe Sever, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/55505

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Frau Holle“, Europahaus, *Klagenfurt* (s.12.Jän.)

DONNERSTAG, 29. JÄNNER

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

„Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s.4.Jän.)

FREITAG, 30. JÄNNER

Lesung „Villach erlesen“, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3450

Theater „Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

SAMSTAG, 31. JÄNNER

Konzert „Liselotte Ott“, Klavier, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„junge musik“, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Sigmunds Freude“, neuebuehne, *Villach* (s.15.Jän.)

Filmstudio Villach



Couscous mit Fisch/ La Graine Et Le Mulet

F 2007, 151 Min., Regie: Abdellatif Kechiche. Mit: Habib Boufares, Hafsia Herzi, Faridah Benkhetache

Ein nahezu perfekter Film, voller Herz, und dabei sehr politisch, denn er rechnet mit der Ignoranz, dem Exotismus und den Projektionen ab, denen Einwandererfamilien selbst in der dritten Generation ausgesetzt sind. Ausgezeichnet mit zahlreichen Cesars.



Hotel Very Welcome

D 2007, 90 Min., Regie: Sonja Heiss. Mit: Eva Löbau, Svenja Steinfeldler, Ricky Champy

Fünf junge Menschen auf der Suche nach sich selbst. Vier Episoden webt Sonja Heiss in ihrem Film zusammen, und nur zum Schluss kreuzen sich zwei der Geschichten. Was sie miteinander verbindet, ist die Mischung aus Improvisation und einem dokumentarischen Blick.



Rubljovka/Straße der Glückseligkeit

D 2007, 94 Min. OmU, Regie: Irene Langemann. Mit Roma Romanow, Marusja Agiewa, Shanna Bullock

Dokumentarfilm über eine Moskauer Straße, die zum bevorzugten Wohnort der Neureichen wurde. In bestens recherchierten Aufnahmen zeichnet der Film ein faszinierendes Bild der russischen Gegenwart und ihrer Widersprüche.

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten

untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**Jahresausstellung**“, BV-Kärnten, bis 3.Dez., Mo-Fr 10-13h u. 15-18h, Sa 10-13h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Alpen-Adria-Universität**, Universitätsstr. 65-67, Tel.0463/2700-9712, „**Zusammen/stöße**“, Werner Koroschitz u. Lisa Rettl, bis 12.Dez., tägl. 9-19h
- Ars Temporis**, Burggasse 8, Tel.0699/10077077, Di-Fr 10-18h, Sa 9.30-13.30h untv, www.arstemporis.at
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Seelenlandschaften**“, G. Struger u. B. Münzer, bis 8. Feber, Mo-Fr 8-16h untv, www.lfi-ktn.at
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, „**foto.form.abbild**“, Walter Tomaschitz u. Erich Kuss, bis 11.Dez., „**Malerei**“, Peter Feichter, 16.Dez. bis Ende Jänner, Mo-Fr 15-21h untv
- Gewölbegalerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-545, „**FUENF SINNE**“, Dorothea Annali u.a., 6. bis 11.Dez., tägl. 11-21h
- Eboardmuseum**, Messegelände, Tel.0699/19144180, „**Jazz goes Electric**“, Der Sound von Ray Charles, Chick Corea, Stevie Wonder uva., bis 31. März, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, tägl. 14-19h, www.eboardmuseum.com
- EchoArtGallery**, St. Veiter Str. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, „**Love Letters – Talk to me...**“, Jehona Shaqiri-Petritz, bis 19. Dezember, Mo-Do 11.30-15h untv
- FH Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.05/90500-9901, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248, „**Krippen und Engel**“, bis 6. Jänner, „**Kunstwerkstatt de La Tour**“, 8. Jänner bis 4. Feber, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakonie-kaernten.at
- Galerie der Förderwerkstatt**, bfz-Sozialpädagogisches Zentrum, Gutenbgstr. 9, Tel.0463/55402-212, „**Bilder und Objekte**“, Jenny Egger u. Stefanie Sibertschnig, bis 19.Dez., Mo-Do 8-16h, Fr 8-11h
- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, „**Alex Amann u. Wolfgang Capellari**“, bis 20.Dez., Mi u. Fr 11-18h, Do, 11-20h, Sa 10-12h, **KC**, www.galerie3.com
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/536-30516, „**2x9=18 Rückblick auf 9 Jahre galerie.kärnten**“, angekaufte Werke v. 18 Kärntner PreisträgerInnen, ab 10.Dez., Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, www.kultur.ktn.gv.at
- Galerie Kunstwerk**, Radetzkystr. 8, Tel.0664/3378060, „**The Austrian Impressionist**“, Angelo Makula, Mo-Do 9-12h u. 15-19h, Fr 9-12h, www.galeriekunstwerk.at
- HIRSCH Armbänder GmbH**, Hirschstraße 5, Tel.0463/3839, „**Kunst am Arbeitsplatz**“, Werner Hofmeister u. Rudi Benetik, bis 12.Dez., Mo-Do 10-16h, Fr 10-12h
- Jazz-Club Kammerlichtspiele**, Kardinalplatz, Tel.050/536-40510, „**Luisa Celentano**“, während der Öffnungszeiten
- Keramikgalerie eigenArt**, Sponheimerstr. 16, Tel.0463/914950, „**Neues**“, Keramikgruppe ELSA/Viktring, Mo-Fr 17-19h
- Kunst im Schaufenster**, Bahnhofstr. 13, Salmstr. 1, Tel.0463/56220, „**Stand 08**“, Oberhammer, ganzjährig
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822-20, „**Sich in diesem Sinne ähnlich machen**“, Tanja Widmann, 5.Dez. bis 13. Feber, „**SOLO**“, Intermediale Installation im öffentlichen Raum, Bernhard Gal, bis 28. Feber, Di-Do 15-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at
- Kunstraum Zentrum**, Villacher Ring 23, Tel.0463/56220, „**ZEIT-RAUM**“, das A und O von A nach B, Raumkunst Oberhammer, bis 31. März, Mo-Fr 13.30-14.30h
- Künstlerhaus**, Goethepark 1, Tel.0463/55383, „**19682008**“, G. Brus, Caroline, T. Huber uva., bis 15. Jän., „**Kunst.Volksbank.Kärnten**“, Preisträger 09, G. Kampl, 23. Jän. bis 7. Feber, Di-Fr 13-19h, Sa 10-13h, www.kunstvereinkarnten.at
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, „**Gemeinde Neuhaus**“, 9. bis 19.Dez., Mo-Do 8-12h u. 13-15.30h, Fr 8-12.30h, www.landearchiv.ktn.gv.at
- Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30599, „**Reineke Fuchs – Schlau im Bau**“, bis 10. Jänner, „**Himmelssteine**“, bis 29. März, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landmuseum-ktn.at
- LustGARTEN**, Rosentalerstr. 145, Tel.0463/230190, „**Christine Huss**“, bis 24.Dez., Mo-Fr 9-22h, Sa 9-18h
- Museum Moderner Kunst**, Burgg. 8/Domgasse, Tel.050/536-30542, „**Retrospektive**“, Arnulf Rainer, bis 15. Feber, „**Jacob's Nightmare**“, Pepo Pichler, bis 15. Feber, „**Weihnachtsmarkt im Burghof**“, bis 23.Dez., Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, www.mmkk.at
- Napoleonstadel**, Haus der Architektur Kärntens, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, „**Landeshochbaupreise**“, bis 9.Dez., Mo-Do 7-17h, Fr 7-12h u. 14-17h, Sa 10-12h, **KC**, www.architektur-kaernten.at
- Neues Verwaltungszentrum**, Mießtaler Strasse 1, Tel.050/536-30516, „**Kunst macht Schule V**“, Preisträgerausstellung, Mo-Do 7.30-16h, Fr 7.30-13h, www.kultur.ktn.gv.at
- Palais Fugger**, Theaterplatz 5, Tel.0664/1005110, Di-Fr 15-19h, Sa 10-17h, magnet@galeriemagnet.com

- rittergallery**, Burgg. 8, Tel.0463/590490, „**SWAP TO ART**“, C. Kolig, E. Kressnig, F. Steinkellner u.a., bis 31.Dez., Mo-Sa 10.30-16h untv, www.rittergallery.com
- Robert-Musil-Literatur-Museum**, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, www.musilmuseum.at
- Stadtgalerie**, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**best before – haltbar bis**“, S. Guse, H. Kotter, H. Weber uva., bis 18. Jänner, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Theatercafe**, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Eckdaten**“, Arno Pöschl, bis 28.Dez., „**Johannes Puch**“, 28.Dez. bis 31. Jänner, tägl. 8-2h

VILLACH

- ALPICTURA diegalerie**, Klagenfurter Strasse 16, Tel.0676/7574974, „**Graphik**“, Oskar Kokoschka, bis Ende Jänner, ntv, www.alpictura.com
- Atelier Alfred Puschnig**, Pischhofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**Alfred Puschnig**“, Do-Sa 15-19h untv, atelierlind@gmx.at
- Atelier der 3 Generationen**, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgebäude, Tel.0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, ntv
- Ateliergalerie Gabriele Schurian**, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, ntv, www.kunstverkehr.at
- Atelier Soca**, Italienerstr. 10, Tel.0664/2518613, „**Sonja Capeller**“, ganzjährig, Mo-Fr 9-15h untv
- Galerie Assam**, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, „**Schmuck und Malerei**“, von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv
- Galerie Freihausgasse**, Freihausgasse, Tel.04242/205-3450, „**Ansichtsache Villach**“, Das Bild einer Stadt im Wandel der Zeit, 12.Dez. bis 31. Jänner, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at
- Galerie im Markushof**, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, „**Simon Veratschnig**“, 20.Dez. bis Mitte Jänner, „**Hofer**“, ab 24. Jän., Mo-Fr 8.30-12.30h untv
- Galerie Kunst-Lücke**, Klagenfurterstr. 9, Tel. 0664/3611907, Mo-Fr 10-12h u. 15-18h
- Galerie MA-Villach**, Hans-Gasser-Platz/ Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, „**Accrochage u. Weihnachtsspecial**“, Julia Faber, Niki Jantsch, Eva Wagner u.a., bis 7. Feb., Mo-Sa 12-18h untv, www.ma-villach.com
- Galerie Pura Vida**, Piccostraße 30, Tel.04242/287524, „**Gerda Obermoser-Kotric**“, ntv

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „**Winterzeit**“, Werke v. Bernsteiner, Blaas, Denz, Oman, Staudacher, Wolf u.a, 3.Dez. bis 14, Feber, Mi-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8, Tel.0664/2026754, „**Permanent Presentation**“, Di-Fr 15-18h, Sa 10-12h untv, www.white8.at

Interspar, Ringmauergasse 9, Tel.04242/205-1717, „**My Generation 1968-2008**“, Aufbruch in der Provinz?, bis 13.Dez., Mo-Fr 10-19h, Sa 10-16h

Kunsthau Sudhaus, Brauhausgasse 6, Tel.0699/12871071, „**Kunstreise**“, Eine malerische Reise durch den Alpen-Adria-Raum, W. Berg, H. Boeckl, F. Alt, M. Lassnig uva., bis 6. Jänner, tägl. 8-19h

Kulturverein Warmbad-Villach, Kadischenallee 22-24, Tel.04242/3001-1098, Mo, Fr 16-19h, Mi 16-20h untv, www.warmbad.at

Lücke, Freihausgasse 3, Tel.0676/4284488, „**No Message**“, Richard Kaplenig, bis 17.Dez.

Offenes Atelier DU Design, Postgasse 6, Tel.0676/84144166, „**Kunst Design Illustration**“, bis 5.Dez., „**zeiten.wende**“, C. M. Bauer, C. Jakl u.a., 7.Dez. bis 10. Jänner, im Dezember: Mo-Sa 10-18h, sonst: Mo-Fr 10-12.30h u. 14-18h, Sa 10-13h, www.offenesatelier.com

Photoraum VISIBLE, Waldheimstrasse 11, Tel.04242/44376, „**Still.Blüten**“, Urs Kahler, ntv, www.visible-photo.com

Rathaus, Rathausplatz 1, Tel.04242/205-1888, „**Ansichtssache Villach**“, Das Bild einer Stadt im Wandel der Zeit, 12. Dez. bis 31. Jän., Mo-Do 8-17 h, Fr 8-13 h, www.villach.at

Reinhard Eberhart Museum, Hallihalloplatz 1, Tel.04242/42420, „**Dokumentationsausstellung**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 8-12h untv, www.halli-hallo.com

Stadtatelier Kropiunik, Kirchensteig 5, Tel.0660/8114105, „**Vision Leben**“, Raumkonzept und transparente Kunstvermittlung, ntv, www.kunst.ag/Kropiunik

Villacher Fahrzeugmuseum, Ferdinand-Wedenig-Straße 9, Tel.04242/25530, „**Autos, Motorroller, Motorräder u. Mopeds**“, ganzjährig, tägl. 10-12h u. 14-16h, www.oldtimermuseum.at

Warmbaderhof, Kadischen - Allee 22-24, Warmbad, Tel.04242/3001-1176, „**C. Pavlic, K. Rudolf, R. J. Wallner uva.**“, während der Öffnungszeiten

ALTHOFEN

Auer von Welsbach-Museum, Burgstr. 8, Tel.04262/4335, „**Facetten eines Genies**“, ntv, www.althofen.at/welsbach.htm

BAD BLEIBERG

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel.0650/4406466, „**Sonja Hollauf u. Rupert Wenzel**“, ganzjährig, ntv, www.sonjahollauf.com, www.rupertwenzel.com

BAD EISENKAPPEL

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „**46°29'11"N, 14°35'46"O - Südpol 3.0**“, R. Benetik, S. Brandner, B. Keber, A. Moser uva., 6.Dez. bis April, 6. Dez.: 10-12h u. 15-18h, 7. Dez.: 17-20h, danach ntv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel.04238/8652, „**Nežika Novak**“, ganzjährig, ntv

BAD KLEINKIRCHHEIM

Galerie Miklautz, Bacher Weg 1, Tel.0664/2011255, Mo-Sa 10-18h untv, www.miklautz.at

BAD ST. LEONHARD

Heimo „Der Mönch“ Luxbacher, Tel.0664/5308017, „**Skulpturen, Malerei, Schmuckobjekte**“, ntv, www.atelier2000.at

BLEIBURG

Galerie Falke, Loibach, Schulweg 17, Tel.04235/44344, täglich 14-19h untv, www.printconnect.at

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel.04235/2028, „**Kunst des 20. Jhdts.**“, W. Berg, L. Jungnickel, F. Wiegele u. a., bis 31. Jänner, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15.00-18.30h, Sa 10.30-12.30h untv, www.kunsthandel-kraut.at

Werner Berg Museum, 10-Oktober-Platz 4, Tel.04235/2110-27, „**Werner Berg**“, tägl. 10-18h, www.berggalerie.at

DROBOLLACH

Atelier-Galerie 50, Kratschacherweg 50, Tel.04254/3448, „**Malerei in Acryl, Öl u. Aquarell**“, Josefine Blaich, ganzjährig, ntv, www.josiart.at

EBENTHAL

Atelier Galerie Smitty Brandner, Radsberg 8, Tel.0664/9156220, „**Tributes and Credits**“, ganzjährig, ntv, www.smittybrandner.at

EINÖDE BEI TREFFEN

Galeriemuseum, Winklernerstr. 26, Tel.04248/2666, tägl. 10-17h, www.galeriemuseum.at

FEFFERNITZ

Atelier Norbert Kaltenhofer, Mühlboden, Pobersach 1, Tel.0676/7022675, „**Werke des Künstlers**“, ntv

Kulturhaus Grünspan, Drautalstr. 5, Tel. 0676/7022675, Mi-So 10-12h u. 15-19h

FELDKIRCHEN

FH Kärnten, Hauptplatz 12, Tel.05/90500-4201, „**Ethik im Leben**“, 1. Teil, W. Bogner, U. Grabiger, W. Köstenberger, L. Walcher uva., bis 30. April, während der Öffnungszeiten

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250, „**Inge Vavra**“, 3. bis 23.Dez., „**Neujahrsausstellung 2009**“, B. Bachmann, E. Gradischnig, L. Huber, R. Trsek u. a., 3. bis 20. Jän., Mo-Fr 15-18h, www.kultur-forum-amthof.at

„**Studiolo d' Arte**“, Bürgergasse 2, Tel.0664/9741110, „**Graphik-Zyklus**“, Diskussionen zu Gebrauchsgraphik, Handzeichnung, Skizze, Druckgraphik, Schrift, bis Ende Dezember, ntv, www.studiolodarte.com

FEISTRITZ/DRAU

Peter Alten - Werkstatt f. Keramik, Rubland 7, Tel.0664/4496018, „**Ton um Ton**“, ganzjährig, ntv

FEISTRITZ I. ROSENAL

Atelier Anna Rubin u. Karin Herzele, Strau, Kappel, 15, Tel.0650/5543012, „**Herein**“, abstrakte Malerei v. Karin Herzele u. Handwerkskunst v. Anna Rubin, ganzjährig, ntv

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel.04228/3220, Fr-So 11-18h, untv, www.tiscover.at/feistriz-rosental

Kultur- und Kommunikationszentrum k&k, St. Johann Nr. 33, Tel.04228/3796, Di, Do, Sa 18-20h, Mi, Fr 9-12h untv

FERLACH

Schloss Ferlach, Sponheimerplatz 1, Tel.04227/4920, tägl. 10-18h

FRIESACH

Stadtmuseum am Petersberg, Tel.04268/2600, „**Überblick über die Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, Di-So 11-17h, ntv (nur für Gruppen)

GMÜND

Alte Burg, Burgwiese 1, Tel.04732/3639, „**sometimes snows in april**“, Birgit Bachmann, bis 31.Dez., Mi-So u. feiertags ab 11.30h, www.alteburg.at

Atelier Träume aus Glas, Kirchgasse Nr. 35, „**Dieter Gratzler**“, Glasbläservorführung, Mi-Mo 11-18h

Cafe Nussbaumer, Hauptplatz 23, Tel.04732/2145, „**Malerei**“, Michaela Hinteregger, während der Öffnungszeiten

Fotogalerie Richard Krämmer, Untere Vorstadt 2, Tel.0650/9853171, „**Fotoausstellung**“, 4. bis 8.Dez., tägl. 10-18h

Galerie Gmünd, Hintere Gasse Nr. 36, Tel.04732/221524, tägl. 10-12.30h u. 15.30-18h

Galerie Miklautz, Hintere Gasse Nr. 32, Tel.0664/2011255, „**Antiquitäten u. Zeitgenössische Kunst**“, ntv, www.miklautz.at

Hausgalerie, Kirchgasse 44, Tel.0664/5505740, „**Fritz Russ**“, ganzjährig, Mo-So 9-19h untv

Heimatmuseum, Kirchgasse 56, Tel.04732/2880, „**Eva Faschauner**“, ntv

Kunst- & Handwerkshaus, Hintere Gasse 33, Tel.0664/8973334, „**Birgit Bachmann**“, ntv

Kunsthandwerksverein Gmünd, Tel.04732/2088, „**Adventausstellung**“, bis 24.Dez., Mo-Fr 10-12.30h u. 14-18h, Sa 10-12.30h

Maltator - Atelier LA.TOM, Am Maltator 25, Tel.0664/9777954, „**Inversion**“, Larissa Tomassetti, 7. bis 31.Dez., ntv, www.larissa.tomassetti.com

Porsche-Museum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“, ab 27.Dez., tägl. 10-16h, www.porsche-museum.at

Schloss Lodron, Hauptplatz 1, Tel.04732/2215-18, „**Advent im Schloss**“, 5. bis 8.Dez., tägl. 10-19h

GNESAU

Holz-Museum, Weissenbach 4, Tel.04278/800, „**Kunst und Design(erzeit) aus Holz**“, Bruno Marktl, Mo-Fr 9-18h untv, www.holz-museum.at

GRAFENBERG

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

GRIFFEN

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

GURK

Stift Gurk, Probsthof, Tel.04266/8125, „**Sakrales Kunstwerk**“, ganzjährig, tägl. 10-16h, www.dom-zu-gurk.at

HERMAGOR

Art-Kultur Galerie, Kühwegboden 42, Tel.04282/23141, ntv, www.art-kultur.com
Gailtaler Heimatmuseum, Möderndorf 1, Tel.04282/3060, „**Sammlung Georg Essl**“, Di-Fr 10-17h, www.bezirk-hermagor.at/heimatmuseum/

HIMMELBERG

Haus Winkler-Jerabek, Schulstraße 3, Tel.0676/5124718, Mo-Do 9-17h, Fr 9-13h
Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

KEUTSCHACH

Alpe Adria Atelier, Plescherken 23, Tel.0676/6148116, „**Ruth Hanko**“, ganzjährig, ntv

KIRCHBERG/WIETING

1000plus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

KLEIN ST. PAUL

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, „**Skopophilie**“, Sieglinde Gerstl, „**Stempelschilder**“, Werner Hofmeister (im Park), „**Mythos auf Achsen**“, www.qnstort.at

KÖTTMANNSDORF

Atelier IBO, St. Gandolf 25, Tel.04220/2554, „**Weihnachtsausstellung 2008**“, Isolde Baumhackl-Oswald, bis 23. Dez., Di-Sa 15-18.30 h untv

KÖTSCHACH-MAUTHEN

Presswerk Mauthen, Tel.0650/9585131, „**Radierungen und Keramiken aus der Galerie**“, ganzjährig, ntv

KRASTAL/EINÖDE BEI VILLACH

Freiluftatelier Max Gangl, im Marmorbruch Krastal, Tel.0664/3557573 „**Max Gangl**“, ntv

LUDMANNSDORF

Holzbau Gasser, Edling 25, Tel.04228/2219, „**Arbeiten aus der Kulturwerkstatt**“, ntv, www.holzbau-gasser.at

MARIA RAIN

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

MARIA ROJACH

Galerie Atelier „**Manfred Probst**“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at
Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Sonderausstellung, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**Herzkunst**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

Kleine Galerie, Kaiser Franz Joseph Straße/Ecke Seemühlgasse, Tel.04766/2023, „**Kunst aus dem Alpen Adria Raum**“, tägl. 18-22h

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

Rittersaal im Stift, Stiftg., Tel.04766/2023, „**Erinnerung an ein nie stattgefundenes Telefonat**“, Markus Hofer, bis Ende 2008, tägl. 10-19h, www.millstatt.at

METNITZ

Museum, Marktplatz, Tel.0664/8751797, Di-So 10-12h u. 14-17h untv, www.metnitz.at/totentanz

NÖTSCH

Museum des Nötscher Kreises, Haus Wiegele Nr. 39, Tel.04256/3664, Di-So u. feiertags 10-18h, Gruppen u. Schulklassen ntv, www.noetscherkreis.at

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, Mo-Fr 8-18h

OBERVELLACH

Atelier & Galerie Aktrice, Tel.0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

PÖRTSCHACH

Atelier 39, Hauptstr. 216, Tel.0664/4930495, „**Malerei**“, Anita Kirchbaumer, Do 16-18h, www.anita-kirchbaumer.at

Galerie Tichy, Del Fabro Weg 6, Tel.04272/2518 od. 0664/3662383, „**Prof. Josef Tichy Lebenswerk**“, ntv

RADENTHEIN

Galerie im Haus Creativ, Millstätter Strasse 35, Tel.04246/7878, „**JEDEM DAS SEINE**“, B. Bachmann, W. Daborer u.a., bis 13. Dez., Mo-Fr 8.30-18h, Sa 8.30-12h

REICHENFELS

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**MaSchuPle und der gute Ton**“, ganzjährig, ntv, maschuple@aon.at

Galerie Steinkellner, Hauptstraße 22a, Tel.04359/2216, ganztägig außer Mo u. Di

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**VERNETZUNG/PREPLET**“, Caroline, bis 21. Dez., Fr-So 14-18h untv, Jänner: ntv, www.galerie-sikoronja.at

SEEBODEN

Kulturhaus, Hauptplatz 1, Tel.04762/81210-14, „**Eis(t)raum**“, bis 27. März, Mo-Fr 10-16h

SIRNITZ

Schloss Albeck, Tel.04279/303, „**Art&Movement**“, Ina Alber, bis 5. Dez., „**Begegnungen & Beziehungen**“, Tanja Baj, 7. Dez. bis 6. Jänner, „**Albecker Engelwelt**“, Wesen und Wirken der Engel, 7. Jänner bis 27. Feber Betriebsferien, Mi-So u. feiertags 10-17h, www.schloss-albeck.at

SPITTAL/DRAU

Schloss Porcia, Burgpl. 1, Tel.04762/5650220, „**70 Jahre BG Porcia**“, K. Moser, H. Schmid, K. Hössl, L. Tomassetti u.a., 5. bis 17. Dez., „**Horst Baier**“, 20. Dez. bis 17. Jän., Mo-Fr 10-13h u. 15-18h, Sa u. So 10-12h

ST. ANDRÄ

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, „**Licht & Schatten**“, Gerhard Raindl, 18. Jänner bis 28. Feber, tägl. 8-20h, www.bildungshaus.at

ST. JAKOB I. ROSENAL

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

ST. MICHAEL OB BLEIBURG

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel.0650/4412200, „**Galerie im Internet**“, www.fran.at

ST. VEIT/GLAN

Galerie Atelier 43, Boteng. 11, Tel.0650/3908290, „**H. Andreas, J. Gebetsroither, M. Leikin u.a.**“, bis 31. Dez., Mi-Fr 10-18 h, www.atelier43.at

Museum St. Veit, Hauptplatz 29, Tel.04212/555564, „**Eisenbahn, Motorisierung, Stadtgeschichte uvm.**“, tägl. 9-12h u. 14-18h, www.museum-st.veit.at

Galerie in der Herzogburg, Burggasse 9, Tel.0664/1562903, „**Ein Abend – ein Name**“, Familie Klimbacher, bis 18. Dez., Do 18-20 h

SUETSCHACH I. ROSENAL

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel.04228/2373, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

TAINACH

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel.04239/2642, „**Imago Austria und Slowenien**“, 12. Jänner bis 9. Feber, „**Werner Berg, Stanko Rapotec, Valentin Oman, Isabella Dainese**“, ganzjährig, Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

TURRACHER HÖHE

Alpin+art+gallery Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233, „**Das Feuer der Achate**“, ab 15.Dez., Mo-Sa 9.30-17.30h, **KC**, www.alpin-art-gallery.at

TWIMBERG

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg, Waldenstein 29, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18h untv, www.wolfsberg.at/kultur

VELDEN

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel.04274/3721, „**Christina Wiese u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

Raiffeisenbank, Karawankenplatz2, Tel.04274/252341, „**Grafische Weiblichkeiten auf Papier**“, Barbara Rapp, bis 4.Dez., Mo-Fr 8-12h u. 15-17h

Volksbank, Am Korso 27, Tel.050/9093330, „**Neues aus den Ateliers**“, Kunstverein Velden, bis 8. Jänner, Mo-Fr 8-12h u. 14-16h

VÖLKERMARKT

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg 1, Tel.0650/5463226, „**Neue Werke**“, Edwin Wiegele, bis 21.Dez., Mo, Mi, Sa 17-19h, So 10-12h untv, www.edwin-wiegele.at

Galerie in der BH, Spanheimerg. 2, Tel. 050/536-65515, „**Bhutan**“, Rudi Benetik, 11.Dez. bis 9. Jän., Mo-Do 7.30-16h, Fr 7.30-13h, www.bh-voelkermarkt.ktn.gv.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel.04232/2444-10, Mo-Do 8.30-13h u. 14-18h, Fr 8.30-18h, Sa 9-12.30h, magnet@galeriemagnet.com

Galerie Prinz Johann, 2. Maistraße 18, Tel.0664/4154769, tägl. 10-18h untv

Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel.04232/2571-39, „**Volksabstimmung und Staatsvertragsausstellung**“, Di-Fr 10-13h u. 14-16h, Sa 9-12h, Gruppenführungen ntv, **KC**, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

STEP, Hauptplatz 15, Tel.0650/4706001, „**Der russische Liebhaber**“, Walter Tomaschitz, ab 5.Dez., Fr u. Sa 19.30-2h

WEIZELSDORF

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau, Tel.0664/3453280, „**Künstler der Galerie**“, H. Mack, D. Sengl, M. Schellander, R. Wukounig, H. Bischoffshausen u.a., bis April, ntv, www.galerie-walker.at

WERNBERG

Ateliergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4, Tel.04252/2979, „**exp. Ölmalerei u. Improvisation**“, Ernestine Trevensek-Svitek, ganzjährig, ntv

Galerie Schloss Damtschach, Damtschacherstr. 18, Tel.04252/2225, Fr-So 15-18h untv, www.damtschach.at

WOLFSBERG

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel.0664/9424846, „**Malerei, Skulpturen, Plastiken**“, Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv, www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Ausstellungsraum, Hoher Platz 6, Tel.04352/537-246, „**Spiegelbilder**“, Günther Silberberger, 5. bis 23.Dez., Mo-Fr 9-12h u. 14-18h

Bartlbauer-Stadl, St. Thomas 4, Tel.0650/2617001, „**Gegensätze verbinden zu Arte Lavanttal**“, Romana Reishofer u. David Weinberger, 13. bis 23.Dez., Mo-Fr 8-17h

Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2, Tel.0664/1635282, „**17 und 4**“, bis 23.Dez., Mo-Fr 10-12h u. 14-17h untv, www.atelierberndt.at

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343, „**Il. Krippenbiennale**“, 14.Dez. bis 11. Jänner, Sa, So u. Feiertags 14-18h untv

Kunstabteilung, Kaiser Franz Josef-Quai 1, Tel.04352/537-246, „**Farbrausch**“, Bettina Lippitz, 3.Dez. bis 30. Jänner, Mo-Do 8-16h, Fr 8-12h, www.wolfsberg.at

Lavanttaler Heimatmuseum, Tanglstr. 1, Tel.04352/54357, „**Tachenes – Alte Lavanttaler Schwarzkamik**“ u. „**Die Flora des Tales**“, Sonderausstellungen, tägl. 15-18h, www.lavanttaler-online.at

Schloss Wolfsberg, Schloss 1, Tel.04352/2365-22, tägl. 10-17h, www.schloss-wolfsberg.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1, Tel.04352/537-246, „**Romeo Kallco u. Genti Proko**“, 6. bis 8.Dez., „**Karin Rupacher**“, 12. bis 19.Dez., „**3 v. 1**“, L. Stramec, M. Pak u. Ž. Rehar, 16. bis 29. Jänner, Mo-Do 10-12h u. 15-17h, Fr 10-12h, www.wolfsberg.at

DÖLSACH

Kunsthau Rondula, Göriach 37, Tel.0650/6164027, „**Weihnachtsausstellung**“, bis 10. Jänner, ntv, www.rondula.at

LIENZ

Galerie 9900, Alleestrasse 23, Tel.0676/9561012, „**New Works of Art**“, Mario Dalpra, bis 10. Jänner, „**Sonderausstellung Weihnachten**“, 4.Dez. bis 10. Jänner, Mi-Do 15-18h, Fr 10-12h u. 15-18h, Sa 10-12h untv, www.nine-nine-zero-zero.com

Kunstwerkstatt, Mühlgasse 8a, Tel.04852/63686-40, Mo-Fr 10-12h u. 13.30-18.30h, www.kunstwerkstatt-lienz.at

Schloss Bruck, Schlossberg 1, Tel.04852/62580, Di-So 10-16h, www.museum-schlossbruck.at

CODROIPO, UDINE (IT)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel. +39/0432/906509, Di-So 10.30-19.30h, www.villamanincontemporanea.it

GÖRZ (IT)

Palazzo Attems-Petzenstein, Piazza Edmondo De Amicis, Tel. +39/048/1547541, Di-So 9-19h, www.provincia.gorizia.it

MALBORGHETTO (IT)

Palazzo Veneziano, Tel. +39/0428/64970, tägl. 10.30-12.30 u. 15-18h

PORDENONE (IT)

Museo Civico delle Scienze, Via della Motta 16, Tel. +39/0434/392315, Di-Sa 15.30-19.30h, So 10-12.30h u. 15.30-19.30h

TARVISIO (IT)

Municipio, Tel. +428/2135, „**Helga Widman**“, Mo-Fr 10-13h u. Mo, Mi 15-17.30h

TRIEST

Associazione Alpe Adria Cinema, via Donato 1, Tel. +39/040/3476076, „**Alpe Adria Cinema Filmfestival**“, 15. bis 22. Jän., ab 10.30h, www.alpeadriacinema.it

VENEZIA (IT)

Palazzo Venier die Leoni, 701 Dorsoduro, Tel. +39/010/540095, „**Carlo Cardazzo – A New Vision for Art**“, bis 9. Feber, Mi-Mo 10-18h, www.guggenheim-venice.it

LAIBACH (SLO)

Cankarjev Dom, Prešernova 10, Tel. +386/1/2417299/300, „**8th Slovenian Biennial of Illustration**“, bis 15. Feber, „**Andrej Blatnik: Pitmen's Marionettes**“, 21. Jänner bis 22. Feber, Mo-Fr 11-13h u. 15-20h, Sa 11-13h, www.cd-cc.si

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5, Tel. +386/1/2411770, „**Lujo Vodopivec**“, bis 23.Dez., „**Duša Jesih, Jožica Medle, Tanja Špenko**“, 8.Dez. bis 4. Jänner, Di-Sa 10-18h, So 10-13h, www.mestna-galerija.si

MGLC/Int. Centre of Graphic Arts, Grad Tivoli, Pod turnom 3, Tel.+386/1/2413800, „**FV-The Alternative Scene of the Eighties**“, bis 18. Jän., Mi-So 11-18h, www.mglc-lj.si

Narodni muzej Slovenije, Prešernova 20, Tel. +386/1/2414469, „**Primož Trubar**“, bis Ende Dezember, Di-So 10-18h

CELJE (SLO)

Galerija sodobne umetnosti, Trg celjskih knezov 8, Tel. +386/3/4287936, www.celeia.info

PIRAN (SLO)

Galerie Herman Pečarič, Tartinijev trg, Tel. +386/5/6712080, Di-Sa 11-17h, So 11-13h, www.obalne-galerije.si

SLOVENJ GRADEC (SLO)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni trg 24, Tel. +386/2/8822131, „**necessary discourse on hysteria**“, bis 10.Dez., „**Permanent Collection**“, Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12h u. 15-18h, www.glu-sg.si

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000

- | | |
|--|--|
| <p>1. 18:00 Trip To Asia, OmU, D 2008, Regie: Thomas Grube</p> <p>20:00 In die Welt, Österreich 2008, Regie: Constantin Wulff</p> <p>2. 18:15 In die Welt, Österreich 2008, Regie: Constantin Wulff</p> <p>3. 20:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>4. 18:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>20:00 Eine Hochzeit und andere Kuriositäten, OmU, Polen 2004, Regie: Wojtek Smarzowski</p> <p>5. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>18:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>20:00 Eine Hochzeit und andere Kuriositäten, OmU, Polen 2004, Regie: Wojtek Smarzowski</p> <p>6. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>7. 18:00 Eine Hochzeit und andere Kuriositäten, OmU, Polen 2004, Regie: Wojtek Smarzowski</p> <p>20:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>8. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>18:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>20:00 Eine Hochzeit und andere Kuriositäten, OmU, Polen 2004, Regie: Wojtek Smarzowski</p> <p>9. 18:00 39,90, OmU, FRA 2007, Regie: Jan Kouen</p> <p>20:00 Eine Hochzeit und andere Kuriositäten, OmU, Polen 2004, Regie: Wojtek Smarzowski</p> <p>10. 18:00 Rubljovka, OmU, D 2007, Regie: Irene Langemann</p> <p>11. 20:00 Fleisch ist mein Gemüse, D 2008, Regie: Christian Görlitz</p> <p>12. 16:45 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>18:15 Fleisch ist mein Gemüse, D 2008, Regie: Christian Görlitz</p> <p>20:15 Rubljovka, OmU, D 2007, Regie: Irene Langemann</p> <p>14. 16:45 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> | <p>18:15 Rubljovka, OmU, D 2007, Regie: Irene Langemann</p> <p>20:00 Fleisch ist mein Gemüse, D 2008, Regie: Christian Görlitz</p> <p>15. 18:00 Fleisch ist mein Gemüse, D 2008, Regie: Christian Görlitz</p> <p>20:00 Hotel Very Welcome, D 2007, Regie: Sonja Heiss</p> <p>16. 18:00 Hotel Very Welcome, D 2007, Regie: Sonja Heiss</p> <p>17. 20:00 Actrices, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni Tedeschi</p> <p>18. 18:00 Actrices, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni Tedeschi</p> <p>20:00 Hotel Very Welcome, D 2007, Regie: Sonja Heiss</p> <p>19. 16:45 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>18:15 Actrices, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni Tedeschi</p> <p>20:15 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>22. 18:00 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>20:00 Actrices, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni Tedeschi</p> <p>23. 18:00 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>20:00 Couscous mit Fisch, DF, FRA 2007, Regie: Abdellatif Kechiche</p> <p>24. <i>Spielfrei</i></p> <p>25. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>26. 17:55 Couscous mit Fisch, DF, FRA 2007, Regie: Abdellatif Kechiche</p> <p>20:30 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>28. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>29. 18:00 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>20:00 Couscous mit Fisch, DF, FRA 2007, Regie: Abdellatif Kechiche</p> <p>30. 16:30 Pettersson und Findus, D/SWE 1999, Regie: Albert Hanan Kaminski</p> <p>18:00 Küss mich bitte!, DF, FRA 2007, Regie: Emmanuel Mouret</p> <p>20:00 Couscous mit Fisch, OmU, FRA 2007, Regie: Abdellatif Kechiche</p> <p>31. <i>Spielfrei</i></p> |
|--|--|



Küss mich bitte!/Un Baiser S'il Vous Plaît

F 2007, 100 Min., Regie: Emmanuel Mouret. Mit: Virginie Ledoyen, Emmanuel Mouret, Julie Gayet

Welche Folgen hat ein Kuss? Es geht hier um zu kleine, manipulierte Gefühle und ihre Abschattierungen in Zwischenbereiche. Eine dialogmächtige Komödie, die Abgründe der Emotionalität aufspürt und dabei immer wieder mit überraschenden Wendungen aufwartet.

Preise in Euro: 7,50. Mitglieder und Kulturcard-Inhaber 6,50. Mitgliedskarte 15,-. 10er Block 65,-. KINO FÜR SCHULEN: Zum vergünstigten Preis (4,50). Email: egebeni@aon.at

Neues Volkskino

T: (0463) 319880, www.volkskino.com

1. 17:00 **Das Erbe der Bergler**, CH 2007, Regie: Erich Langjahr
- 18:50 **Curitiba**, OmU, Ö 2008, Regie: Jörg Pibal, Paul Romauch
- 20:30 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
2. 17:15 **Staub**, D 2007, Regie: Hartmut Bitomsky
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Let's make Money**, OmU, Ö 2008, Regie: Erwin Wagenhofer
3. 17:00 **Kairo all inclusive**, Ö 2008, Regie: Walter Größbauer
- 18:45 **Das Erbe der Bergler**, CH 2007, Regie: Erich Langjahr
- 20:40 **10 Kanus, 150 Speere und 3 Frauen**, teilweise OmU, Australien 2006, Regie: Rolf de Heer
4. 17:00 **Unsere Erde**, D/GB 2007, Regie: Alastair Fothergill, Mark Linfield
- 19:00 **Birdwatchers**, OmU, ITA/BRA, Regie: Marco Bechis
- 20:45 **Staub**, D 2007, Regie: Hartmut Bitomsky
5. 17:15 **10 Kanus, 150 Speere und 3 Frauen**, teilweise OmU, Australien 2006, Regie: Rolf de Heer
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 UNIVERSUM - FILMTAGE 2008) **Let's make Money**, OmU, Ö 2008, Regie: Erwin Wagenhofer
6. 15:15 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:00 **Let's make Money**, OmU, Ö 2008, Regie: Erwin Wagenhofer
- 19:00 **Kairo all inclusive**, Ö 2008, Regie: Walter Größbauer
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
7. 15:15 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
8. 11:15 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
- 15:15 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
9. 17:15 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
10. 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
11. 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon

Klagenfurt KC

- 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
12. 15:45 **Eine kleine Weihnachtsgeschichte**, SE 1999, Regie: Åsa Sjöström
13. 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
14. 11:15 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 15:45 **Eine kleine Weihnachtsgeschichte**, SE 1999, Regie: Åsa Sjöström
- 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
15. 17:15 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
16. 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
17. 17:00 **Willkommen bei den Sch'tis**, FRA 2008, Regie: Dany Boon
18. 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
19. 14:45 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
20. 17:15 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
21. 14:45 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
- 17:10 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 19:00 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 20:50 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
22. 14:45 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
- 17:15 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff

- 19:00 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
23. 14:45 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
- 17:10 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 19:00 **In die Welt**, Ö 2008, Regie: Constantin Wulff
- 20:45 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
24. *Keine Vorstellung!*
25. 14:15 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
26. 15:40 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:30 **Actrices**, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni-Tedeschi
- 19:30 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 21:15 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
28. 11:15 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 14:15 **Morgen, Findus, wird's was geben**, D/SWE/DK 2005, Regie: Jørgen Lerdam
- 15:40 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:40 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 19:30 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 21:15 **Actrices**, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni-Tedeschi
29. 14:15 **Lotta aus der Krachmacherstraße**, SE 1992, Regie: Johanna Hald
- 15:40 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:40 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen
- 19:30 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 21:15 **Actrices**, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni-Tedeschi
30. 14:15 **Lotta aus der Krachmacherstraße**, SE 1992, Regie: Johanna Hald
31. 15:40 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 17:30 **Actrices**, OmU, FRA 2007, Regie: Valeria Bruni-Tedeschi
- 19:30 **Vicky Cristina Barcelona**, USA/ESP 2008, Regie: Woody Allen
- 21:15 **Burn after Reading**, OmU, USA 2008, Regie: Joel & Ethan Coen



Die Klasse

F 2008, 128 Min. Regie: Laurent Cantet

Biographisches Drama über einen außergewöhnlichen Lehrer einer Schule in einem Problembezirk von Paris. Ein amüsanter und tief bewegender Film.

Goldene Palme Cannes 2008!

Universum – Filmtage 1. bis 6. Dezember



Curitiba/It's possible

Ö 2008, 45 Min. Regie: Jörg Pibal, Paul Romauch

Curitiba, die Millionenstadt im südöstlichen Brasilien gilt seit über 30 Jahren als soziales, ökologisches und ökonomisches Musterbeispiel in Lateinamerika und darüber hinaus. Der Film zeigt unter anderem, wie faszinierende Problemlösungen mit begrenzten Mitteln möglich werden. Im Anschluss an die Vorführung am 1. Dezember: Diskussion mit Paul Romauch und Jörg Pibal.



Ein Augenblick Freiheit

Ö 2008, 110 Min. OmU, Regie: Arash T. Riahi

Odyssee dreier iranisch-kurdischer Flüchtlingsgruppen, die in Ankara, die Freiheit vor Augen, in einem schäbigen Hotel Tag für Tag auf den positiven Bescheid ihrer Asylanträge warten. Wiener Filmpreis Viennale 2008.



Vicky Cristina Barcelona

USA/E 2008, 96 Min. OmU, Regie: Woody Allen
Mit Penelope Cruz, Scarlett Johansson, Javier Bardem

Zwei Amerikanerinnen in der Woody Allen-Komödie in Barcelona: Die pragmatische Vicky, mit einem Geschäftsmann verlobt und auf den Spuren ihrer katalanischen Identität, sieht ihre Zukunft als graues Einerlei. Cristina, auf der ewigen Jagd nach Glück und dem perfekten Partner, lässt sich mit dem Künstler Antonio ein.

Nr. 93 · Dezember

Heft 09 · Euro 2,91

P. b. b. GZ 022032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

FÜR ALLE
ABO-WERBER
GIBT ES 2009
EIN BUCH-
GESCHENK:

Anton Fuchs
„Auf ihren Spuren in Kärnten“
Alban Berg
Gustav Mahler
Johannes Brahms
Hugo Wolf
Anton Webern

MONATLICH KULTUR

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR
GRATIS!

Jahresabo nur € 25⁴⁴

Bestellung unter: www.bruecke.ktn.gv.at
Tel. 05-0536-30 5 82, Fax 05-0536-30 5 82